Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 560. Freitag den 4. November 1898. 92. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 4. November.

Dem Reichstag wird als Hauptaufgabe in der nächsten Session die **Militairvorlage** zugehen, wie es nicht anders sein kann, da das laufende Militairquinquennat am 31. März kommenden Jahres sein Ende erreicht und das Heerwesen somit eine neue gesetzliche Basis erhalten muß. So erwacht denn auch die alte Opposition gegen die Wehrhaftigkeit des Reiches aus ihrem fünfjährigen Schlummer und greift nach dem alten Rüstmaterial, der Abg. Eugen Richter nach dem Rechenstift, um dem Steuerzahler zu beweisen, daß es um die Finanzen zu jämmerlich bestellt sei, und „Genosse" Bebel nach den Heften, in denen geschrieben steht, daß das deutsche Reich nur mit einer Miliz sich auf die Dauer im Rathe der Völker behaupten könne und daß in militairischen Fragen außer den socialdemokratischen Führern allenfalls noch Herr Bleibtreu als Sachverständiger anzusehen sei, alle Anderen aber klägliche Stümper seien. Minder bequem, als diese Gegnerschaft, sind die Mittheilungen, die über die künftigen Forderungen der Militairverwaltung bereits durch die Blätter gehen und insbesondere bezüglich der Erhaltung der zweijährigen Dienstzeit und der künftigen Präsenzstärke Beunruhigung erregen. Demgegenüber ist die Erinnerung am Platz, daß nach dem Stande der Arbeiten der zunächst entscheidende Factor, der Bundesrath, bisher noch keine Gelegenheit gehabt hat, sich über die künftigen Heeresforderungen schlüssig zu machen. Daraus ergiebt sich, daß die bisherigen Mittheilungen nur Vermuthungen oder Anregungen privater Natur sind, da es den Traditionen der Militairverwaltung nicht entspricht, durch vorzeitige Veröffentlichung ihrerseits die verfassungsmäßige freie Entscheidung der verbündeten Regierungen zu vinculiren. Den einzigen zuverlässigen Anhalt geben daher vor der Hand die Erklärungen, die der gegenwärtige Kriegsminister General von Goßler im Reichstag von Fall zu Fall abgegeben hat. Zunächst über die Frage der zweijährigen Dienstzeit, die mit dem April kommenden Jahres fünf Jahre besteht. Am 14. December 1897, also in der letzten Reichstagssession, gab Herr von Goßler im Reichstag die Erklärung ab, daß, soweit die Vorarbeiten zu der neuen Heeresvorlage gediehen seien, es nicht in der Absicht liege, die gegenwärtige Dienstverpflichtung zu verändern: „Wir verkennen keineswegs die besonderen Anforderungen, welche die zweijährige Dienstzeit dem Ausbildungspersonal und auch den Mannschaften selbst auferlegt; aber es sind immerhin Erscheinungen, die eine Aenderung unbedingt nothwendig machen, nicht hervorgetreten." Weiter äußerte sich der Kriegsminister zu dem geschäftlichen Stande der Angelegenheit zunächst wie folgt hinsichtlich der Infanterie: „Es ist die Befürchtung aufgetreten, es läge in der Absicht, die Zahl der Infanteriebataillone wesentlich zu vermehren. Die theilweise Neuorganisation der Infanterie hat erst in diesem Jahre (1897) stattgefunden. Es liegen daher ausreichende Erfahrungen in dieser Hinsicht noch gar nicht vor, und ich glaube nicht, daß man sich zu einer Vermehrung der Zahl der Infanteriebataillone entschließen wird." „Anders aber liegen", so fuhr der Minister fort, „die Verhältnisse bei der Feldartillerie; bei dieser Waffe wird sich das dringende Bedürfniß nach Aenderung der Organisation kaum noch länger hinausschieben lassen." Näheres über die Aenderung der Organisation theilte er nicht mit. Das sind bisher die einzigen officiellen Mittheilungen über die künftige Militairvorlage und vor der Hand die einzige Grenze für den großen Spielraum, den die Combination auf diesem Gebiete seit jeher gehabt hat und den sie auch für die nächste Zeit behaupten wird, bis die Entscheidung des Bundesrathes getroffen ist.

Freisinnige Blätter und, wie es scheint, auch die Aachener Centrumsleute geben sich den Anschein, Conflictsluft zu wittern, weil das Reichsjustizamt dem **Reichsgerichtsrath Spahn** auf Befragen eröffnet hat, es würde ihm Urlaub zur Ausübung eines **preußischen Landtagsmandats** nicht ertheilen. Der Bescheid ist aber ebenso correct, wie tendenzfrei. Zweifellos bedürfen Reichsbeamte nur zum Eintritt in den Reichstag keines Urlaubes. Zur Unterbrechung der Amtsgeschäfte behufs Theilnahme an den Sitzungen eines anderen Parlaments ist eine Urlaubsertheilung der zuständigen Behörde nöthig. Das hat auch Herr Reichsgerichtsrath Spahn einmal durch seine Erkundigung, ob er den Urlaub erhalten werde, und zweitens dadurch anerkannt, daß er unter Hinweis auf die Verweigerung die Aachener Centrumswähler bat, von seiner Wahl abzusehen. Diese ist gestern doch erfolgt, zu einem Conflict wird es aber nicht kommen. Ein Aachener Wahlmann, noch dazu ein Jurist, hat zwar geäußert, er möchte wissen, ob die Behörde den Muth finden würde, einen Mann wie Spahn der Thätigkeit zum Wohle seiner Wähler (!) dem Landtage und dem Staate (!) zu entziehen, wir glauben aber, die Regierung würde sothanen bereits gefundenen Muth bekunden, wenn sie in die Lage versetzt würde, was aber ausgeschlossen erscheint. Die Herren in Aachen werden sich wohl einer zweiten Wahl unterziehen müssen und haben dies vielleicht vorausgesehen. Einer der Wahlmänner meinte nämlich, man müsse Herrn Spahn schon deshalb wählen, weil ein „kräftiger Protest" gegen die Urlaubsverweigerung nothwendig sei. Nun, diesem Bedürfnisse ist mit der ersten Wahl abgeholfen und damit wird die Sache wohl erledigt sein. Es wurde in einer Aachener Wahlmännerversammlung noch geltend gemacht, daß Herr Spahn als Reichstagsabgeordneter während der Reichstagssession sein Landtagsmandat ohne Urlaub ausüben könne. Das ist, wenn man unter „Session" das Stattfinden von Reichstagssitzungen und nicht die Zeit von der Eröffnung bis zum Schluß des Reichstages versteht, zutreffend und eine Lösung, die ausschließlich von Herrn Spahn abhängt. Im Uebrigen wäre, wie gesagt, eine Urlaubsverweigerung rechtlich zweifellos zulässig und überdies durch die bekannte Geschäftslage des Reichsgerichts mehr als gerechtfertigt. Von einer politischen Bedeutung des Bescheides kann keine Rede sein, und ein freisinniges Berliner Blatt erklimmt den Chimborasso der Lächerlichkeit, wenn es sich gegenüber der behördlichen Auffassung von der dienstlichen Abkömmlichkeit des Reichsgerichtsraths Spahn von der Erinnerung an die in den 60er Jahren von dem Ministerium Borries verfügte Verweigerung des Urlaubes für den in den hannoverschen Landtag gewählten damaligen Justizbeamten Rudolf v. Bennigsen übermannen läßt. In der neuesten Phase des neuen Curses ist der Gedanke an die Absicht der Regierung, einen Mann des Centrums zu „drangsaliren", ein wahrhaft grotesker Gedanke. Praktisch bemerkenswerth ist der ganze „Fall" nur deshalb, weil er die Frage im Allgemeinen angeregt hat, ob Reichs- und Staatsbeamten, die zur Ausübung eines Mandats eines Urlaubs bedürfen, die Bewilligung nicht allgemein durch ein gesetzliches Verbot versagt werden solle. Eine solche Vorschrift hätte den Vortheil, daß sie eine tendenziöse Vorenthaltung des Urlaubes, wie sie s. Z. Herrn v. Bennigsen und Andere wirklich betroffen hat, ausschlösse. Brennend ist die Frage aber nicht.

Am Montag wird der **Pariser Cassationshof** das Untersuchungsverfahren, dem die drei ersten Tage jeder Woche gewidmet sein sollen, beginnen. Die Untersuchung dürfte sich zuerst auf die Prüfung der angeblichen Geständnisse des Dreyfus erstrecken, weil deren Bestätigung das Verfahren natürlich abkürzen würde. Als feststehend soll bereits gelten, daß der Hauptmann Lebrun-Renault nur einmal kurze Zeit Gelegenheit hatte, sich mit Dreyfus allein zu unterhalten. Das war unmittelbar vor der Degradation, als Hauptmann Bourguignon beide allein gelassen hatte, um dem General Darras Bericht zu erstatten. Bourguignon theilte Darras mit, Dreyfus habe seine Absicht bekundet, seine Unschuld laut hinaus zu schreien. Bourguignon befürchtete einen Scandal und bat um Verhaltungsmaßregeln. Darras antwortete: „Ich kann doch nicht seine Stimme durch einen Trommelwirbel ersticken lassen!" Nach dieser Unterhaltung kehrte Bourguignon zu Dreyfus und Lebrun-Renault zurück. Dreyfus schrie bei der unmittelbar folgenden Degradation thatsächlich seine Unschuld hinaus; es sei also vorweg unglaublich, daß Dreyfus zwischen der Bekundung und der Ausführung seiner Absicht ein Geständniß gegen Lebrun machte. Der Cassationshof gebe sich damit jedoch noch nicht zufrieden, sondern werde noch sämmtliche Kriegsminister darüber vernehmen, sowie Lebrun-Renault selbst, sobald die nöthigen Schritte geschehen seien, um die Officiere vom Berufsgeheimnisse zu entbinden. Gestern hat nun der Cassationshof das Gesuch an den Kriegsminister um Aufhebung des Berufsgeheimnisses für die Officiere gerichtet, die vor dem Cassationshof erscheinen werden. Wie uns aus Paris depeschirt wird, bestätigt es sich, daß der Cassationshof ein persönliches Verhör und eine Confrontirung Dreyfus' mit du Paty de Clam und Lebrun-Renault für nothwendig hält. Im Justizpalast wurde gestern versichert, daß die Schriftexperten die Echtheit des Rohrpostbriefes, dessen Fälschung Picquart vorgeworfen worden war, feststellten.

Die **englischen Rüstungen**, welche mit großer Energie fortgesetzt werden, erregen überall Erstaunen, da der eigentliche Streitpunct am Nil für den Augenblick ja erledigt ist. Major Marchand ist gestern in Kairo eingetroffen und wird wohl nicht wieder nach Faschoda zurückkehren, es sei denn, um seine Leute abzuholen. In Paris verlautete nach Schluß des gestrigen Ministerrathes, der sich mit der Faschoda-angelegenheit beschäftigte, Major Marchand werde in Kairo eine Instruction erhalten, die dahin gehe, den egyptischen Commandanten von Faschoda Besitz ergreifen zu lassen. Daß die französische Regierung sich so resolviren würde und müßte, das war schon seit acht Tagen in London bekannt. Weshalb werden also die englischen Rüstungen nicht eingestellt? Will England den Krieg? Es hat nicht den Anschein. Das dürfte aus folgendem uns heute zugehenden officiösen Telegramm hervorgehen:

* **London**, 4. November. (Telegramm.) Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, ist jetzt guter Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die politische Lage eine bessere werde. Es könne mit Bestimmtheit behauptet werden, daß, wenn die Ursache der Verstimmung zwischen Frankreich und England behoben sei, was man in Kürze erwarte, die Thür wieder geöffnet sein werde zur Wiederaufnahme solcher freundschaftlichen Verhandlungen, wie sie dem normalen Stande der Beziehungen zwischen Frankreich und England entsprächen.

Hiernach läge es in dem Wunsche Englands, daß die französische Regierung sich auf Abgrenzungsverhandlungen einließe, und die englischen Rüstungen erklärten sich dann so, daß man, wie wir schon kürzlich annahmen, auf diese Verhandlungen einen Druck ausüben, und weiterhin, daß man, da Frankreich mit der Aufrollung der egyptischen Frage und mit Schwierigkeiten wegen der Delagoabai gedroht hat, auf alle Fälle bereit sein will. Dem entspricht auch unsere nachstehende Meldung:

* **London**, 3. November. Wie das „Reuter'sche Bureau" meldet, ist die Lage in China gegenwärtig durchaus friedlich. Deshalb müsse dem Umstande, daß die englische Flotte in Wei-hai-wei in Bereitschaft liege, keine unnöthige Bedeutung beigelegt werden. Es könne jedoch nicht daran gezweifelt werden, daß die Geschwader in allen Marinestationen des Kaiserreichs für alle Eventualitäten in volle Bereitschaft gesetzt würden.

England ist es also anscheinend nicht, das die Initiative ergreifen will. Freilich wäre jetzt, wo Frankreich wegen seiner inneren Wirren geschwächt und Rußland noch nicht actionsbereit ist, für England der günstigste Augenblick, nicht nur in allen schwebenden Fragen, namentlich in Südafrika, ein Machtwort zu sprechen, sondern auch Egypten als englische Colonie zu erklären und Rußland in Nordostasien ein Paroli zu bieten — und thatsächlich deuten englische Blätter, sogar der dem Ministerium nahestehende „Standard" die Sache ähnlich — allein in diesem Falle müßte England zu dem endgiltigen Entscheidungskampf mit seinen beiden Gegnern, Frankreich und Rußland, entschlossen sein. Dazu ist aber England selbst noch nicht fertig. Die Reorganisation des Landheeres ist noch nicht in Angriff genommen und der Ausbau des Flottenprogramms noch nicht durchgeführt. Erst letzthin klagten fachwissenschaftliche englische Zeitschriften über die große Verletzlichkeit der britischen Kriegsschiffe, die nur in der Mitte genügend gepanzert sind. Sie würde selbst einem siegreichen England schwere Mannschaftsverluste kosten.

Die Forderung der Amerikaner, die Spanier müssen die **Philippinen** herausgeben, wenn auch gegen eine „Entschädigung" von 25—40 Millionen Dollars, welche als Ueberschuß des Werthes der „Erwerbungen" über die Kriegskosten bezeichnet werden, ist nicht nur für Spanien, sondern für die ganze Welt außerordentlich befremdend. Mit keiner Silbe war bisher von der Angliederung des ganzen Archipels an die Vereinigten Staaten die Rede. Art. 3 des Vorfriedensprotokolls bestimmt, allerdings nicht ganz klar, lediglich, daß die Stadt, der Hafen und die Bucht von Manila bis zum endgiltigen Friedensschlusse von den Amerikanern besetzt bleiben sollen. Aus dieser Fassung schien hervorzugehen zu sollen, daß die amerikanische Besetzung nur vorübergehend sein und die Herrschaft Spaniens nicht in Frage gestellt werden solle. Die Amerikaner haben jetzt gezeigt, daß sie absichtlich die unklare Fassung gewählt haben, um sich die Möglichkeit, ihre Forderungen zu erweitern, offen zu halten. Die öffentliche Meinung in Spanien hatte sich bereits in die Abtretung Manilas als Kohlenstation, vielleicht auch der Insel Luzon, da sie doch an die Aufständischen verloren schien, so ziemlich gefunden. Aber an den Verzicht auf die ganze Inselgruppe hatte bisher Niemand gedacht, zumal da die Mehrzahl der Inseln den Spaniern unbestritten ist. Auch die Unparteiischen können diese neue Forderung der amerikanischen Begehrlichkeit, die als der

Feuilleton.

Die kleine Lulu.

28] Seeroman von Clark Russell.

Nachdruck verboten.

In der That, es war mir ein Stein vom Herzen, der Sorge um ihn überhoben zu sein.

Ob nun sein Tod wohl die Pläne der Leute ändern würde? Dieser Gedanke war der nächste, den ich faßte; indessen, er beschäftigte mich nicht lange; denn es war acht Glasen, dazu auch bitter kalt. Ich sah nicht ein, weshalb ich mit dem Gebetbuch in der Hand, bis über die Knöchel im Wasser, länger als nöthig auf Deck bleiben sollte, und ging deshalb eiligst nach unten.

Siebzehntes Capitel.

Seit wir Bayport verließen, hatten wir fünf Mann verloren, Capitain und Maat mit eingerechnet. Dies reducirte unsere Zahl auf elf Köpfe, nämlich auf:

Voll-Matrosen: Sam, Subs, Savings, Blunt, Billy und Welchy.

Schiffsjunge: Hardy.

Koch: Scum.

Officier und gleichzeitig Zimmermann, Hochbootsmann und Segelmacher: Mr. Banyard.

Capitain: Jack Chadburn.

Passagier: Miß Louise Franklin.

Unsere Zahl war auf diese Weise etwas knapp bemessen. Der alte Windwärts hatte sich niemals zu stolz gezeigt, bei einem schweren Zuge mit seiner Kraft auszuhelfen, ja, er war sogar manchmal ins Takelwerk gestiegen. In Folge dessen war er so gut wie ein Vollmatrose gewesen. Fünf weniger, machen eine große Lücke in einem kleinen Haufen, und nun lag es mir ob, die Brigg aus diesen stürmischen, in Eis erstarrten Breiten herauszuführen, so schnell wie ich nur irgend konnte, sollte nicht Krankheit unsere schwachen Arbeitskräfte noch mehr verringern.

Nach dem Frühstück hatte ich ein Gespräch mit Banyard und stellte ihm eine Vertrauensfrage.

„Ich halte Sie für einen ehrlichen Mann, Banyard, und werde offen mit Ihnen sprechen. Ich habe die Absicht, die Brigg zu bergen, d. h., wenn es mir gelingt, sie in einen Hafen zu führen. Wollen Sie das Schicksal der Mannschaft theilen oder wollen Sie mir beistehen?"

Seine ganze alte Schlauheit lag in seinen Augen, als er mich ansah.

„Wenn Sei de Brigg bargen künnt, so ward dat en schönes Geschäft sien; äwer ik müggt' wall weiten, wo Sei dat anfangen wullen?"

„Kann ich auf Ihre Hilfe rechnen, wenn sich eine Gelegenheit bietet?"

„Seihn Sei, Mister", antwortete er langsam, „ik müggt nich girn en Slag up den Kopp kregen. Sei un ik, wi Beide sünd nich stark naug för die Annern all."

„Ich beabsichtige auch nicht, mich auf ein Handgemenge einzulassen", unterbrach ich ihn lachend; „aber ich habe mir einen Plan erdacht, der uns, wie ich hoffe, die Leute ohne Kampf vom Halse schaffen soll. Wenn die Zeit kommt, werde ich Sie einweihen. Was ich jetzt zu wünschen wisse, ist nur: welchem Ende der Brigg gehört Ihr Herz?"

„Freilich dem Achterdeck."

„Das genügt", sagte ich.

„Warten Sei mal en beten. Ik hew Sei schon mal erklärt, worüm ik mi up de Sak inlaten hew. Ich gah' ümmer dahen, wo de Hümpel am dicksten is. Awer ik bün kein Perat nich. Ik bün för den Friden un de Anstännigkeit. Da liggt en beten Geld in ein Sporbank, dat gehürt ein Mann, dessen Nam' mit en Kreuz unnerschrewt, un de Nam' von dese Mann is: ik. Peraten sünd dat äwer nich, de ehr Geld in Sporbanken leggen, un för ehre ollen Däg sorgen. Bringen Sei mi rute ut desen Swindel, un laten Sei de Polizei weiten, dat ik nix darmit tau dauhn hadd hadd, un dese Arm' steihn tau Ehren Deinsten, un en schön Dank noch dortau."

„Schon gut", sagte ich. „Alles, was Sie jetzt zu thun haben, ist zu schweigen und auf das zu warten, was man „gute Gelegenheit" nennt."

Kein geborener Schotte hätte vorsichtiger sein können, als Banyard, der alte Knauser. Er hatte den Leuten ihren groben Scherz und die allgemeine Mißachtung, die sie ihn fühlen ließen, noch nicht vergeben, und dies war mir eine Bürgschaft seiner Treue für mich; dazu kam noch sein ehrlicher Wunsch, sich von der Meuterei und deren Folgen frei zu machen.

Ich hatte ihn schon mehrere Tage beobachtet und bei verschiedenen Gelegenheiten ausgehorcht und glaubte seine Gesinnung genau zu kennen. Ohnedies würde ich wahnsinnig gehandelt haben, mich in seine Macht zu geben und mein Leben zu riskiren auf seinen guten Willen hin, mein Geheimniß den Leuten zu verschweigen.

Jetzt war es das Wichtigste für mich, zu erfahren, welche Gedanken Deacon's Tod in den Leuten erzeugt hatte, und ihre Meinung über die Insel und das Gold kennen zu lernen. Daher ging ich nach vorn und, meinen Kopf in die Luke steckend, forderte ich sie auf, nach hinten zu kommen und in der Cajüte mit mir eine Berathschlagung abzuhalten.

Um auf Deck zu stehen, war es wirklich zu kalt. Keine Hülle wäre warm genug gewesen, die Erstarrung des Körpers zu hindern, wenn man nicht die Beine stark bewegte.

In der Cajüte angekommen, nahmen sie am Tisch Platz, und um sie in gute Laune zu versetzen, holte ich eine Flasche Rum herbei — eine von denen, die auf meinen Antheil gefallen waren — und schenkte der Reihe nach Jedem ein Weinglas voll davon ein. Ihre Augen leuchteten ordentlich vor Vergnügen bei diesem Anblick. Halb verschmachtete, schiffbrüchige Seeleute hätten nicht gieriger nach einem Trunk frischen Wassers greifen können.

Ich setzte mich an das obere Ende des Tisches und an der Front schmutziger Gesichter und schwarzer Hände entlang blickend, denen Seife ein unbekannter Gegenstand zu sein schien, eröffnete ich die Debatte.

„Ich habe Euch hierher gerufen, um zu hören, wie Ihr jetzt über die Insel denkt, nachdem sich herausgestellt hat, daß Deacon wahnsinnig war."

Nach kurzem Stillschweigen antwortete Blunt:

„Wi hebben uns dat äwerleggt un wi sünd der sülwigen Meinung as Sammy, dat Deacon's Gschicht doch de Wohrheit sien künnt'."

„Ik hew Sei dat All seggt", sagte Sam zu mir.

„Das thatest Du, aber das war, ehe Deacon tobsüchtig wurde."

„Vertell em de Sach' von de oll Frau Lodd, Sam; dat ward em äwertügen", schrie Subs.

„Ich habe auch das gehört", sagte ich. „Was ich zu wissen wünsche, ist: habt Ihr Alle noch so viel Glauben an Deacon's Geschichte, daß Ihr entschlossen seid, die Reise nach der Südsee fortzusetzen?"

„Na", schrie Blunt, „wo anners segeln wi denn hin? Wi mull'n dat Gold säuken un wi warden 't finn'n."

„Schön, angenommen, es ist wirklich vorhanden, und angenommen, Ihr findet es, was wollt Ihr dann damit thun?"

„Na, wi nähen et in uns' Kledder, un denn lieden wi Schippbruch", erwiderte der Schöne, „dat is doch nich unmäglich!"

Ein brüllendes Gelächter erhob sich, und Blunt blickte triumphirend umher.

„Ihr werdet mich entschuldigen", sagte ich sehr höflich, „wenn ich so viele Fragen stelle; aber bedenkt, mich betrifft diese Angelegenheit so sehr wie Euch, und ich möchte wissen, was aus uns Allen werden soll, wenn ich Euch an das Ziel Eurer Reise gebracht habe."

„O, Sei künn'n fragen, so vel Sei lustig sünd", knurrte der alte Sam und sog am Rande seines Glases, „wi mullen Sei Allens seggen, wat wi denken."

„Gut; wenn nun weder die Insel noch Gold zu finden ist, was dann?"

Dies war offenbar eine Annahme, auf die sie nicht Lust hatten, näher einzugehen; denn sie fingen Alle zusammen an, zornig zu schreien und Einer sagte:

„Wenn kein Insel nich da is, so warden wi blot weiten, dat Sei nich Lust hebben, ein' tau finn'n."

„Wenn sie da ist, werde ich sie finden", antwortete ich kalt. „Du hast kein Recht so zu mir zu sprechen, Billy, bis jetzt habe ich Dich noch nicht betrogen."

Aber im Stillen dachte ich, sogar während ich dem Kerl antwortete, „ob sie da ist oder nicht, finden werde ich sie für Euch"; denn dies war die Voraussetzung, worauf ich meinen ganzen Plan baute.

„Nehm' wi an, de Sak is, as Sei seggen", bemerkte Subs, „un et is nix von Gold up de Insel, un Allens sünd Lägen west, ei nu, den warden wi Seeröwer. Dat sall en Leben warden! De Taschen vull Sülwer-Dollars, de nüdlichsten Dierns, den feinsten Grog un den besten Tobak."

„Holl' Dien Schnut, Du dreimal destillirte mörderische Spitzbauw, von so'ne Plän!" schrie der alte Sam wüthend. „Angenomm'n, Gold is nich tau finn'n; angenomm'n de See is nich salzig; angenomm'n dese Brigg is up den Grund gahn un wi liggen Alle mang de Muscheln; ik segg, wartet mit Jug verflüchtigen Unsinn, bet wi weiten, wo de Sak steiht."

In seinem Zorn schlug er mit der Faust heftig auf den Tisch.

„Mister", wandte sich hier Savings freundlich grinsend an mich, „'t wier woll nich noch ne Buddel Rum in so 'ne Schwulab' dort tau finn'n?"

„Nein", erwiderte ich kurz, „mehr giebt es nicht. Wenn Dein Magen noch einer Stärkung bedarf, so ist hier die leere Flasche; halt sie Dir unter die Nase und rieche daran. Nun", fuhr ich fort, mich wieder an die Andern wendend, „ich setze voraus, Deacon hat Euch erzählt, daß seine Insel nicht auf der Karte zu finden ist?"

„Jo, ja, wi weiten Allens", schrie der Schöne.

„Wenn der Mann sich irrte in seiner Berechnung, so werde ich

SLUB
Wir führen Wissen.

Ausdruck der Schwenkung des Präsidenten Mac Kinley ins Jingolager nach seiner Reise zur Ausstellung in Omaha gilt, nicht ruhig mit anhören. Besonders die Interessen **Deutschlands** auf den Philippinen würden durch eine Annexion der Inseln, durch die Amerikaner empfindlich geschädigt werden, und auch England dürfte nicht unbeträchtlichen Schaden nehmen, da es mit der Politik der offenen Thür, die bisher unter spanischer Flagge in dem Archipel geherrscht hat, und unter der die Interessen der handeltreibenden Völker so vortrefflich gediehen sind, dann schnell zu Ende sein würde. Ganz abgesehen davon aber ist die Forderung der Amerikaner vom rein menschlichen Standpuncte unerhört. Sie bedeutet nichts Anderes als die Aussaugung des zu Boden geworfenen Gegners bis aufs Blut und ist wohl dazu angethan, den Schild des Siegers schimpflich zu beflecken und die Sympathien der ganzen Welt Spanien zuzuwenden, das sich der Brutalität des Gegners rettungslos ausgeliefert sieht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 3. November. (Capital und Arbeit.) Die socialdemokratische Presse spottet anläßlich der Kaiserreise nach Konstantinopel und Palästina darüber, daß das deutsche Capital Anlage in Kleinasien suche; sie möchte die Arbeiter zu der Ansicht bringen, daß die Capitalisten die Kaiserreise zu ihren Zwecken ausnutzen wollten, und erhofft von dieser Taktik eine neue Verhetzung der Arbeitermassen. Diesen Hetzversuchen tritt der „Evangelische Arbeiterbote“ in ebenso verständiger, wie energischer Weise entgegen, indem er ausführt:

„Zunächst hat das deutsche Capital schon lange Jahre hindurch in Kleinasien gearbeitet, die anatolischen Eisenbahnen, die mit deutschem Geld und deutschem Material gebaut sind, legen davon Zeugniß ab. Es kann sich also für die deutschen Capitalisten gar nicht um ein erstes Aufsuchen von Anlagen in Kleinasien handeln. Sodann aber wird doch noch jeder mit Vernunft begabte Arbeiter einsehen, daß, wenn die Handlungen des Kaisers und der deutschen Regierungen für die Anlage des deutschen Capitals günstig ausfallen, dies in erster Reihe mit im Interesse der deutschen Arbeiterschaft liegt. Deutschlands Industrie, von welcher immer größere Bruchtheile der Arbeiterschaft leben, ist so angewachsen und mußte, um der zunehmenden Bevölkerung Nahrung zu geben, so anwachsen, daß sie sich auf den Absatz auf dem Inlandsmarkt nicht beschränken kann. Würde sie dazu gezwungen sein, dann würden Hunderttausende von Arbeitern keine Arbeitsgelegenheit haben, und der Hunger würde in ebensoviele Arbeiterfamilien seinen Einzug halten. Je größer und ausgedehnter der Export der deutschen Industrie wird, um so besser gestaltet sich die Arbeitsgelegenheit für den deutschen Arbeiter. Wenn also eine Folge der Kaiserreise die sein sollte, daß Deutschlands Capital in Kleinasien Anlagen fände, bei denen, wie bisher bei den anatolischen Eisenbahnen, weiteres deutsches Fabrikat verwendet wird, so würde dies im Interesse der deutschen Arbeiterschaft liegen, und diese hätte alle Veranlassung, dem deutschen Kaiser und dem deutschen Capital für die Erschließung eines solchen neuen Gebiets zur Bethätigung deutscher Arbeitskraft dankbar zu sein. Statt dessen spottet die socialdemokratische Presse über das deutsche Capital. Freilich die Herren Bebel und Genossen, die Herrensitze an schweizerischen und bayerischen Seen besitzen, sind der Ansicht, daß die deutsche Arbeiterschaft von ihren Phrasen satt werden kann. Das weiß der deutsche Arbeiter aber besser. Wenn er keinen Verdienst hat, so muß er hungern, und den Verdienst schafft ihm das viel verspottete Capital, die Energie, Schaffensfreudigkeit und Thatkraft der Unternehmer, sowie die auf die Ausbreitung unserer Absatzgebiete gerichtete Thätigkeit der Regierungen und des Kaisers. Hier zeigt sich in vollster Deutlichkeit die Harmonie der Interessen zwischen Capital und Arbeit, welche so oft von der socialdemokratischen Presse bespöttelt ist, darum aber doch eine Wahrheit bleibt. Wer noch von den deutschen Arbeitern denken kann, wird nun selber wissen, was er von solchen Ausfällen der socialdemokratischen Presse zu halten hat. Sie sind, wie alle ihre Ergüsse, lediglich darauf berechnet, die Vortheile der socialdemokratischen Führer, aber nicht die der deutschen Arbeiterschaft zu wahren.“

* **Berlin**, 3. November. Ueber den Bau von protestantischen Kirchen in den Schutzgebieten liest man im „Hamb. Corr.“: Seit Jahren schon ist der Bau einer evangelischen Kirche in Dar-es-Salaam ins Auge gefaßt, die Ausführung ist um so dringlicher geworden, da schon der Bau einer katholischen Kirche daselbst in Angriff genommen ist. Das Reich betrachtet die kirchliche Versorgung der Einwohner des Schutzgebietes nicht als seine Obliegenheit, darum hat sich, da ein Zusammenwirken aller evangelischen Landeskirchen im Reiche nur schwer herbeizuführen sein würde, der preußische evangelische Oberkirchenrath der Sache angenommen und der Generalsynode Ende 1897 eine Denkschrift über die kirchliche Versorgung der deutschredenden Evangelischen im Deutsch-Ostafrika wie über den Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses in Dar-es-Salaam vorgelegt. Die Generalsynode konnte dafür keine Mittel bewilligen, und auch das Auswärtige Amt hat es auf Ersuchen abgelehnt, eine Unterstützung zu gewähren mit der Begründung, daß dann nicht nur die Katholiken eine ähnliche Beihilfe fordern könnten, sondern auch die Muhamedaner zu einem gleichen Ersuchen berechtigt wären. Mit Rücksicht darauf sprach der Oberkirchenrath schon in seiner Denkschrift die Absicht aus, eine allgemeine Kirchencollecte in den älteren Provinzen Preußens auszuschreiben. Seitdem hat sich diese Absicht erweitert, es soll eine allgemeine Collecte bei den Evangelischen im Reiche angestellt werden, so daß sich Angehörige aller deutsch-evangelischen Landeskirchen betheiligen könnten. Dem Vernehmen nach ist dazu schon die Genehmigung des Kaisers und der anderen Bundesfürsten ertheilt worden. Nach Rückkehr der maßgebenden Personen aus Palästina dürfte die Ausschreibung bald erfolgen. Für den Bau der Kirche und eines Pfarrhauses in Dar-es-Salaam sind die Kosten auf 150 000 ℳ berechnet, man bedarf aber eines weit größeren Capitals, da die deutsche evangelische Gemeinde zu Windhoek in Deutsch-Südwest-Afrika auch den Anschluß an die preußische Landeskirche nachgesucht hat; der Bau einer Kirche daselbst ist ebenfalls ins Auge gefaßt. Wenn diese auch in bescheideneren Verhältnissen ausgeführt würde, so kann doch das nöthige Gesammtcapital auf mindestens 250 000 ℳ veranschlagt werden. Nach allen Erfahrungen ist aus dem Ertrag einer Collecte eine solche Summe nicht zu erwarten; die Sammlung müßte also wiederholt werden.

— Die Kaiserin Friedrich wird heute Nachmittag in Drumlanrig eintreffen als Gast des Herzogs und der Herzogin von Buccleugh.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung der Vorlage, betr. das Zusatzübereinkommen zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. October 1890, die Zustimmung ertheilt; ebenso dem Ausschußantrag, betr. den Entwurf von Bestimmungen über das Vereinsregister und das Güterrechtsregister; endlich dem Ausschußantrag, betr. Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Vergütung des Cacaozolls bei der Ausfuhr von Cacaowaaren. Von der Vorlage, betr. den Stand der Bauausführungen und der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen 2c., wurde Kenntniß genommen und über ein Gesuch um die Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern, sowie über eine Reihe von anderen Eingaben Beschluß gefaßt.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der bekanntlich für einige Tage in Schillingsfürst eingetroffen ist und sich, wie auch schon gemeldet, von dort auf kurze Zeit nach Baden-Baden begeben wollte, wird dort mit dem Großherzog von Baden auf dessen Wunsch eine Besprechung haben. Am Sonntag kehrt der Reichskanzler sodann nach Schillingsfürst zurück, von wo er am Montag wieder nach Berlin abreist.

— In juristischen Kreisen ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, die im preußischen Justizministerium ausgearbeiteten Vorschläge für die Ausführungsbestimmungen zum Bürgerlichen Gesetzbuche möchten der öffentlichen Kritik übergeben werden, noch bevor der Landtag zusammentritt. Wie die „Berl. Börs.-Ztg.“ erfährt, kann von der Erfüllung eines derartigen Wunsches keine Rede sein, und zwar aus dem Grunde nicht, weil die Ausarbeitung der betreffenden Bestimmungen noch gar nicht beendet ist und schwerlich beendet werden wird, ehe der Landtag zusammentritt.

— Zu der Meldung, ein Gesetzentwurf zum Schutze der Angestellten im Handelsgewerbe sei in Vorbereitung, bemerkt die „Soc. Praxis“:

Auf Anordnung des Reichskanzlers sind im September und October 1892 statistische Erhebungen „über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe“ vorgenommen worden. Ihre Ergebnisse gingen der Reichscommission für Arbeiterstatistik Ende Juni 1893 zu. Es wurden dann weiter schriftliche Gutachten von Vereinen und Verbänden eingeholt und vom 9. bis 20. November 1894 zahlreiche Auskunftspersonen mündlich vernommen, nachdem am 13. October 1894 ein Gutachten des Reichs-Gesundheitsamtes eingelaufen war. Am 10. December 1895 verhandelte die Commission dann über die Ergebnisse der Enquete und stellte den Entwurf von Vorschlägen für die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in offenen Ladengeschäften fest (Obligatorischer 8-Uhr-Ladenschluß). Seitdem ruht die Angelegenheit.

Entgegen diesen Meldungen wird Provinzialblättern übereinstimmend aus Berlin gedrahtet, der Entwurf, betr. den Schutz der Angestellten des Handelsgewerbes, regele die Arbeitszeit ohne Maximalgrenze und ohne einheitlichen Ladenschluß.

— Es hat bereits öfter verlautet, daß sich gegen wesentliche Grundzüge der jetzt in die Wege geleiteten Reform der Alters- und Invaliditätsversicherung ein entschiedener Widerspruch im Bundesrath erheben werde. Nun glaubt die „Mil. u. pol. Corr.“ melden zu dürfen, daß ganz besonders Bayern nur mit Widerstreben den Boden der Posadowsky'schen Reform betreten werde. Merkwürdiger Weise fügt sie dieser Nachricht hinzu:

„Vielleicht giebt diese bayerische Abneigung den vielseitig nicht als unerwünscht angesehenen Anlaß, einmal festzustellen, wie sich denn die bayerische Regierung mit der socialpolitischen Gesetzgebung des Reiches bisher abgefunden hat. Es dürften dabei, wie wir versichern zu können glauben, manche wunderliche Thatsachen zu Tage treten.“

Man sagt von der „Mil. u. pol. Corr.“, daß sie hin und wieder officiös bedient werde.

— Die Nordwestliche Gruppe deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat beschlossen, den Entwurf der Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, sobald er aus dem Bundesrath gekommen sein wird, in Gemeinschaft mit den anderen wirthschaftlichen Vereinen durchzuberathen.

— Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: „Von einer Wiederaufnahme des im vorigen Jahre abgelehnten Vereinsgesetzes ist nach unseren Erkundigungen in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Auch was einzelne Blätter bereits über die Absicht der Vorlegung eines Anarchistengesetzes zu melden wissen, dürfte mehr auf Combination beruhen. Wir vermuthen, daß die Reichsregierung wohl zunächst die Ergebnisse der projectirten internationalen Anarchistenconferenz wird abwarten wollen, ehe sie nach dieser Richtung hin entscheidende Beschlüsse faßt.

— Der preußische Finanzminister soll dem „Berl. Tagebl.“ zufolge für die nächste Tagung des neuen Landtages eine Vorlage vorbereiten, die nach dem Muster der französischen Gesetzgebung die Waarenhäuser und Bazare von einer bestimmten Höhe des Umsatzes oder des Einkommens ab mit einer besonderen Steuer belegt, deren Ertrag den Gemeinden überwiesen wird.

— Die Meldung der römischen „Tribuna“ (welcher offenbar die von uns im Morgenblatte mitgetheilte römische Correspondenz der „Voss. Ztg.“ entnommen war), die Untersuchung gegen die wegen des Mordanschlages gegen Kaiser Wilhelm Verhafteten sei ergebnißlos verlaufen, trifft nach dem „Hamb. Corr.“ nicht zu. Dem Blatte wird in Bezug hierauf gemeldet: „Einmal stehen die Verhandlungen vor dem italienischen Consulargericht noch bevor; überdies hat auch der deutsche Consul in Alexandrien gewisse Feststellungen gemacht, deren Ergebniß freilich noch nicht mitgetheilt werden kann.“

— Erfurter Privatnachrichten aus Kiautschau zufolge sind dort zwei aus Erfurt stammende Recruten am Malariafieber gestorben.

— Im Proceß Harden wurde beschlossen, die Oeffentlichkeit vor der Urtheilsverkündung nicht wieder herzustellen, da eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu besorgen sei. Freitag wird, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, die Verhandlung bestimmt beendet, das Urtheil aber vertagt werden.

— Nach den Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den preußischen Staatsdienst im Baufach haben junge Leute, welche sich dem Maschinenbaufach widmen und später in den Staatsdienst eintreten wollen, vor Beginn des Studiums auf der Technischen Hochschule ein Jahr und, wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes Jahr als Eleven unter der Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer königlichen Eisenbahndirection durchzumachen. Diese Bestimmung ist in vielen Fällen von den Maschinenbaubeflissenen nicht beachtet worden. Sie haben entweder die praktische Beschäftigung in einer Privatfabrik ohne staatliche Controle aufgenommen oder sind unmittelbar nach dem Verlassen der Schule in das Studium bei einer technischen Hochschule eingetreten. Die Directoren der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen sind auf die geltenden Vorschriften hingewiesen, damit sie zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten diejenigen Abiturienten, welche sich dem Studium des Maschinenbaufaches zum Zweck des Eintrittes in den Staatsdienst widmen wollen, auf die Bestimmungen aufmerksam machen.

— Dem „Hamb. Corr.“ zufolge hat Italien nunmehr die Einladungen zur Anarchisten-Conferenz erlassen, die am 24. November in Rom stattfinden soll. Ueber das Programm finden noch Verhandlungen statt.

— In der auf gestern an Stelle der verbotenen anarchistischen einberufenen socialdemokratischen Volksversammlung versuchte Bebel die Anschauung zu widerlegen, daß die Socialdemokratie etwas mit dem Anarchismus gemein habe. Er verwahrte sich dagegen, daß man die That eines Einzelnen zum Anlaß für ausnahmsgesetzliche Maßnahmen gegen die oppositionellen Parteien in Deutschland mache. Dieser Gedanke kam auch in einer Resolution zum Ausdruck. Die anwesenden Anarchisten Landauer und Wiesenthal versuchten, den Anarchismus und das Attentat psychologisch zu erklären.

— Der ständige Ausschuß des Deutschen Landwirthschaftsrathes wird am 9. und 10. December nach Berlin berufen, um über die Reichsbankfrage und die Fleischnoth zu berathen.

— Die „Allg. Fleischerztg.“ hält ihre Meldung, daß die Einfuhr ungarischer Schweine in die öffentlichen Schlachthäuser der größeren Städte demnächst gestattet werden werde, auch der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber aufrecht.

— In Sachen des Thomasmehlstreits hat das Berliner Amtsgericht I Abtheilung 150 auf eine Klage des Bundes der Landwirthe gegen die „Kölnische Zeitung“ die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, „da in dem fraglichen Artikel nur ein Angriff gegen die Leitung des Bundes zum Schutz der Mitglieder desselben enthalten ist, mithin nur die Bundesleitung, nicht aber der Bund selbst zur Klage-Erhebung legitimirt erscheint“.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen, in den nächsten Tagen die durch seine neuliche Erkrankung unterbrochene Reise nach Mainz und Straßburg wieder aufzunehmen.

* **Kiel**, 3. November. Die Verhandlung im Proceß Lange-Bismarck wurde vom hiesigen Oberlandesgericht von heute auf den 14. November verschoben.

* **Detmold**, 3. November. In Sachen der Amtssuspendirung des Archivraths Berkemeyer ergreift nun auch die Schaumburger Partei das Wort; die „Lippische Tageszeitung“ schreibt: „Die Amtssuspendirung des Archivraths Berkemeyer wird in den Blättern lebhaft besprochen. Soweit wir in der Angelegenheit unterrichtet sind, stimmen wir der Ansicht des Archivraths B. bei, wonach die in Frage kommenden Schriftstücke als Privatcorrespondenzen und nicht als Bestandtheile des Archivs anzusehen sind. Wer Herrn B. kennt, wird ihm nicht zutrauen, daß er eine Ungehörigkeit im Amte begeht. Archivrath B. ist als ein durchaus treuer und verdienstvoller Beamter bekannt, der in den Augen der getreuen Biesterfelder nur den einen „Fehler“ hat, daß er an der einmal für richtig erkannten Anschauung festhält. Es wird behauptet, Herr B. sei von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Adolf zum Archivrath ernannt worden. Dies ist falsch. Herr Archivrath B. wurde im Jahre 1890 Nachfolger des Archivars Falkmann und wurde noch zu Lebzeiten weiland Sr. Durchlaucht des Fürsten Woldemar zum Archivrath ernannt. Ferner ist es unrichtig, daß Herr B. der „intellectuelle Urheber“ gewisser Artikel in der „Kölnischen Zeitung“ sei. Uns ist bekannt, daß die betreffenden Artikel nicht aus Lippe stammen.“ — Von Interesse ist noch, daß die „Kölnische Zeitung“ diese Auslassung einschließlich des auf sie bezüglichen Passus übernommen hat, ohne ein Wort hinzuzusetzen. — Ueber die Zustände in Lippe erhält die „Köln. Volksztg.“ von hier die folgende bemerkenswerthe Zuschrift:

Daß für die schaumburgischen Ansprüche bestimmte „Kreise“ eintreten oder ihnen größeres Interesse entgegenbringen, läßt sich kaum behaupten; es sind vielmehr einzelne Persönlichkeiten aus verschiedenen Kreisen, namentlich auch der Beamtenschaft, welche sich zu Anwälten dieser Aspirationen machen, und zwar lauter, als es der Zahl entspricht. Unter der früheren Regentschaft fand trotz der Kürze der Zeit ein sehr starker Wechsel in den Beamten statt, die, mit Ausnahme einiger Spitzen, von der neuen Regentschaft übernommen wurden. Daß es für die Beamten, welche der lippischen Staatsregierung nicht direct oder überhaupt nicht unterstehen, aus gewissen, leicht errathbaren Gründen zum „guten Ton“ gehört, nicht „Biesterfeldisch“ zu sein, bedarf keiner Erwähnung. Wenn voriges Jahr Prinz Adolf nicht, wie er es selbst wünschte, die Regentschaft persönlich seinem Nachfolger übergeben konnte, so hatte das andere Gründe, die hier Jedermann kennt. Im Lipper Lande wünscht man vor Allem das Ende des häßlichen Thronstreites, und zwar nicht durch ein sic volo, sic jubeo von auswärts, sondern durch die berufenen Factoren des selbstständigen Bundesstaates, der seine inneren Angelegenheiten selbstständig ordnen will.

* **Düsseldorf**, 3. November. An der am 12. d. M. stattfindenden Eröffnung der festen Rheinbrücke bei Düsseldorf für die Kleinbahn von dort nach Krefeld werden die Minister Thielen, v. d. Recke und Brefeld theilnehmen. Der ebenfalls eingeladene Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. v. Miquel ist sowohl durch die noch im Gange befindlichen Verhandlungen über den nächstjährigen Etat als durch seinen Gesundheitszustand, welcher ihm verbietet, sich der Gefahr einer Erkältung auszusetzen, verhindert, der Einladung Folge zu leisten.

+ **Altenburg**, 3. November. Herzog Ernst reiste heute zu mehrtägigem Aufenthalt nach Gmunden.

* **Breslau**, 3. November. In der Proceßsache der hiesigen Privatpostanstalt „Hansa“ gegen den Postfiscus entschied, wie der „Bresl. Generalanz.“ mittheilt, das hiesige Oberlandesgericht, daß die Benutzung des Telephons an die „Hansa“ freigegeben werden müsse. Das Gericht nahm als nicht erwiesen an, daß die „Hansa“, wie die Postbehörde behauptet hatte, die Benutzung des Telephons gegen Entgelt gestattet habe.

---

es natürlich nicht wissen, wenn ich auf die Stelle komme, wo er seine Insel vermuthete. Nun, da seine Geschichte, wenn sie wahr ist, beweist, daß eine Insel in der Südsee ist, welche auf der Karte nicht verzeichnet ist, so könnten ebenso gut auch noch andere da sein, die auch nicht eingetragen sind. Versteht Ihr mich?“

„Je ja, ümmer wider.“

„Es könnte geschehen, daß wir in Sicht einer Insel kommen, welche vielleicht nicht Deacon's Insel ist.“

Der alte Sam nickte.

„Ich bin nicht im Stande, zu sehen, ob die Küste mit Deacon's Skizze übereinstimmt, ohne die Brigg dicht ans Land zu segeln und vor Anker zu gehen. Dies würde aber außerordentlich gefährlich sein, weil wir vielleicht zu spät entdecken könnten, daß die Insel bewohnt ist oder daß ein Kriegsschiff in einer Bucht liegt. Es würde uns dann gehen wie jenem Manne, der sein Bündel in einer Höhle gelassen hatte, und als er zurückkam, um es zu holen, einen Löwen darauf liegend fand, der während seiner Abwesenheit die Höhle zu seinem Ruheplatz erwählt hatte.“

„Wider“, rief Billy, „wi hüren tau.“

„Meine Meinung ist nun die: Wenn wir unsere Hälse nicht in Gefahr bringen wollen, so müssen wir sicher wissen, ehe wir anlegen, daß das Land, welches wir vor uns haben, Deacon's Insel ist, daß es unbewohnt ist und kein Schiff in der Nähe ankert. Ist das richtig?“

„Je, mi dücht, dat dorgegen nix tau seggen wier“, entgegnete Blunt.

„Wir müssen jede Vorsicht anwenden, um zu verhindern, daß Jemand an Bord der Brigg kommt. Wenn das geschähe, so muß ich Euch offen sagen, daß ich dann wohl kaum im Stande sein würde, Euch aus der Noth zu helfen. Neue Schiffspapiere kann ich nicht schaffen, und jede erfundene Geschichte, die ich vorbrächte, würde Argwohn erregen. Man wird uns verhaften und ans Land bringen und vor Gericht stellen. Die Wahrheit wird sich aus dem Einen oder Anderen schon herauspumpen lassen, und dann, Hurrah für Jack Ketch, den Henker, und den Woolloomooloo-Kerker.“

„Je ja, wenn 't dortau käme, würd'n de Uiskichten freilich slimm för uns stahn“, knurrte Blunt und blickte finster umher.

„Seggen Sei uns, Mister, wat Sei för Plän' hebben. Sei hebben en klauken Kopp dortau, un wi wulln Sei schön bidden“, sagte Savings.

„Ich habe mir die Sache überlegt und nun hört, was ich Euch vorschlage“, antwortete ich und sah dabei mit einer Miene tiefsten Nachsinnens auf des Schönen breitmäuliges Gesicht: „Dem ersten Stück Land, welches uns in der Nachbarschaft von Deacon's Schätzung in Sicht kommt, wollen wir uns bis auf drei Meilen nähern, aber keinesfalls mehr. Wir werden die Brigg dort beidrehen und das Quarterboot mit ein paar leeren Wasserfässern niederlassen. Fünf von Euch müssen dann hineinsteigen und ans Land rudern. Sollte die Insel bewohnt sein, so wird es den Anschein haben, als wenn Ihr gekommen wäret, die Fässer mit frischem Wasser zu füllen. Ist sie nicht bewohnt und Ihr glaubt, daß es Deacon's Insel ist, so werdet Ihr loihen, und wenn Ihr einen guten Ankerplatz für die Brigg gefunden habt, zurückkommen und es uns mittheilen.“

Die Leute sahen einander an und es entstand ein ziemlich langes Stillschweigen.

„Up de Ort wier Allens seker, dat is wohr“, rief endlich der Schöne; „wer äwer sall in dat Boot, wer sall de Partie mitmaken?“

„Wählt untereinander; wenn Ihr es wünscht, will ich mit Euch gehen“, erwiderte ich; „jedenfalls aber muß der, welcher den Befehl über das Boot übernimmt, ein Mann sein, dem wir vertrauen können; er muß eine rasche Erfindungsgabe besitzen und eine freche Stirn haben, um, ohne Argwohn zu erregen, Fragen beantworten zu können, im Falle sich unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben sollten. Es ist nun an Euch, zu entscheiden, ob Ihr mir vertrauen wollt.“

Es entstand aufs Neue eine Pause. Ich brachte sie von der Spur ab. Sie waren schlechte Taktiker, und wenn sie auch nicht gerade mit Worten gestehen wollten, daß sie mir nicht trauten, so gaben sie es doch durch ihr Stillschweigen zu erkennen.

Ich that, als ob ich nicht wüßte, was dieses Schweigen bedeute, und fuhr fort: „Auf einen Punct muß ich jedoch Eure Aufmerksamkeit noch lenken: Wenn Ihr mich zum Führer des Bootes wählt, so wird das jedem Sachverständigen als ungewöhnlich auffallen. Es ist nicht Sitte, daß der Capitain eines Schiffes, wie dieses, mit einer Wasser-Abtheilung ans Land geht. Es würde dieses der Dienst eines Maats oder Hochbootsmanns sein. Ein kleiner Funke in der Pulverkammer kann in einem Nu ein Schiff in die Luft sprengen, und das geringste Versehen in unserer Lage kann endloses Unglück herbeiführen.“

„So seih ik dat ok an“, sagte der alte Sam mit beifälligem Nicken.“

„Der alte Bantard ist ein ehrlicher Mann, aber er denkt zu langsam und ist nicht schlau genug“, fuhr ich fort. „Man würde bei ihm rascher dahinter kommen, daß nicht Alles richtig ist, den als Bootsführer zu wählen, würde ich Euch also nicht rathen.“

„Sei seilen ümmer vörut, bat de Insel, de wi in Sicht kriegen, bewohnt is?“ sagte der Schöne.

„Ja.“

„Un wenn sei dat nu nich is?“

„Dann laufen wir keine Gefahr.“

„Awer wenn wi en Hus seihn oder Lüd, de ümhergahn, da dreihn wi üm un laten dat Landen bliewen.“

„Und Ihr erregt Argwohn und werdet verfolgt! Nein, das geht nicht, Maat. Ihr müßt auch in diesem Falle, ohne zu zögern, ans Ufer fahren, Eure Fässer füllen, harmlos Euer Garn spinnen und wie 'ne ehrliche Schiffsmannschaft wieder weggehen.“

„Du mußt woll blind sien as en Swien unner Water, Schöner, wenn Du dat nich insrihn kannst“, schrie Suds.

Blunt schwieg.

„Wer sall alse de Führung hebben? Einer, de gaud reden un düchtig lägen kann. Dat is gewiß!“ rief Savings.

Blunt ist Euer Mann“, sagte ich.

Er blickte mich an.

„Laßt ihn dorgeben, Hochbootsmann und zweiter Maat zu sein. Bis es so weit ist, werde ich wissen, was er sagen soll.“

„Ik ward dat schon fülwst maken“, entgegnete er trotzig. „Ik bün nich schreckhaft. Davör hew ik kein Bang nich. Ik ward schon antworten, wenn sei fragen.“

„Ihr habt noch viel Zeit, meinen Plan zu überlegen“, sagte ich aufstehend. „Es ist noch keine Eile nöthig. Ueberdenkt Euch inzwischen die Sache, und wenn Ihr einen besseren Ausweg findet, die Meuterei vor Entdeckung zu sichern, falls wir irrthümlich zu nahe an die unrechte Insel segeln sollten, nun, so kommt zu mir, und wir wollen die Sache dann weiter besprechen. Gold ist etwas Herrliches, und ich wünsche, daß Ihr es findet; aber die Hoffnung, Eure Taschen damit zu füllen, darf Euch nicht dem Gefängniß oder dem Henker überliefern.“

Ich zitterte am ganzen Leibe, als sie mich verlassen hatten; so schwer war der Kampf gewesen, den ich zu bestehen gehabt hatte, die furchtbare Aufregung nicht zu verrathen, in der ich mich befand; aber noch nie hatte ich auch so sehr gefrohlockt wie jetzt; denn wenn sie meinen Plan annahmen, so konnte ich die Geliebte sammt dem Schiff retten und der Lootse werden, der sie aus allen Gefahren glücklich wieder in den Hafen der Heimath brachte.

Das Horn von Osten her zu umsegeln, ist eine der unangenehmsten Aufgaben, die sich ein Seemann stellen kann. Die Stürme, welche zu gewissen Jahreszeiten von Westen her brausen, die hohen Wogen, die Menge der aus den antarktischen Regionen kommenden Eisberge, sowie die schneidende Kälte, das Alles trägt dazu bei, die Reise ebenso beschwerlich wie gefahrvoll zu machen.

In unserem Falle waren wir so glücklich, die heftigen Winde hauptsächlich aus Süden zu haben, und wenn es irgend möglich war, glich ich den Unterschied zwischen einer flauen Brise und einem starken Winde aus, indem ich das große Ober-Bramsegel setzte, und zwar sehr oft über ein dreifach gerefftes Topsegel.

Zwei Mal jedoch ging der Wind herum nach West und blies uns mit so furchtbarer Gewalt gerade in die Zähne, daß ich jedes Mal die Brigg vor Top und Takel beidrehen mußte.

Im letzten Falle war die See so wild und schrecklich, wie ich sie bis dahin nie gesehen hatte und nie wiederzusehen wünsche, außer vom sicheren Lande aus. Am Nachmittag vierte der Wind und wehte so stark, daß wir genöthigt waren, jedes Stückchen Leinwand aufzugeien und zu reffen. Trotzdem trieb die Brigg mit furchtbarer Gewalt über Berg und Thal. Als die Nacht herabsank, tanzte der Mond wie ein bleiches Gespenst hinter den vorbeijagenden Wolken und gab nur gerade so viel Licht, um den weißen Wogenkämmen Glanz zu verleihen.

Einen geringen Schutz gewährte die hohe Verschanzung; aber die Kälte war so groß, daß jedes Mal, wenn Einem der Wind ins Gesicht blies, man das Gefühl hatte, als würde es von einem Messer durchschnitten.

In dieser Nacht legte ich mich nicht schlafen. Nachdem ich auf fünf Minuten hinuntergegangen war, um einige Züge Tabak zu rauchen und den Kreislauf meines Blutes in der wärmeren Luft der Cajüte wieder herzustellen, kehrte ich auf Deck zurück; ich war zu besorgt, um länger abwesend zu bleiben. Die Höhe und die Gewalt der Wogen machte unsere Lage zu einer äußerst gefährlichen. In einem Augenblick hilflos in die Höhe gerissen, stürzten wir in dem nächsten wieder in den pechschwarzen Abgrund, wo die drohend überhängenden Wasserwände uns wenigstens einen kurzen Schutz vor dem schneidenden Winde gewährten. Mit äußerster Anstrengung uns an den Seilen haltend, harrten wir athemlos bei jedem neuen Hinabschießen, ob die Brigg Kraft genug haben würde, sich schnell wieder zu heben, um die nächsten heranrollenden schwarzen Wasserberge zu übersteigen, welche aussahen, als wollten sie jeden Augenblick über uns zusammenbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Wiesbaden**, 3. November. Dr. Jameson, bekannt durch seinen Zug gegen Transvaal, ist hier eingetroffen. Er soll beabsichtigen, demnächst nach Berlin zu reisen.

* **München**, 3. November. Der Kaiser hat, der „Augsburger Abendzeitung" zufolge, von seiner Schenkung des Sterbeortes der Mutter Maria auch der Spitze der bayerischen Regierung Kenntniß gegeben und hinzugefügt, er freue sich, damit einen dringenden Wunsch der katholischen Bevölkerung erfüllen zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Todesfall; Beseitigung der Pestgefahr; Slawisches.

* **Wien**, 3. November. Das älteste Mitglied des Kaiserhauses, die 84jährige verwittwete Großherzogin Marie Antonie von Toskana, die Mutter des verschollenen Erzherzogs Johann Orth, liegt in ihrer Villa am Traunsee bei Gmunden im Sterben. (B. T.)

* **Wien**, 3. November. Bürgermeister Dr. Lueger eröffnete die Nachtsitzung des Gemeinderaths mit der Erklärung, daß Dank den Maßnahmen der Behörden und dem zielbewußten Zusammenwirken aller berufenen Organe erreicht worden sei, daß die früheren Gesundheitsverhältnisse Wiens wieder hergestellt worden wären, jedwede Gefahr einer weiteren Infection sei beseitigt und nicht der mindeste Grund zu irgend welcher Beunruhigung vorhanden. Auf eine Anfrage, wie der Bürgermeister die slawische Gefahr von Wien abzulenken gedenke, gab Lueger zu, daß eine Anzahl von Slawen ungeziemend auftrete; gegen sie werde er aber mit all' der Entschiedenheit auftreten, die die Wahrung des deutschen Charakters der Stadt Wien ihm auferlege.

Zum Ausgleich.

* **Pest**, 3. November. In der ungarischen Quotendeputation wurde der Vorschlag der österreichischen Quotendeputation verhandelt. Der Referent unterbreitete eine Resolution, welche die Antwort auf den österreichischen Vorschlag bildet. Nach längerer Erörterung wurde ein einstimmiger Beschluß erzielt, dessen Schlußfolgerung dahin lautet: Die ungarische Deputation erachtet den österreichischen Vorschlag für unannehmbar und für weitere Verhandlungen nicht geeignet. Die Abweichung zwischen den Standpuncten beider Quotendeputationen sei so weitgehend und so groß, daß die ungarische Deputation keine Hoffnung hege, durch weitere Verhandlungen ein Einvernehmen zu erzielen. Die Deputation betraute ihren Präsidenten damit, das Präsidium der österreichischen Deputation von dem Beschlusse zu verständigen. — Die ungarische Deputation wird zu einer nächsten Sitzung einberufen, sobald eine Rückäußerung der österreichischen Deputation erfolgt ist. Die ungarische Quotendeputation hat auch einen Bericht an den Reichstag festgestellt. Bei der Unmöglichkeit, ein Einvernehmen zwischen den Quotendeputationen zu erzielen, muß dem Gesetze entsprechend ein Versuch zu einer Einigung in beiden Parlamenten selbst gemacht werden.

Orient.

Das Kaiserpaar in Jerusalem.

* **Jerusalem**, 3. November. Nach dem Besuche des Johanniterhospizes verweilte das Kaiserpaar längere Zeit in der unlängst eingeweihten englischen protestantischen Kirche. Um 1 Uhr Mittag besuchte die Kaiserin das von Dr. Santreczki geleitete, unter dem Protectorate der Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin stehende Marienstift.

Räumung Kretas.

* **Wien**, 3. November. Wie das „Wiener Telegr.-Corr.-Bur." aus Canea meldet, hat sich der Rest der türkischen Truppen bis auf einige Hundert Mann in der Suda-Bai eingeschifft. Um 3 Uhr Nachmittag besetzten die internationalen Truppen die Wälle Caneas und sämmtliche türkischen Casernen. Morgen früh werden die Flaggen der vier Großmächte auf dem Platze vor dem Konak gehißt werden. Die von den Admiralen erlassene Proclamation verbürgt insbesondere den Muselmanen Schutz.

Begrüßung des Zaren.

* **Konstantinopel**, 3. November. Zum Haupt der türkischen Mission, die den Kaiser von Rußland in Livadia begrüßen soll, ist der frühere Minister des Aeußeren Turchan Pascha ausersehen. — Der russische Botschafter Sinowjew wird morgen auf dem russischen Stationsschiffe nach Livadia reisen.

Marine.

* Das auf der Werft von Thornycroft für die deutsche Marine gebaute Torpedodivisionsboot „D 10" hat nunmehr seine Hauptprobefahrten behufs Abnahme seitens der Marine begonnen. Das Boot ist mit englischer Mannschaft herübergekommen, muß aber bedingungsgemäß seine Probefahrt mit deutscher Marinemannschaft, wie sie den thatsächlichen militairischen Verhältnissen entspricht, machen. Es ist erforderlich, daß diese Mannschaft auf das Eingehendste mit den Verhältnissen des Bootes, der Bedienung der Maschinen und Kessel vorher vertraut gemacht wird, um bei den Probefahrten die volle Leistungsfähigkeit des Bootes zu ermitteln. Vor Beginn der Hauptprobefahrten hat eine vollständige Entleerung des Bootes, Reinigung und Revision aller Maschinentheile und Einrichtungen stattgefunden, ferner wurde eine genaue Verwiegung der wieder an Bord gegebenen Ausrüstung vorgenommen, um die Gesammtbelastung desselben festzustellen. Man muß dem Ausfall dieser Probefahrt mit Interesse entgegensehen, da „D 10" seit langer Zeit das einzige für die deutsche Marine im Auslande, und zwar probeweise erbaute Divisionsboot ist.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Fünftes Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 4. November. Keiner von den Symphonikern der Gegenwart wird so sehr als Aschenbrödel behandelt, keinem der Eintritt in die Concertsäle so beharrlich verwehrt, wie Felix Draeseke. Die Anhänger der classicistischen Compositionsrichtung schelten ihn einen revolutionairen Programmatiker, die Programmmusiker hinwieder nennen ihn einen bezopften Absolutisten, einen Apostaten, der der modernen Musik untreu geworden ist. Felix Weingartner stellt ihn in seiner Schrift „Die Symphonie nach Beethoven" als ursprünglich ganz „Modernen", jetzt aber schon seit längerer Zeit Reactionair Gewordenen hin, ohne indeß für diese seine Behauptung den Beweis zu erbringen. Es kann hier nicht der Ort sein, über die Zugehörigkeit Felix Draeseke's zur einen oder anderen Richtung zu debattiren; man wird vielleicht sogar gut thun, den in Dresden leider nicht hinlänglich gewürdigten Meister zwischen beide Heerlager zu stellen. Seine „Tragische Symphonie", die gestern im Gewandhaus in vorzüglichster Ausführung erklungen war, dürfte dies immerhin gerechtfertigt erscheinen lassen. Sie ist jedenfalls Draeseke's bedeutendstes und ausgereiftestes symphonisches Werk und giebt schon durch ihre Bezeichnung als „Sinfonia tragica" Denjenigen, die nun einmal mit jeder Musik bestimmte Vorgänge und Erlebnisse verquicken müssen, die nöthigen Fingerzeige, was sie sich beim Anhören denken sollen. Mit der Behauptung, daß Draeseke seit Bruckner's und Brahms' Tode die Spitze der neuesten deutschen Symphonik bildet, dürften wir wohl schwerlich auf Widerspruch stoßen; daß man der „tragica" in deutschen Concertsälen geflissentlich aus dem Wege geht, könnte eher noch als Beweis für diese Behauptung zu gelten haben. Doch wenden wir uns der Symphonie wieder zu, dankbar und froh, daß wir sie endlich im Gewandhaussaal hören konnten! Sie schildert einen tragischen Lebenslauf, „den Kampf einer zum Glück angelegten Natur mit dem harten Schicksal". Der Ausgang ist wehmuthsvolle Resignation. Kampfesfreudigkeit und siegesgewisse Zuversicht drückt der erste Satz aus, während im zweiten der Schmerz über einen unersetzlichen Verlust in ergreifenden Tönen zum Ausdruck gelangt. Der dritte Satz giebt der Auslegungskunst ein weites Feld frei. Das Zutreffende dürfte H. Kretzschmar ausfindig gemacht haben: Um ihn mit der Auffassung in Einklang zu bringen, daß die Sinfonia tragica einen Lebenslauf vorführen will, muß man sich eine Ueberschrift „Nach Jahren" denken. Der furchtbare Schlag, von dessen unmittelbaren Folgen das Grave — im zweiten Satz — berichtete, ist überwunden, aber er hat Spuren gelassen. Die Fröhlichkeit des Scherzos ist etwas belegt, behilft sich mit den kleinen Künsten der Caprice, hat Schatten und vollständig trübe Stellen. In dem Trio kommt die Wehmuth ganz offen zur Herrschaft. Kretzschmar hat mit dieser Interpretation meines Erachtens den Nagel auf den Kopf getroffen. In der ganzen Symphonie ist just der dritte Satz der schwächste. Dagegen fügt sich der Schlußsatz harmonisch dem Gedankengang des Werkes an, eine verzweiflungsvolle Klage über die unnützen Kämpfe des Menschendaseins, denen der Allbefreier Tod ein erlösendes Ziel setzt. Möge Draeseke's „tragica" sich einen dauernden Platz erobern im Repertoire unserer Gewandhausconcerte! Zu vollem und eindringlichem Verständniß kann sie erst nach mehrmaligem Hören gelangen. Auch dem Orchester werden sich die vielfachen Schönheiten des Werkes alsdann offenkundiger machen.

Mendelssohn's Andenken waren am gestrigen Abend die Hebriden-Ouverture, das Scherzo und der Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum" gewidmet. Daß gerade in diesen Stücken das Gewandhausorchester auf der vollen Höhe seiner Leistungsfähigkeit stand, bedarf keiner besonderen Versicherung. Was Herr Capellmeister Arthur Nikisch aus dem Scherzo gemacht hat, läßt sich mit Worten gar nicht beschreiben. Duftiger und anmuthreicher kann dieses wunderbare Orchesterstück kaum mehr wiedergegeben werden. Den gesanglichen Theil hatte am gestrigen Abend Herr Plunkett Greene aus London übernommen. Ob der Sänger indisponirt war, mag hier unentschieden bleiben. Schubert's „Litanei auf das Fest Allerseelen" und das als Zugabe gewährte Cornelius'sche „Ein Ton" überragten die anderen Darbietungen — Wotan's Abschied von Brünnhilde, das altwälische Lied „All trough the night" und Brahms' „Wie bist Du, meine Königin" — ganz erheblich. Gänzlich eindruckslos ging Wotan's Abschied an der Hörerschaft vorüber und störend wirkte darin die Unreinheit der Intonation („Der Augen leuchtendes Paar"). Daß Herr Greene gerade dieses „Walküren"-Bruchstück aufs Programm gesetzt hatte, ist nicht recht begreiflich: in unserem Herrn Schütz besitzen wir doch glücklicherweise einen Walvater, an den Herr Greene — wenigstens nach seinen gestrigen Leistungen — nicht im Mindesten heranreicht. Des Sängers Barytonklang verschleiert, in der Tiefe geradezu unangenehm hohl.

Th. Cursch-Bühren.

* Zu dem letzten Concert des „**Leipziger Männerchors**" wird uns mitgetheilt, daß hauptsächlich die Gesangssolistin den theilweisen Mißerfolg einiger Programmnummern verschuldet habe, da sie zur Probe mit dem Chor und dem Orchester gar nicht erschienen war. Das Orchester des 107. Regiments trifft mithin an dem unliebsamen Vorkommniß keine Schuld.

* **Müller-Jessen †.** Plötzlich gestorben ist im Alter von 52 Jahren der Director des Märkischen Central-Sängerbundes, Ernst Wilhelm Müller, der sich nach seiner Vaterstadt „Müller-Jessen" nannte. Am Dienstag Abend saß er bis 10 Uhr im Kreise seiner Familie; dann begab man sich zur Ruhe. Um 12 Uhr hörte Frau Müller ihren Mann schwer röcheln. Obgleich zwei Aerzte ihm bald Hilfe leisteten, starb er doch nach zwei Stunden. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der Verstorbene war eine der bekanntesten Persönlichkeiten in der Berliner Musikwelt. 25 Jahre lang wirkte er als Gesanglehrer an der 67. Gemeindeschule in der Ackerstraße, seit drei Jahren an der 4. Realschule in der Friedenstraße. Seit seiner Uebersiedlung an diese Anstalt wohnte er in der Friedenstraße Nr. 90. Den Märkischen Central-Sängerbund leitete Müller-Jessen 26 Jahre lang, als Nachfolger von Franz Mücke. Innige Freundschaft verband ihn mit Ludwig Erk, dem Altmeister des deutschen Volksliedes, und mit Saro, der ebenfalls aus Jessen bei Wittenberg stammte, wo Müller's Vater Bäckermeister war. Die größte Aufführung unter seiner Leitung war wohl die am 11. Juni 1879 zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares. Ueber 1000 Sänger vereinigten sich damals auf dem Dönhoffsplatz mit den von Saro dirigirten Musikcorps sämmtlicher Garde-Infanterie-Regimenter von Berlin. Müller erhielt für diese Aufführung ein Dankschreiben des Kaiserpaares.

Rom, 31. October. Der Papst hat veranlaßt, daß einige seiner lateinischen Gedichte in Musik gesetzt werden. Seine Ode zum Gedächtniß der Taufe des Frankenkönigs Chlodwig „Vivat Christus qui diligit Francos" ist dem französischen Meister Dubois zur Composition übergeben worden, der seine Aufgabe bereits erfüllt hat. Die Composition besteht aus drei Theilen, deren erster die Taufe Chlodwig's behandelt, während der zweite den christlichen Heroismus und der dritte den Triumph Christi schildert. Die Soli sind für Tenor und Bariton geschrieben. Die Hauptstärke der Composition sollen aber die Chöre und der orchestrale Theil bilden. Kommenden Winter wird die Ode des Papstes mit der Musik des Herrn Dubois im Dome zu Reims zu Gehör gebracht werden. — Ferner hat sich Leo XIII. mit dem Abate Perosi, dem erfolgreichen Componisten von Oratorien, in Verbindung gesetzt, damit derselbe das päpstliche „Carmen zum Ruhme des Erlösers" componire. Don Perosi hat sich natürlich bereit, den ehrenvollen Antrag anzunehmen.

Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Bern. Fräulein Dr. Tumarkin hielt an der hiesigen Universität ihre Antrittsvorlesung als Privatdocent der Philosophie. Der Vortrag hatte zum Gegenstand: „Goethe über das Wesen des Dramas". Fräulein Tumarkin ist die erste Dame, die an der Berner Hochschule als Privatdocent lehrt. — Heidelberg. In der juristischen Facultät unserer Hochschule habilitirte sich Dr. Julius Hatschek aus Czernowitz. — Geh. Hofrath Professor Dr. Schröder hat sich auf Ansuchen hiesiger Beamten und Rechtsanwälte bereit erklärt, im Laufe des Winterhalbjahres Vorträge über das neue Bürgerliche Gesetzbuch zu halten. — Karlsruhe. Privatdocent Dr. Kindermann aus Heidelberg ist auch in diesem Halbjahr mit der Abhaltung von volkswirthschaftlichen Vorlesungen an der Technischen Hochschule betraut worden. — Zürich. Professor Dr. Heinr. Herkner, bisher am Polytechnikum in Karlsruhe, hat mit Beginn dieses Wintersemesters das Ordinariat für Nationalökonomie an der hiesigen Hochschule als Nachfolger des nunmehr in Breslau docirenden Professors Julius Wolf übernommen. Zu seiner Antrittsvorlesung, die von Damen überfüllt war, sprach er über und für das „Frauenstudium der Nationalökonomie". — Wien. Der außerordentliche Professor der Physiologie und Pathologie an der Universität, Dr. Heinrich Obersteiner, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Sport.

† **Großenhain**, 3. November. Die am 1. October eröffneten diesjährigen Reitjagden des Großenhainer Parforce-Jagd-Vereins, die allwöchentlich Montags, Mittwochs und Sonnabends abgehalten wurden, fanden am heutigen Hubertustage ihren Abschluß. Dieselben hatten, wie in den letzten Jahren, auch diesmal sich einer starken Betheiligung zu erfreuen; die Zahl der Theilnehmer bewegte sich regelmäßig zwischen 50 und 70, oft auch noch darüber hinaus. Zu denselben zählten des Oefteren Ihre königlichen Hoheiten, die Prinzen Friedrich August und Albert. Wie schon zuvor, so nahm auch an dem heutigen Schlußreiten eine Dame Theil.

§ Am 15. ds. Mts. von Nachmittags 1 Uhr ab findet auf dem königlichen Hauptgestüt Graditz bei Torgau der öffentliche meistbietende Verkauf von 27 Vollblutpferden (17 Stuten von 2 bis 21 Jahren, 8 Hengsten von 2 bis 4 Jahren und 2 Wallachen von 10 und 14 Jahren) statt. Die Pferde können am 14. und 15. ds. Mts. vor der Auction von den Käufern besichtigt werden. Während der Auction wird das zu verkaufende Pferd vorgestellt. Nach Abschluß der Auction müssen die erstandenen Pferde sofort bezahlt und am 15. ds. Mts. abgeholt werden. Am Auctionstage werden bei Ankunft der Züge 9 Uhr 52 Min. und 11 Uhr 36 Min. Vormittags am Bahnhof Zschackau Wagen zur Abholung bereit stehen. Listen der zur Versteigerung kommenden Pferde und die Verkaufsbedingungen sind beim Hauptgestüt Graditz, sowie beim Controlbureau des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten in Berlin W., Leipziger Platz Nr. 7, zu erhalten.

Vermischtes.

— **Berlin**, 3. November. Ein neuer Schwindel ist von der Criminalpolizei aufgedeckt worden. Ein Herr Lipschütz hat mit Erfolg auf die Dummheit und Spielsucht speculirt und eine vollständige Classenlotterie veranstaltet. Der unternehmende Herr gründete die „Erste Danziger Geldlotterie", von der bis jetzt weder in Danzig noch hier die Behörden eine Ahnung hatten. Lipschütz, der in Lowo (Russisch-Polen) an der preußischen Grenze wohnt, ließ die Loose zu dieser Lotterie hier in der Alexanderstraße in einer kleinen Buchdruckerei drucken nach dem Muster der sächsischen Staatslotterie und vertrieb sie dann zunächst nur in Rußland. Die hier gedruckten Loose wurden in Kisten verpackt als „Galanteriewaaren" nach Allenstein gesandt und von dort über die russische Grenze geschmuggelt. Dann wurden die Loose erst mit Nummern versehen und durch Hausirer an den Mann gebracht. Auf diese Weise ist es Herrn Lipschütz gelungen, vier Classen zu je 10 000 Loosen, in Summa 40 000 Loose zu 6 ℳ 50 ₰ im Betrage von 262 000 ℳ abzusetzen. Die Speculation ist, wie man sieht, recht einträglich gewesen. Den Loosen war auf der Rückseite ein Spielplan für 6 Classen aufgedruckt und die Abnehmer der Loose erhielten regelmäßig „Gewinnlisten", aus denen indeß nur hervorging, daß sie verspielt hatten. Die „Gewinnnummern" spielte Herr Lipschütz selber. Der Schwindel ist dadurch an den Tag gekommen, daß auch preußische Unterthanen (Polen) solche Loose in Rußland gekauft hatten und sich bei ihrer Rückkehr in Allenstein nach den Gewinnlisten erkundigten. Die Loose sind sehr gut ausgeführt. Es fehlt weder der Reichsstempel, noch die Unterschrift der Directoren Blank und Pawlowsky u. s. w. Bei dem Buchdrucker in der Alexanderstraße wurden noch viele Loose der 5. Classe, die schon zum Versandt fertig waren, beschlagnahmt. Aus Briefen ging hervor, daß die Lotterie der reine Schwindel ist, weshalb der Buchdrucker sofort in Haft genommen wurde. Er bestreitet, an dem Schwindel betheiligt zu sein, und will nur die Loose gegen übliches Honorar gedruckt haben. — Nach einem zweiten Bericht spielt der Schwindel schon seit zwei Jahren. Der Kaufmann J. aus Mlawa ließ durch Vermittelung seines Schwagers, der als Kaufmann in Berlin lebt, sich von dem Druckereibesitzer D. in der Alexanderstraße die Loose drucken. Diese wanderten zu einem Spediteur nach Illowo an der preußisch-russischen Grenze, um von dort nach Mlawa eingeschmuggelt zu werden. Es sollen bis jetzt Loose zu vier Lotterien, jede zu fünf Classen, mithin zu zwanzig Ziehungen geliefert worden sein; da jedes Loos zu 6,50 ℳ berechnet und Drucker D. zu jeder Ziehung mit der Lieferung von 17 bis 20 000 Loosen betraut wurde, ist der Schwindel sehr einträglich gewesen. — Ein dritter Bericht wieder spricht von einem Kaufmann L. in Mlawa und dessen Schwager, Handelsmann F. in Berlin. — Zur Ergänzung obiger Angaben entnimmt man noch einem halbamtlichen Bericht Folgendes: Die Staatsanwaltschaft in Allenstein hat gegen mehrere umherziehende russische Händler und deren Helfershelfer das Strafverfahren eingeleitet. Die Loose sind seit 1897 vor Allem in den russischen Gouvernements Plock, Lomza und Warschau verkauft worden, nachdem sie theils in Danzig und Soldau, theils in Berlin gedruckt waren. Bei dem Spediteur Alter in Illowo ist u. A. ein Colli, enthaltend 15 Kilogramm solcher Loose, in Beschlag genommen. Diese Sendung war von einem Berliner Papierwaarenhändler Dalmer, Alexanderstraße Nr. 26, aufgegeben und sollte an den Händler Lipschütz in Mlava, welcher den Hauptvertrieb besorgte, gelangen. Dalmer giebt zu, die Loose für zwei Classen der zweiten und für je fünf Classen der dritten und vierten „Danziger Lotterie" gedruckt zu haben. Er ist nebst dem Berliner Besteller der Loose, einem Holzhändler Friedmann, Schillingstraße 10, festgenommen und der Staatsanwaltschaft wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung vorgeführt worden.

— **Die unheimliche Sendung**, welche der Gastwirth Eiffert in der Joachimstraße in Berlin erhielt, hat nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Der Absender der Bärentatzen war ein Freund des Gastwirthes und wollte Herrn E., der einen „Abendtisch" zu veranstalten gedachte, eine Ueberraschung bereiten, indem er ihm die Bärentatzen als Leckerbissen schenkte. Der Absender dachte gar nicht daran, daß die Bärentatzen zunächst für Menschenhände, sodann für menschliche Füße gehalten werden würden. Der Bär selbst war ein junges Thier gewesen und in der Centralmarkthalle versteigert worden.

— **Frauenburg**, 3. November. Bischof Dr. Thiel hierselbst hat den ihm unterstellten Geistlichen der Diöcese Ermland das Radfahren verboten.

+ **Altenburg**, 3. November. Wie die hiesigen Zeitungen melden, hat die gerichtliche Aufhebung des vergewaltigten Mädchens Olga Vogel aus Untermolbitz ergeben, daß kein Lustmord vorliegt, sondern ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit mit tödtlichem Ausgange. Während dem unglücklichen Kinde der Mund von dem Verbrecher zugehalten worden ist, hat es sich erbrechen müssen und ist dabei erstickt. Der verhaftete Grubenarbeiter Piontkewitz aus Altdechlau in Schlesien ist dringend verdächtig, das Verbrechen begangen zu haben. — Der Wäschefabrikant Arno Joseph, welcher kürzlich in Lucka eine Wäschefabrik gegründet hat, wurde verhaftet, weil er im Verdachte steht, in der Wäschefabrik von Gentenberg in Aue, wo er die letzten fünf Jahre angestellt war, fortgesetzt Diebstähle an Wäschestücken, Vorhemden, Kragen, Manschetten u. s. w. verübt zu haben. Bei der Haussuchung fielen den Polizisten für mehrere Tausend Mark gestohlene Gentenbergische Waaren in die Hände. Joseph wurde daher nach Aue in Untersuchungshaft gebracht. Man nimmt an, daß der Portier Schmitz in Gentenberg's Fabrik um die Diebstähle gewußt hat, weshalb derselbe gleichfalls verhaftet wurde.

— **Aus Bayern.** In Dietenkofen (B.-A. Dingolfing) wurde der Gastwirth Johann Schachtelbauer in seiner Wirthschaft durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Der Thäter, Dienstknecht Josef Best von Oberböcking, wurde verhaftet. — In Ottering wurde der Bauer Ludwig Eiglsperger, Vater von acht Kindern, mitten im Dorfe auf offener Straße durch einen Stich ins Herz getödtet. Der Thäter, der Dienstknecht Otto Riedl von Mundißing, ist verhaftet. — Gegen den in Sünching stationirten Gendarmeriesergeanten wurde ein Mordanschlag verübt. Als der Sergeant, durch ein Geräusch erweckt, gegen Mitternacht an das Fenster seines Schlafzimmers trat, wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert. Die Kugel traf zum Glück nicht, sondern drang in die Wand. Von dem Thäter hat man noch keine Spur. — In Garham stürzte die 19jährige Anna Hölmle in einen 12 m tiefen Brunnenschacht, wobei ihr der Hinterkopf zerschmettert wurde, so daß sie nur als Leiche heraufbefördert werden konnte. — In Thalmassing rannte ein Bursche seinem Vater bei einem häuslichem Streite eine Mistgabel in den Leib, so daß der Vater tödtlich verletzt zusammenbrach. Der Sohn ist verhaftet.

— **Kaiserslautern**, 3. November. In der Station Rohrbach bei Landau entgleiste, der „Pfälz. Presse" zufolge, gestern Abend 5 Uhr der Schnellzug Köln—Basel. 4 Personen wurden leicht verletzt, 3 Wagen des Schnellzuges fielen die Böschung hinab.

— **Regensburg**, 1. November. Wegen Wechselfälschungen und Veruntreuungen wurde Bankier Ultsch hier verhaftet. Seit der Verhaftung hat es sich, wie die „Münch. Neueste Nachr." melden, herausgestellt, daß es sich um wesentlich mehr Fälle handelt, als ursprünglich angenommen worden war. Die in Frage kommende Summe ist 150 000 ℳ. Auch Depots hat Ultsch angegriffen. Als Geschädigte erscheinen Geschäftsfirmen in Regensburg, Berlin und Frankfurt a. M. und mehrere Privatpersonen. Der Vorfall erregt allgemeines Aufsehen, um so mehr, als Ultsch, der 36 Jahre alt, verheirathet und Vater von sieben Kindern ist, nur seiner Familie lebte und ein besonderer Aufwand von dieser oder von seiner Seite nicht bekannt ist. Unglückliche Speculationen dürften, wie meist in solchen Fällen, den strafbaren Handlungen Ultsch's zu Grunde liegen. Verschiedenen Anzeichen nach wollte sich Ultsch in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag von hier entfernen, wurde daran aber durch seine Verhaftung verhindert. Die bedauernswerthe Frau hatte von den Manipulationen ihres Mannes keine Ahnung. Ultsch hatte früher eine gut bezahlte Stelle als zweiter Cassirer der Bayerischen Notenbank hier. Sein Bankgeschäft ging keineswegs gut.

δ. **Tetschen**, 3. November. Einen nicht geringen Schrecken haben die Bewohner der Brückengasse gehabt, da in derselben sich Bodensenkungen zeigten. Vor einigen Tagen war wieder eine solche von 40 cm zu beobachten. Wenn auch noch keine größeren Schäden zu verzeichnen stehen, so sind mehrere Häuser doch gefährdet. Es wird vermuthet, daß alte, nicht mehr benutzte Abflußcanäle, die nach und nach zusammenbrechen, die Bodensenkungen veranlassen.

— **Iglau**, 2. November. Tod eines Mörders und einer Mörderin. Die Häuslerin Marie Pustina aus Wojtiechau, welche wegen Ermordung ihres Ehemannes zum Tode verurtheilt wurde, ist im Gefängnisse des hiesigen Kreisgerichts gestorben. Das von der Gattenmörderin im Gefängnisse geborene Kind starb nach zwei Monaten. Ihr Mordhelfer Kasal ist in der Untersuchungshaft gestorben, bevor er vor die Geschworenen gestellt werden konnte.

— **Zürich**, 3. November. Der wegen Unterschlagungen steckbrieflich verfolgte Hauptcassirer der Wiener Localbahnen, Ritter von Ullezitsch, wurde hier verhaftet. Er wird ausgeliefert werden.

— **Achtfacher Mord.** Wie dem „Slowo Polskie" aus Warschau telegraphirt wird, wurde am 1. November auf dem Landgut Marganoff bei Witebsk ein entsetzlicher Raubmord begangen. Der Gutsbesitzer Baranowski, dessen Frau und vier Kinder, ferner die Gouvernante und das Dienstmädchen wurden am Morgen mit durchschnittenen Kehlen, übereinander auf dem Boden liegend, todt aufgefunden. Das ganze Haus war ausgeplündert. Des Mordes verdächtig sind Bauern aus der Umgebung.

— **Genua**, 31. October. Vor der genuesischen Strafkammer spielte sich in den letzten Wochen ein sensationeller Proceß ab, der ein häßliches Licht auf italienische Polizeiverhältnisse wirft. Der Polizeicommissar Festa und vier Polizisten waren beschuldigt, verhaftete Personen entsetzlich mißhandelt und den Taschendieb Forno todtgeschlagen zu haben. Polizeicommissar Festa ist erst 27 Jahre alt und stammt aus Rom. Er stand in dem Rufe eines eifrigen, aber gewaltthätigen Beamten, wie ihm denn auch seine Kameraden den Spitznamen „der Metzger" beigelegt hatten. Dem Präfecten von Genua waren mehrfache Anzeigen erstattet worden, daß Festa die Verhafteten auf der Polizeiwache mißhandele, und er hatte mit dem Polizeidirector über diese Anzeigen gesprochen, aber trotzdem ließ man der Brutalität Festa's ihren Lauf. Im September v. J. verhaftete Festa den notorischen Taschendieb Forno und dessen ebenfalls schon bestrafte 17jährige Tochter unter dem Verdachte neuer Stehlereien. Um von dem alten Forno ein Geständniß zu erzwingen, mißhandelte er ihn zu wiederholten Malen auf ganz barbarische Weise und zerbrach ihm dabei zwei Rippen. Auf das Wehklagen des Mißhandelten antwortete er höhnisch: „Du solltest erst einmal die Wonne der österreichischen Polizei ausprobiren! Die machen erst recht kein Federlesens!" Der verhaftete Taschendieb wurde nach Turin geschickt und starb dort. Seine Beschwerden über die erlittenen Mißhandlungen wurden untersucht und für begründet befunden. Der Gerichtshof verurtheilte den Commissar Festa zu sieben Jahren acht Monaten Zuchthaus.

— **London**, 1. November. Der deutsche Kaiser hat den Polizeidiener, der seiner Zeit dem Grafen Arco-Valley unter eigener Lebensgefahr das Leben rettete, als ein Wahnsinniger ihn zu erschießen suchte, nicht vergessen. Er hat eine goldene Uhr mit eingravirter Aufschrift an die Behörde des Schutzmannes geschickt, die sie ihm überreichen wird. Der Portier der deutschen Botschaft, der bei der Gelegenheit gleichfalls gute Dienste leistete, hat vom Kaiser eine goldene Medaille erhalten.

— **Ueber den Verkauf Hohenlohe'scher Güter in Rußland** wird dem „B. T." aus Petersburg geschrieben: Der Verkauf der im Minsker Gouvernement gelegenen Hohenlohe'schen Güter Ljubtscha und Nalibaki ist endlich perfect geworden. Man wird sich entsinnen, daß bereits vor Monaten von uns gemeldet wurde, die erwähnten Güter habe Graf Kapnist, der Schwiegersohn des Odessaer Millionairs Trabotti, gekauft. Dem war auch so, doch hatte der Wilnaer Generalgouverneur, Generaladjutant Trozki, seine Bestätigung des Kaufcontracts versagt, angeblich, weil Graf Kapnist nicht — rein russischer Abkunft sei. Nunmehr haben die Gebrüder Falz-Fein die enormen, ca. 43 000 Hektar umfassenden Besitzungen für 2½ Millionen Rubel erstanden. Bei den Gebrüdern Falz-Fein kann von russischer Abstammung aber gar nicht die Rede sein, sie sind Protestanten und stammen von deutschen Colonisten aus dem Gouvernement Taurien, wo sie über kolossale Güter und ein großes Vermögen verfügen. Falz-Fein's sind zur Zeit die größten Schafzüchter Europas, wenn nicht der Erde, ihre Heerden könnten an Zahl höchstens von einem oder zwei australischen Züchtern übertroffen werden. Bereits heute werden den neuen Besitzern 250 000 Rubel über den von ihnen erlegten Preis geboten, doch denken sie nicht an Verkauf. Die „Nowoje Wremja" bedauert sehr, daß die Güter des Reichskanzlers nicht in russische Hände gelangt sind. Uebrigens ist der herrlich bei Wilna gelegene Wittgenstein'sche Stammsitz Werki mit seinem berühmten Park und Schloß nicht verkauft worden. Es verlautet, daß der Zar ausnahmsweise dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gestattet habe, im Besitze des Stammschlosses zu verbleiben, hauptsächlich weil es der dringendste Wunsch der verewigten Fürstin war, Werki nicht veräußern zu müssen, sondern ihrer Familie zu erhalten.

Aus dem Witterungsberichte von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 3. November 1898. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter.	Temperatur
Belmullet	750	W steif	wolkig	+ 9
Christiansund	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	760	SSW stark	bedeckt	+ 7
Karlsruhe	766	SO schwach	Nebel	+ 4
Wiesbaden	765	S leiser Zug	bedeckt	+ 3
Breslau	764	SO schwach	Dunst	+ 5
Nizza	766	still	wolkig	+ 13

SLUB
Wir führen Wissen.

Geo. Schneider Nachf.
Fernspr. 1998. **Thomasmühle.**
Auer Gasglühlicht.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . . Nr. **222.**
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . . **153.**
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes **(E. Polz)** . . **1173.**
Otto Klemm's Sortiment **(Alfred Hahn)**, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Petersstraße 34 (Drei Könige),
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, 1/2 Et.,
Eugen Fort, Nicolaistraße 51, I.,
Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5,
Leipz. Annonc.-Exp. (H. G. Schulze), Roßmarkt 3, p.,
Hermann Dittrich, Weststraße 32,
Wilhelm Kietz, Forststraße 32,
Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35,
B. Neumann & Co., Ranstädter Steinweg 29, II.,
Otto Engelmann, Ranstädter Steinweg 1,
H. Dingelstein, Markt 10 (Kaufhalle),

in **Leipzig-Anger: C. L. Oehler**, Bernhardstraße 29,
in **Leipzig-Eutritzsch: Robert Altner**, Delitzscher Straße 5,
in **Leipzig-Gohlis: Robert Altner**, Lindenthaler Straße 5,
in **Leipzig-Gohlis: L. A. Klepzig**, Böhmestr. 1, part.,
in **Leipzig-Lindenau: Albert Lindner**, Wettiner Straße 51,
in **Leipzig-Neustadt: Scheil's Annonc.-Exp.**, Eisenbahnstr. 3,
in **Leipzig-Neustadt: A. Coßfer**, Eisenbahnstraße 31,
in **Leipzig-Plagwitz: Georg Grützmann**, Zschoch. Str. 7 a,
in **Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt**, Kohlgartenstr. 67, part.,
in **Leipzig-Volkmarsdorf: G. A. Naumann**, Conradstr. 55.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt Leipzig-Ang.-Crottendorf (Gartenstraße 5).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).	" Leipzig-Connewitz (Elisenstraße 3).
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).	" Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.	" Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
Postamt 3 (Hohe Straße 13).	
Postamt 4 (Harkortstraße 3).	" Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 1).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).	
Postamt 6 (Weststraße 26).	" Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
Postamt 7 (Neustädt. Steinweg 38).	
Postamt 8 (Ecke Göschenstraße und Täubchenweg).	" Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße 51).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).	" Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).	" Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).	" Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
Postamt 12 (Südstraße 2b).	
Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße 2).	" Leipzig-Volkmarsdorf (Idastraße 36).
Postamt 14 (Jacobstraße 15).	

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13, sind zugleich **Telegraphenanstalten.**

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die **Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem **Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit,** Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** bestehen bei dem Telegraphenamt (Zugang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 9 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Neuschönefeld und Leipzig-Plagwitz. Dieselben sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 10 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamte durchweg von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends — für den Sprechverkehr geöffnet.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig“.** Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Dresdner Bahnhof) und die **Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Tredianstalt, parterre im Laden), beide geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 6 Uhr Nachmittags, Sonn- u. Festtags 10—12 Uhr Vormittags, geben unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Vinien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Meuselwitz) Bayerischer Platz Nr. 2, parterre (Bayerischer Bahnhof, Abgangsseite, 1. Gebäude) in der Königl. Bahnhofs-Inspection.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, 1. Stock, Zimmer 1. Meldestunden: Wochentags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sonntags von 11 bis 12 Uhr Vorm. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech Nr. 506.

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Lese-institut und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commerzielle Depeschen in reichster Anzahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstr. 4, I.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Berkholz, Tauchaer Str. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstr. 37; Heinrich Unruh Nachf., Weststr. 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3, Paul Rödl i. Fa. H. F. Rivinus, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 3, garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittags 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montags von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwochs und Sonnabends von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittag von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—½5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Holzspalterei-Werkstätte für Arbeitslose liefert gesp. kiefernes und buchenes Brennholz I. Qualität, reelles Maß. Hospitalstr. 9.

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Herbergen zur Heimath I: Ulrichsgasse 21, **II:** Gneisenaustr. 10 und **III.:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Tasse Kaffee 5 ₰, Mittagessen 10 und 35 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus“), Löhrstraße 9. Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—½4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen rc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 2, I. Kost u. Wohn. tägl. 60 ₰, Nachtlager u. Frühkaffee 30 ₰. — Stellenvermittelung (9—12, 3—7 Uhr) für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibgebühr.

Daheim für Arbeiterinnen, Sophienstraße 28, I., wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gneisenaustr. 10, I.). Familienpens. f. unbeschölt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Ausk. u. Anmeld. b. Vorst. Krüger.

Evangelischer Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evangelischer Jünglingsverein II (Lessingstr. 5, Pfarrhaussaal).

Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde: Vereinslocal Emilienstraße 10.

Evangelischer Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde: Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).

Evangelischer Jünglingsverein St. Andreas: Martinstift, Arndtstraße 59.

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg, Neue Herberge, Gartengebäude.

Evangelisch-lutherischer Jünglingsverein zu Leipzig-Oberreudnitz, Josephinenstraße 35.

Evangelischer Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alleestraße Nr. 8, Hof parterre.

Evangelisch-lutherischer Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie. Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr Alleestr. 8, Hof p.

Evangelischer Arbeiterverein: Geschäftsstelle Zeitzerstr. 24, II. lks.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäckerabtheilung.

National-liberaler Verein, Geschäftsstelle: Färberstraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.

Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie rc.); Sänger-, Turner-, declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache,	Nicolaistraße (Ecke Nicolaikirchhof),	Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.
II. "	Petersteinweg 17,	
III. "	Dresdner Str. 22 (Thorh.).	

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Platzmannstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahm. in die Anst. (geg. Verpflegungsgeb. zu jed. Zeit).

Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik w. tägl. zw. 10 u. 12 U. Vorm. im St. Jacobshospit. abgeh.

Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jacob. Hauptbehandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.

Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke, Wochentags Dienstags und Freitags von ½12 bis 1 Uhr.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 25). Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs und Freitags von 9—10 Uhr, für Augen- und Ohrenkranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9—10 Uhr, für anderweite Kranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 11—12 Uhr.

Veterinär-Klinik der Universität. Poliklinik: Wochentags von ½10—½12 Uhr Vormittags. Aufnahme kranker Thiere in das Spital zu denselben Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art, Kurprinzstraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Thierschutz-Verein. (Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Königs.) Vorsitzender: Dr. Rob. Klee, Johannisallee 23, I., Schriftführer: Max Rabe, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen. Herrenlose oder Unbemittelten gehörende Thiere werden unentgeltlich und schmerzlos beim Vorsitzenden getödtet.

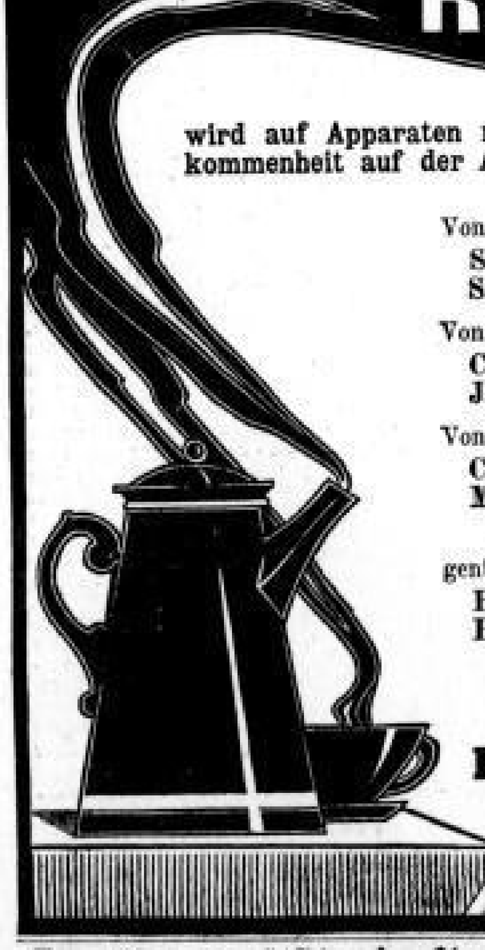
Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt.

Fahrplan siehe gestrige Abend-Ausgabe.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 5. November 1898.
Neues Theater: **Mutter Thiele.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Eine tolle Nacht.** Anfang ½8 Uhr.

Poetzsch's Röst-Kaffee!



wird auf Apparaten neuester Construction geröstet, deren Vollkommenheit auf der Ausstellung im vorigen Jahre Bewunderung erregt hat.

Von gutem und reinem Geschmack:
Santos-Mischung das Pfund 100 Pfg.
Santos-Mischung I das Pfund 120 Pfg.

Von kräftigem und vollem Geschmack:
Costa-Rica-Mischung das Pfund 140 Pfg.
Java-Mischung das Pfund 160 Pfg.

Von feinem und aromatischem Geschmack:
Ceylon-Mischung das Pfund 180 Pfg.
Mocca-Mischung das Pfund 200 Pfg.

Um der Nachfrage nach billigerem Kaffee zu genügen, empfehle ich die Sorten:
Brasil-Kaffee das Pfund 80 Pfg.
Brasil-Kaffee I das Pfund 90 Pfg.

Richard Poetzsch,
Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe
Königsplatz an der Wächterstrasse und **Grimmaischer Steinweg** gegenüber der Querstrasse.

Marmortische rc. renov., polirt Lindenau, Merseburger Straße 90. **Kupfer.**

Wäsche wird z. Sticken, Tambouriren und Nähen angenommen. E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Puppen Verkauf. Reparaturen Münzgasse 18.

Blaudruck, goldecht, für Küchen- u. Hauskleider, beste Qualität, Kleid 7 Meter, ℳ 3.50.
Ernst Thiele, 25 Katharinenstraße 25.

Hugo Beyer, Leipzig, 23 Schützenstraße 23, | Reudnitz, Mühl- und Josephinenstr.-Ecke, empfiehlt seine Lager selbstgefertigter **Schuhwaaren.** Reparaturen Herrensohlen u. Flecke 2,50, Damensohlen u. Flecke 1,75.

Neptun, Wasserleitungsschäden- und Unfall- (auch Haftpflicht-) Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. General-Agentur **Leipzig, Schützenstraße 4, parterre.** Versicherungen unter liberalsten Bedingungen.

Jeden Sonnabend **grosser Reste-Verkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Aug. Polich.**

Modell-Hüte in reichster Auswahl zu mäßigen Preisen. **Anna Stock,** Ecke Zeitzer und Albertstraße.

Wiener und Pariser Rockschnitte in allen Größen 1 ℳ **Vesta, Schnittmuster-Atelier,** Peterssteinweg 1.

Rasirmesser, mit und ohne Schutz, in großer Auswahl, ganze Etuis mit Zubehör, jedes Messer unter Garantie. Das Schärfen der Messer wird gewissenhaft ausgeführt. **Moritz Wünsche,** Universitätsstr. 11.

Blumen -Arrangements, künstl. Blattpflanzen, präp. Natur-Palmen, Vasen-Bouquets, sowie Hut- und Ballblumen rc. rc. in größter Auswahl sehr billig. **Paul Gerth,** Hainstrasse No. 6.

Directer Import. **Samos-Ausbruch** vorzüglicher Stärkungswein von der türkischen Insel Samos à Flasche 80 ₰, 1 ℳ u. 1.50 ℳ Engrosversandt u. Flaschenverkauf **B. H. Leutemann,** Weingroßhandlung, Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße. Versandtkistchen à 6, 12, 18, 24 rc. Fl.

Samos-Ausbruch . .	à Fl.	100 ₰	excl.
Samos- " II.	"	75 "	"
Tarragona-Port . .	"	100 "	"
Unter-Moseler, vorzgl. weisser Tischwein .	"	65 "	"
Vino da pasto, vorzgl. ital. Rothwein .	"	65 "	"
Samos, garant. rein, direct vom Fass . .	à Ltr.	100 ₰	

in bekannten vorzüglichen Qualitäten empfiehlt **J. H. Ross,** Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstr. Telephon-Amt IV, 3121.

Gegen **Blutarmuth** ärztlich empfohlen **Alter Portwein,** à Fl. 1,60, 2,25, 3,00 ℳ, von 6 Fl. an **Preisermäßigung.** **Max Heinichen,** Schulstr. 6. Telephon 4637.

Flaschenbiere 0,4 Füllung für 3 ℳ frei Haus. Peinlichste Sauberkeit der Flaschen. Coulante Bedienung. Garantie für Echtheit der Biere.
16 Fl. Freiherrl. v. Tucher.
16 Fl. Culmb. Exp., ärztl. empf.
20 Fl. Monopol, Culmb. hell.
16 Fl. Münchner Löwenbräu.
15 Fl. Pilsener Bürgerl. Bräuh. Pilsen.
20 Fl. " v. C. W. Naumann, Plagw.
28 Crostitzer u. Naumann Lagerbier.
40 Crostitzer u. Naumann Tafelbier.
28 Thüringer Weizenlagerbier.
Specialität: Salzunger Klosterbräu, hell und dunkel, 20 Fl. 3 ℳ
Karl Oertel, Lessingstraße 29.

Beste Speisekartoffeln, sehr wohlschmeckend, offerirt **Beyrich,** Rittergut Probstheida bei Gaschwitz. Fernsprecher-Amt I, 1703.

Buffetier, seit 3½ Jahren in Stelle, cautionsfähig, möchte sich zum 15. Nov. oder 1. Dec. anderweitig verändern. Offerten u. J. 1 Expedition dies. Blattes erb.

Morgen erste Vorführung von Hänsel's patent. Fahrrad, Modell 1899, Fortbewegung durch das Körpergewicht, **elektr. Fahrrad, Modell 1900,** mit elektr. Bremse, elektr. Kraftaufspeicherung, elektr. Licht, elektr. Klingel, **Mühlgasse Nr. 4, Laden.**

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Herr Richard Bochmann, Lehrer in Plauen i. V., mit Frl. Martha Sommler in Haselbrunn. Herr Paul Laube in Chemnitz mit Frl. Wally Just daselbst.

Geboren: Herrn Diakonus Franz Riebisch in Falkenstein i. V. eine Tochter. Herrn Edmund Schellhorn in Chemnitz ein Sohn. Herrn Alfred Henke, Lehrer in Ruppertsgrün, ein Sohn. Herrn Hauptmann Roßberg in Döbeln ein Sohn. Herrn Franz Hauffe, Raths-Bureau-Assistent in Dresden ein Sohn. Herrn Förster Geloß in Rittersgrün eine Tochter.

Gestorben: Herr Dr. jur. et phil. Arthur Hasse, Rechtsanwalt in Berlin. Herr Hermann Oberländer, Mühlenbesitzer in Gera. Herrn Oswald Sachs' in Plauen i. V. Tochter Ida. Frau Schuldirector Franziska Sidonie Voigt geb. Michael in Chemnitz. Herrn Paul Uhlmann's in Gera Tochter Therese Victoria Luise. Frau Geh. Hofrath Marianne Müller geb. Nürbringer in Gera. Frau Christiane Gerhardt geb. Eichler in Schwaara. Herr Rudolf Gerhardt, Kaufmann in Greiz.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 4. November. Das „Sächsische Militair-Verordnungsblatt" enthält folgenden Erlaß des Königs: „Die Fahnenträger der Infanterie sind in Zukunft durch die Regimentscommandeure zu ernennen. Sie erhalten nach den Mir vorgelegten Proben ein Abzeichen zum Waffenrock, sowie einen Ringkragen, der zu jedem Dienst mit Helm anzulegen ist, und außerdem, soweit sie nicht das Officier-Seitengewehr tragen, ein besonderes Seitengewehr. Die Fahnenträger erscheinen, auch wenn die Fahnen nicht zum Dienst mitgeführt werden, ohne Gewehr und mit eingesteckrem Seitengewehr. Als Wachthabende haben die Fahnenträger das Seitengewehr bei denselben Anlässen zu ziehen, bei denen dies für Officiere als Wachthabende vorgeschrieben ist."

†† **Leipzig**, 4. November. Der Erbprinz von Reuß j. L. passirte gestern Abend auf der Rückreise nach Gera unsere Stadt.

/ **Leipzig**, 4. November. Herr Polizeiregistrator Hermann Schob beging gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum als Beamter des Einwohnermeldeamtes des Polizeiamts zu Leipzig. Der Jubilar wurde von seinen Vorgesetzten und den übrigen Beamten aufs Herzlichste beglückwünscht und mit sinnreichen Geschenken bedacht.

⊽ **Leipzig**, 4. November. Heute Vormittag wurde eine 22jährige Verkäuferin in ihrer Wohnung in der Eisenbahnstraße in Volkmarsdorf besinnungslos aufgefunden. Dieselbe hatte sich vermuthlich aus Liebeskummer zu vergiften gesucht. Mittels Krankenwagens wurde sie dem Krankenhause zugeführt. — Gestern Abend wurde in der Pleiße oberhalb der Mahlmannbrücke ein weiblicher Leichnam aufgefunden. Die Todte wurde als ein Dienstmädchen aus Connewitz recognoscirt.

—* Wegen versuchten Betrugs wurde gestern ein 38jähriger Kaufmann aus Dresden in Haft genommen. Derselbe hatte in hiesigen Blättern Annoncen aufgegeben, in denen er für ein Großgeschäft ein Fräulein oder eine Wittwe gegen ein Gehalt von 2000 ℳ bei dründiger Arbeitszeit suchte. Es hatten sich auch eine große Anzahl Frauen gemeldet, ehe der Schwindler sie aber rupfen konnte, bekam die Polizei Kenntniß und nahm den Industrieritter fest. Derselbe ist bereits mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraft. — Ein wegen Betrugs und Unterschlagung bereits vorbestrafter 23 Jahre alter Uhrmacher von hier, der in Halle eine Anzahl werthvolle goldene Uhren, die man ihm zur Reparatur übergeben, verpfändet und den Erlös verthan hatte, wurde deshalb wieder in Haft genommen. — Dasselbe Schicksal ereilte einen 23 Jahre alten Maler aus St. Gangloff, der einer Arbeiterin unter verschiedenen Vorspiegelungen Geldbeträge abgeschwindelt hat. — Ferner kam wegen Betrugs ein 23 Jahre alter Handarbeiter aus Schönlitz in Haft. Derselbe erschwindelte im angeblichen Auftrage einer Fahrwerksbesitzerin verschiedene Geldbeträge.

—* In einer Wohnung der Schreckendorfstraße hat sich am 2. November ein angebliches Ehepaar — der Mann Komiker, die Frau Sängerin — eingemiethet und ist am folgenden Tage, nachdem es Schmucksachen und Kleidungsstücke im Werthe von 250 ℳ, sowie 80 ℳ baar gestohlen hat, verschwunden. Der Mann wird beschrieben als ca. 30 Jahre alt, mittelgroß, hager, mit schwarzem, auf der Seite gescheitteltem Haar und dunkelblondem Schnurrbart. Er hat einen kleinen Handkoffer bei sich geführt, in dem sich verschiedene Perücken, Noten rc. befunden haben. Die Frau ist circa 25 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, hat schwarzes gelockies Haar und blasses, abgelebtes Gesicht. — Verhaftet wurde ein 30jähriger Maler aus Günthersleben, der in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Gasthof zu Großbardau eine silberne Taschenuhr gestohlen und dieselbe hier schleunigst zu Gelde gemacht hat.

— **Wurzen**, 3. November. Gestern Vormittag nach 10 Uhr trafen mit der Bahn, von Leipzig kommend, 14 Officiere eines Leipziger Infanterie-Regiments hier ein, nahmen, wie es schien, eine kurze Besichtigung am Dehnitzer Wege vor und fuhren mit dem nächsten Zuge nach Leipzig zurück.

— **Zwönitz**, 2. November. Bei herrlichem Herbstwetter und unter zahlreicher Betheiligung der Bürger- und Einwohnerschaft fand hier am Reformationstage die Einweihung des von Herrn Ingenieur A. Löffler in Freiberg erbauten neuen Wasserwerks statt.

r. **Reichenbach**, 3. November. Heute Abend von 7 Uhr an ist die erst vor einigen Jahren erbaute große vierstöckige, an der Reichenbacher Straße hier gelegene, dem Herrn Stadtrath Bernhard Floß gehörige mechanische Kammgarnweberei bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Dem schnellen, unermüdeten Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr, der Windrichtung und dem feuchten, regnerischen Wetter ist es zu danken, daß die angrenzenden feuergefährlichen Gebäude vom Feuer verschont blieben. Das Feuer ist in einem Dachsaale, in der sogenannten Vorbereitung, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ausgebrochen. In dieser Fabrik hatte der Besitzer Herr Stadtrath Bernhard Floß, sowie die Pächter Herren Bär & Becker aus Ronneburg und Kunze & Co. aus Elsterburg über 400 mechanische Webstühle aufgestellt. Gerettet konnte fast gar nichts werden; die Calamitosen hatten jedoch versichert. Durch diesen Brand sind eine große Anzahl Arbeiter brodlos geworden, denen es bei der jetzigen geschäftslosen Zeit schwer fallen wird, wieder Arbeit zu finden.

— **Copitz**, 2. November. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gemeinderaths ist Herr Gemeindevorstand Legler hier als solcher unter Gewährung einer ansehnlichen Gehaltszulage auf weitere sechs Jahre einstimmig wiedergewählt worden. Herr Legler bekleidet nunmehr 24 Jahre lang das verantwortungsreiche Amt eines Gemeindevorstehers.

— **Meißen**, 3. November. Zur Bahnsteigsperre schreibt das „Meißener Tageblatt": Unsere Voraussagungen über die Unbrauchbarkeit der am grünen Tische erfundenen Bahnsteigsperrzäune für so starkbesuchte Vergnügungsstationen, wie es Meißen und die Lößnitzortschaften sind, haben sich bisher an jedem Sonntag seit Einführung der Bahnsteigsperre bewahrheitet. Am letzten Sonntage aber und am Reformationsfeste hat es sich erwiesen, daß wenigstens in Meißen eine sofortige Abänderung im öffentlichen Interesse gefordert werden muß. Wer den Meißener Verkehr an Mostsonntagen und den Meißener Bahnhof kennt, kann sich leicht ein Bild der Vorgänge machen. Man weiß, daß an solchen Sonntagen der Perron kaum zulangt, um die Passagiere alle aufzunehmen, und nun kommt noch dieser unglückliche Zaun dazu, um die Zustände vollends unhaltbar zu machen. Vor Einführung der Sperre konnte das auf dem Zug wartende Publicum sich längs des Perrons ausbreiten, und den mit dem Zuge Angekommenen blieb wenigstens so viel Platz, um längs des Zuges den durch keinen Zaun und keine Bahnsteigschaffner versperrten Ausgang zu erreichen. Nun aber, nach Einführung der Sperre, geht die Entleerung des Perrons bei so stark besetzten Zügen viel langsamer vor sich, da ja die Fahrkarte jedes Reisenden erst von den Bahnsteigschaffnern an der einzigen (!!!) Ausgangspforte geprüft werden muß, und haben die Ankommenden diese Geduldsprobe in dem Gedränge innerhalb des eingeschlossenen Perrons überstanden, so kommen sie in eine noch viel unangenehmere Lage, denn draußen vor der engen Pforte, auf dem engen Platze, stauen sich ja die vielen Hunderte, die mit dem Zuge fort und also möglichst rasch zur Pforte hinein wollen. Die Scenen, die sich am Sonntage in dem aufs Höchste erregten Publicum abspielten, waren geradezu unbeschreiblich. Nicht nur Kinder, auch Erwachsene befanden sich in der Gefahr, erdrückt zu werden, und die Bahnbeamten, die den von ihnen nicht verschuldeten Verhältnissen machtlos gegenüberstanden, waren vielfach den ärgsten Bedrohungen ausgesetzt. Am vernünftigsten waren noch Die, welche einfach die Sperre nicht beachteten und den Zaun überstiegen, um endlich ins Freie zu gelangen und das Gedränge zu vermindern. In der begreiflichen Wuth gegen den Urheber dieses Zustandes, den Sperrzaun, ist auch diesem übel mitgespielt worden. Eins ist klar: so kann es nicht bleiben, wenn nicht ständig die Gefahr eines Unglücks bestehen soll. Es läßt sich vielleicht eine kleine Abhilfe dadurch schaffen, daß man ungefähr in der Mitte des Zaunes noch einen zweiten, breiten und weithin kenntlichen Ausgang schafft, um eine schnellere Entleerung des Perrons herbeizuführen. Das ist aber auch nur ein Nothbehelf und kann die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Station Meißen-Cölln, sowohl der Personen- wie der Güterbahnhof, für den Verkehr in keiner Weise mehr genügt. Leider ist, wie es scheint, an Abhilfe noch immer nicht zu denken. Meißen-Cölln muß sich einmal an seine Landtagsabgeordneten wenden, damit hier endlich Wandel geschaffen wird. Wenn auf unserem Bahnhofe bisher keine Unglücksfälle vorgekommen sind, so ist das gewiß unserem vortrefflichen und unermüdlichen Bahnpersonal zu verdanken. Aber dieses kann einmal bei den ungeheuren Anforderungen des Sonntagsverkehrs erlahmen, und der grüne Tisch würde dann mit Recht für entstandenes Unglück verantwortlich gemacht werden.

— **Königstein**, 3. November. Beim Kohlenfahren nach der Festung stürzte der schwer beladene Frachtwagen des hiesigen Spediteurs P. über die hohe, abschüssige Böschungsmauer im mittleren Theile der Festungsstraße gestern Nachmittag, die Pferde mit sich reißend, in die Tiefe. Das eine Pferd war sofort todt und der Wagen in tausend Trümmer zerschlagen; das zweite Pferd ist bei dem gefahrvollen Sturze mit einigen Hautschürfungen davongekommen. Den Kutscher soll ein Verschulden dabei nicht treffen. Der Schaden, den Herr Spediteur P. durch diesen Unfall erleidet, ist nicht unbedeutend.

— **Dresden**, 4. November. Die Königin feiert heute ihren Namenstag. — Am 9. November findet zur Erinnerung an das 25jährige Jubiläum des Prinzen Georg als Commandeur des 12. (königl. sächs.) Armeecorps ein Banket statt.

Vermischtes.

f **Aus der Statistik des Wasserbaues in Preußen**, welche auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten kürzlichst erstmalig für das Rechnungsjahr 1896/97 erschienen ist, geht hervor, daß 125 in den früheren Jahren begonnene Bauten fortgesetzt, 47 neu begonnen und hiervon 52 vollendet wurden. Es befanden sich hierunter 21 Hafennen- und Hafenausbauten, darunter Gerstemünde, Cuxhaven, Saßnitz, Mühlheim a. R., Torgau, Pillau als erhebliche Bauten, während 93 Fluß- und Fahrwasserregulirungen zur Ausführung gelangten, darunter der Ausbau der Nehe (6 846 000 ℳ), Vertiefung des Fahrwassers von Swinemünde bis Stettin und die Regulirung der Swine von Swinemünde bis zur Kaiserfahrt mit einem Kostenaufwand von zusammen 10½ Millionen Mark, die Regulirung des Rheins von Bingen bis St. Goar (4 770 000 ℳ), Ausbau der Weichsel bei Elbingen (2,9 Millionen Mark); 4 Flußkanalisirungen (obere Oder mit 14,8 Millionen Mark Kosten, Großschiffahrtsweg bei Breslau für 5,33 Millionen Mark, Fulda von Cassel bis Münden für 3¾ Millionen Mark und Erweiterung der Mainkanalisirung von Frankfurt bis zur Mündung in den Rhein für 3 Millionen Mark) waren die Hauptausgaben des Binnenwasserbaues neben Anlegung und Verbreiterung von 6 Schifffahrtskanälen, worunter der Canal von Dortmund nach den Emshäfen mit einem Kostenaufwand von 79 430 000 ℳ, Königsberger Seecanal mit 12,3 Millionen Mark, Verbreiterung des Oder-Spreecanals mit 2 Millionen Mark, Erweiterung des Berlin-Spandauer und des Ems-Jade-Canals. Außerdem machten sich 6 größere Seeschutzbauten, 11 Ufereinfassungen, der Bau von 5 Straßenbrücken über Flüsse, den 1 Wehr, 6 Schleusen, 2 Hallingen und 1 Dünenbau erforderlich.

— **Ein neuer „Kaspar Hauser"**. Im „B. L.-A." lesen wir: In Neßlau im Toggenburg (Canton St. Gallen) ist ein etwa 60jähriger Mann gestorben, über dessen Herkunft und Jugend ein räthselhaftes Dunkel liegt. Er war seit 1853 Insasse der Armenanstalt in Neßlau und unter dem Namen „Seluner" im ganzen Toggenburg als geheimnißvolles Wesen bekannt. Er wurde im Anfang der fünfziger Jahre als etwa fünfzehnjähriger taubstummer und halb verwilderter Bursche auf dem Selun im Obertoggenburg aufgefangen und dann als Heimathloser der Gemeinde Neßlau zugeschieden. Alte Männer, die noch von seiner Auffindung wissen, erzählen, daß dieselbe eine eigentliche Hetzjagd gewesen sei. Da er stumm und taub war, konnte man nichts über seine Herkunft erfahren; man gab ihm den Namen Johannes Seluner, und im Volksmunde galt es allgemein als sicher, daß der Unglückliche ausgesetzt worden und das Opfer eines Verbrechens sei. Ueber sein Verhalten in der Armenanstalt Neßlau bringt der Toggenburger Anzeiger interessante Mittheilungen. Im seinem ganzen Wesen glich er einem halb verthierten Menschen und man hatte Mühe, aus der affenähnlichen Physiognomie menschliche Züge herauszufinden. Nur die Augen seien prächtig und lebhaft gewesen. Bis ins vorgerückte Alter war es nie möglich, Seluner in Kleidung und Nahrung menschenähnliche Gewohnheiten beizubringen. Er besaß eine geradezu herkulische Kraft, die er oft an den Bäumen und an den Wahren an der Thür erprobte. Im Toggenburg wird erzählt, daß vor etwa zwanzig Jahren ein vornehmer Herr ins Thal gekommen sei und alle Armenhäuser abgesucht habe. Als er auch in Neßlau eintraf, sei Seluner, freudige und unartikulirte Töne ausstoßend, auf den Fremden losgestürzt und habe mit thierischen Zeichen freudiger Ueberraschung des Besuchers Knie umfaßt. Der „vornehme Fremde" aber habe sofort mit der Post das Toggenburg wieder verlassen und sich seither nie mehr sehen lassen.

— Eine drollige Scene spielte sich jüngst vor dem Bezirksgericht in Zürich ab. Es wurde ein Ehescheidungsproceß verhandelt, bei welchem der Ehemann als Kläger erschien. Im Verlauf seines Vortrages behauptete der Anwalt der beklagten Ehefrau, der Kläger sei von seinen Verwandten zu dem Scheidungsproceß aufgestachelt worden. Der Ehemann fühlte sich offenbar in seiner Manneskehre angegriffen und verlangte am Schlusse der Verhandlung das Wort, um zu erklären, es sei richtig, daß er von seinen Verwandten „gestupft" worden sei, die Scheidung anzubahnen. „I zieh d'Klag zrugg, i will eni zeige, daß i au no en Ma bin". Sprach's und verließ Arm in Arm mit seiner freudig überraschten Gattin den Gerichtssaal, um mit guten Freunden in einer benachbarten Kneipe einen „Versöhnungsschluck" zu trinken.

— **Ueber das „Leben" von Dreyfus auf der Teufelsinsel** bringt auch die Pariser „Illustration" noch interessante Einzelheiten, die zur Ergänzung der bisherigen Mittheilungen hier Platz finden mögen. Der Gefangene steht früh um fünf Uhr auf. Die Thür zu dem kleinen eingefriedeten Raume, in welchem er Bewegung machen darf, wird um diese Stunde vom Wächter geöffnet. Der Gefangene bereitet sich dann selbst sein Frühstück, er raucht und schreitet auf dem kleinen Stück Boden, das man ihm gelassen, in Gedanken versunken, hin und her. Um zehn Uhr muß er wieder in seinen Käfig, dessen Thür bis elf Uhr geschlossen wird. Von elf bis fünf Uhr Nachmittags steht die Thür wieder offen und Dreyfus kann aus- und eingehen und in dem kleinen eingefriedeten Raume, der keinen Ausblick aufs Freie eröffnet, auf und ab schreiten. Während des Tages schreibt der Einsame auf der Teufelsinsel viel. Auf sein Aeußeres verwendet er große Sorgfalt, er kleidet sich gewöhnlich in weiße Leinwand und trug lange Zeit gestärkte Hemden. Den Wärtern ist es strenge verboten, mit ihm zu sprechen, und er selbst hat bisher das Wort nur an seinen Arzt gerichtet, dessen er ab und zu bedurfte. Früher wurde dem Gefangenen das Essen geliefert, neuester Zeit aber muß er sich die Küche selbst besorgen und so nährt er sich, um möglichst wenig Mühe zu haben, vorwiegend von Conserven. Jeden Monat stellt er eine Liste seiner Bedürfnisse auf, die noch nie seit seinem Aufenthalte auf der Teufelsinsel einen Betrag von 250 Francs überstiegen. Von den ihm durch seine Familie zugesandten Geldern hat Dreyfus bei der Strafhausverwaltung eine Restsumme von 8000 Francs liegen.

— **Aus London** wird uns geschrieben: Vor einigen Jahren erregte die italienische Colonie ein großes Aufsehen, als es bekannt wurde, daß unsere Italiener, die sich zumeist mit Straßenverkauf beschäftigen, eine Menge fremder Kinder aus ihrem sonnigen Süden einführten und sie zu ihrem Verkäufern ausbildeten. Das war nun freilich keine ordentliche gewerbliche Ausbildung, wie sie z. B. in Leipzig stattfindet, wo die italienische Jugend das schmackhafte Handwerk des Conditors und Abends in den Restaurationen gebrannte Mandeln und Zuckerzeug verkauft oder wo sie in den Gipsgießereien unterrichtet wird und die Statuen aller Monarchen, großer Männer und mythologischer Personen als Figuren abietet, sondern es war mehr ein Betteln, der in einer Weise ausartete, daß sich die „Gesellschaft zur Bekämpfung der Grausamkeit gegen die Kinder" der Sache annahm und die Verhältnisse prüfte. Da stellte sich denn heraus, daß die armen Wesen, die von gewinnsüchtigen Eltern nach gewinnsüchtigeren Landsleuten in der Millionenstadt übergeben wurden, ein Leben schlechter als die Hunde führten, daß sie systematisch auf den Bettel dressirt wurden, daß sie nichts zu essen und ordentlich Schläge bekamen und daß ihrer genug in der großen Stadt sittlich verwahrlosten. Eine große Untersuchung wurde eingeleitet, und das Ende war, daß die italienische Gesandtschaft sich einmischte und die fremden Kinder ihren Eltern in dem sonnigen Süden wieder zugeschickt wurden. Eine Zeit herrschte nun Ruhe und die Verhältnisse schienen sich zu bessern. Die Behörde controlirte die „Einführer" der kleinen Italiener und verhinderte so ihre weitere Ausbeutung. Nun hat sich aber die Sache im Laufe der Zeit nach einer Richtung hin verschlechtert, wie sie sich die Engländer nicht träumen ließen. An Stelle der fremden italienischen Kinder sind englische getreten und diese müssen nun hinaus und Geld für ihre Herren verdienen dürfen. Soweit es sich um regelrechtes Hausiren mit Streichhölzern, Zeitungen, mit Eis und Mandeln handelt, ist nicht viel gegen diese Unsitte zu machen, allein es stellt sich jetzt heraus, daß die „Herren" von den Kindern für jeden Tag eine gewisse Einnahme verlangen und daß, wenn diese Einnahme nicht erzielt wird, Züchtigungen nicht ausbleiben. Besonders werden die Kinder zur Musik „abgerichtet" und dann hinausgeschickt. Aus einer Gerichtsverhandlung geht hervor, daß ein solches Terzett 12- bis 14jähriger Burschen den Tag neun Schilling verdienen muß, daß es aber schwer hält, diese Summe in Wirklichkeit zu verdienen. Die Zeitungen thun sehr entrüstet über diese Zustände und rufen die Behörden an, dem Unwesen zu steuern; ganz mit Recht, sie hätten aber ihre Augen eher aufthun können, dann hätten sie schon längst gemerkt, daß die kleinen Musikanten mit Flöte, Violine und sonstigen Instrumenten ein unverfälschtes Londoner Englisch sprechen und daß ihre Kunst viel nationaler war, als man dachte. Schon die Gesichtszüge, so weit sie nicht durch Noth und Laster entstellt waren, mußten zeigen, daß recht viel englisches Blut in den Adern dieser Jugend floß, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß sich im Ostend alle Nationen ein Stelldichein geben und sich daselbst eine Mischrasse europäischer Völker entwickelt. Man prüft nun auch die kleinen Hausirer und findet, daß auch sie zum Theil unter italienischer Herrschaft stehen und von gewissenlosen Eltern — hergeliehen wurden. Nun wird die genannte Gesellschaft vom Neuem eine Untersuchung anstellen, sie wird ohne Zweifel energisch auf die Abstellung der Uebelstände dringen, sie wird auch Manches erreichen, aber in einigen Jahren wird sich doch wieder der alte Schlendrian einstellen, denn es ist leider das Schicksal einer Millionenstadt, daß sie ihre eigenen Kinder verzehrt. — Seit einiger Zeit wird für einige Badeorte in Wales starke Propaganda gemacht. Man meint, daß Homburg, Kissingen, Nauheim und Wiesbaden recht wohl durch einige Quellen in Wales zu ersetzen seien, und daß das schöne Geld, was alljährlich kranke und gesunde Engländer nach Deutschland tragen, besser im eigenen Lande bliebe. Besonders drei walliſische Städtchen sind es, die jetzt entdeckt worden sind und der Verschwiegenheit ihrer Berge entrissen werden; sie führen die etwas schwer auszusprechenden Namen: Llandrindod, Llanwrtyd, Llangammarch. Wenn man die Anpreisungen ihrer Quellen liest, wundert man sich nur, daß man nicht schon lange ihre Hilfe in Anspruch nahm und daß die heilkräftige Wirkung ihrer Wässer und Quellen nicht schon früher gewürdigt wurde. Spaßig ist dabei, daß man jetzt findet, daß schon am Ende des vorigen Jahrhunderts ein berühmter deutscher Arzt, es wird nicht gesagt welcher, auf die Heilkräfte, die in den Wässern von Llandrindod schlummern, aufmerksam gemacht hat, daß man aber damals dieser wissenschaftlichen Autorität nicht gefolgt ist, und daher diese quellenreiche Wässer unbenutzt mit irgend welchen profanen Flüssen vermischt und dadurch dem Nationalwohlstand unendlicher Schaden zugefügt wurde. Das neue Homburg und Kissingen ist Llandrindod, dessen Saline, Schwefel- und Stahlquellen sehr gerühmt werden. Wenn auch die Wässer nicht die Kraft hätten wie die deutschen in den genannten Orten, so sei doch ihre Wirkung nicht geringer als in Homburg und Kissingen!! Der Ort scheint übrigens „gegründet" zu sein, denn mit Nachdruck wird von einem guten Hotel und elektrischer Beleuchtung gesprochen. Gerade die Letztere schrint es ganz besonders den Berichterstattern angethan zu haben; wenn sie wüßten, daß viele kleine Städtchen und größere Dörfer im Erzgebirge sich schon längst dieser Einrichtung erfreuen! Die anderen beiden Orte sind noch im Werden begriffen, soweit es sich um ihre Bädereigenschaften handelt; ihre Quellen sind zumeist kariumhaltig. Inwieweit der Feldzug für die walliſischen Bäder den deutschen schaden wird, ist nicht zu sagen. Im Allgemeinen reist der Engländer lieber ins Ausland, und gerade Deutschland ist ein beliebtes Ziel und die Heilkraft seiner Quellen hat schon manchen Mister und manche Miß curirt. — Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich mit einem jungen Mädchen. Ein ungefähr 19jähriges Mädchen wurde der Sprache beraubt und mit allen Zeichen einer plötzlichen Verdummung am Dienstag voriger Woche in Hampstead aufgegriffen. Es konnte auf keine Frage antworten, zeigte überhaupt ein blödes Gebahren. Als man sie auffand, war sie durch und durch naß vom Regen und hatte Schüttelfrost. Man brachte sie in ein Krankenhaus und dort erholte sie sich langsam und fand allmählich die Sprache wieder. Sie nannte ihren Namen, den sie vorher vergessen hatte, und kam überhaupt wieder zu sich. Nach etwa drei Tagen war sie wieder hergestellt. Befragt, was mit ihr passirt sei, erzählte sie, daß sie aus einem Dorfe bei Sheffield nach London gekommen sei, um in Highgate einen Platz als Dienstmädchen anzunehmen. Als sie Kings Croß überschritten, sei sie von dem Lärm, dem Hasten, Drängen und Stoßen so betäubt geworden, daß sie in einen fast bewußtlosen Zustand gefallen sei. Wie diesem Mädchen, wenn auch nicht so schlimm, geht es übrigens Vielen, die das erste Mal hierher kommen. Der Verkehr benimmt die Sinne, und wenn sich dazu noch ein grauer Regentag gesellt, dann fühlt selbst der Großstadtbewohner etwas vom Elend der Großstadt.

— **Einnahmen der Stars.** Kürzlich wurden über Bühnenkünstler und ihre Einnahmen einzelne jener enormen Summen angeführt, die vielen Schauspielern resp. Schauspielerinnen für ein einmaliges Auftreten gezahlt werden. Diese Gagen halten jedoch kaum einen Vergleich aus mit den fabelhaften Geldbeträgen, die manche Bühnenhelden und Heldinnen bei Privatgesellschaften in reichen Häusern für eine kleine Probe ihrer Kunst in Empfang nehmen dürfen. Am besten kommen in dieser Beziehung jedenfalls die Primadonnen fort, unter denen die Melba gegenwärtig wohl die erste Stelle einnimmt. Die australische Diva, die zur Zeit noch in der englischen Metropole weilt, erhielt unlängst für drei kleine in einer vornehmen musikalischen Soirée in London vorgetragene Lieder das nette Sümmchen von 300 Lstrl. (6000 ℳ). Da nun diese Kunstproduction kaum 20 Minuten in Anspruch nahm, kann mit Recht behauptet werden, daß Mlle. Melba im Stande ist, 300 ℳ in der Minute oder 20 000 ℳ in der Stunde zu verdienen. In derselben Weise läßt sich auch stets Adelina Patti ihre „privatim" vorgesungenen Töne honoriren. Im Verhältniß zu diesen Einnahmen erscheinen die Revenuen der drei reichsten Herrscher, des Sultans, des Zaren und des Schahs, fast unbedeutend. Bei seinem jährlichen Einkommen von 120 Millionen Mark fließen dem Beherrscher Persiens etwa 240 ℳ in der Minute zu, während der Sultan auf eine Wenigkeit mehr, der Zar aber auf 100 ℳ in der Minute rechnen kann. Lord Salisbury bezieht vom Schatzamt ein tägliches Gehalt von 240 ℳ, also 60 ℳ weniger als Mlle. Melba oder die göttliche Patti sich in einer einzigen Minute zu ersingen vermag. In zehn Minuten können diese beiden Singvögel mehr verdienen, wie mancher verhältnißmäßig gut bezahlte Bank-, Post- oder Eisenbahnbeamte im ganzen Jahr erwirbt. Um noch einige weitere Vergleiche dieser Art zu ziehen, könnte jede der beiden Sängerinnen in 8 Stunden ihr Gewicht in Gold verdienen. Um das gesammte Jahreseinkommen der Königin von England zusammen zu bringen, das kaum mehr als 200 000 Lstrl. (4 000 000 ℳ) beträgt, hätte eine dieser beiden Gesangskönigінnen nur nöthig, 7—8 Wochen hindurch täglich 4 Stunden zu singen. Doch es ist schon dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen: diese beiden gottbegnadeten Gesangskünstlerinnen erhalten nicht allzu häufig ein Privatengagement, da es eben nicht viele Leute giebt, die es sich leisten können, für ein einfaches Liedchen 2000 ℳ auf ein Bett zu zahlen. Marcella Sembrich zählt zu den Künstlerinnen, die ihre Stimme getrost auf 200 ℳ pro Minute taxiren dürfen. Als diese Diva vor Kurzem für ein halbes Stündchen Singen in einem New Yorker Club 1000 Dollars erhielt, ließ sie dem Vorstand sagen, daß sie für eine so elende Summe nicht würde zu haben sein würde. Mme. Calvé erhält für ein kleines Privatengagement nie weniger als 5000 Francs und Mme. Nordica erscheint auch nicht unter 3000 ℳ. Selbst Yvette Guilbert, der Liebling der Pariser, würde sich weigern, für weniger als 4500 Francs in einer Gesellschaft zu singen. Die gefeierte Schauspielerin Réjane sagt ihr Mitwirken in einer privaten Aufführung nur zu, wenn man sich verpflichtet, ihre Kunst mit 1000 Francs pro 10 Minuten zu honoriren. In dem Hause eines bekannten Pariser Millionairs erhielt die Künstlerin kürzlich für ihr Mimen in einer „Zwanzig-Minuten-Komödie" 2500 Francs.

Bücherbesprechungen.

„Bühne und Welt", Verlag von Otto Elsner, Schriftleitung Heinrich Stümke, Berlin S., Oranienstraße 141. Heft 3. Eröffnet wird das Heft mit einem Artikel über das königliche Theater zu Wiesbaden und seinen Intendanten Georg v. Hülsen. Ein anderer erfolgreicher Bühnenleiter, Ernst von Possart, kommt mit einem offenen Briefe über Gesammtgastspiele selbst zu Worte. Werthvolle dramaturgische Winke enthält die kleine Studie von Hans v. Gumppenberg über die Bedeutung des letzten Actes im Aufbau dramatischer Werke. In die Vergangenheit leitet uns der Leipziger Literarhistoriker Hans Hammer zurück mit einer warmherzigen und fesselnd geschriebenen Studie über Theodor Körner und die Wiener Bühnen. Marcella Sembrich, die Meisterin des modernen Coloraturgesanges, wird von dem Dresdner Kritiker Ludwig Hartmann biographisch und kritisch gewürdigt. Die übliche Berliner Theaterschau hat diesmal Richard Foymann übernommen, dem sich Musikdirector Gobo Eberhardt und Georg Schaumberg mit Hamburger und Münchener Briefen anschließen. Den Humor im heutigen Hefte vertritt der allzeitig lustige und witzige Benno Jacobson mit seinen Momentbildchen: „Ach, diese Autoren". Auch die Plauderei „Thiere auf der Bühne" und „Splitter und Späne" wird den Liebhabern leichter Kost munden. Im Sprechsaal endlich setzen sich zwei unserer bekanntesten zeitgenössischen Musikschriftstellerinnen, Frau La Mara und Ilka Horovitz Barnay, über Franz Liszt und Richard Wagner auseinander. Die erste Kunstbeilage kommt wieder von keinem Geringeren als Franz v. Lenbach, dessen Portrait Marcella Sembrich's bekanntlich eins seiner besten Frauenbilder ist. Je zwei Scenenbilder sind diesmal Lauff's „Burggrafen" in der glänzenden Ausstattung der Wiesbadener Hofbühne und der erfolgreichen Oper des genialen Russen Tschaikowski „Eugen Onégin" im Berliner Theater des Westens entnommen. Portraits von Intendant v. Hülsen und mehreren hervorragender Münchener Bühnenkünstler, Rollenbilder Marcella Sembrich's, Portrait und Handschrift von Theodor Körner beweisen von Neuem, daß „Bühne und Welt" trotz der Fülle schon vorhandener Zeitschriften in der That eine bisher vorhandene Lücke erfolgreich auszufüllen im Stande ist.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon auf der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wiedergaben nicht verantwortlich zu machen.

⊙ **Berlin**, 4. November. Bisher sind 416 Ergebnisse der Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause bekannt. Gewählt sind 142 Conservative, 56 Freiconservative, 99 vom Centrum, 69 Nationalliberale, 9 von der freisinnigen Vereinigung, 19 von der freisinnigen Volkspartei, 14 Polen, 3 vom Bunde der Landwirthe, 2 Dänen, 1 von der deutschen Reformpartei, 1 Demokrat und 1 Fractionsloser. Da nur aus 17 Wahlkreisen die Meldungen noch fehlen, so werden wahrscheinlich die Nationalliberalen die meisten Verluste zu verzeichnen haben. Die „Nat.-Ztg." meint, sie würden 6 Sitze einbüßen (12 verlieren und 6 gewinnen), die beiden conservativen Fractionen zusammen nur 7 bis 8, die Polen 5 (?); in den Gewinn werden sich die freisinnigen Parteien und das Centrum theilen.

* **Paris**, 4. November. Wie die Morgenblätter berichten, hat zu dem Entschlusse der Regierung, Faschoda zu räumen, sehr viel der Bericht des Majors Marchand beigetragen, in welchem es heißt, Faschoda sei zwar ein strategisch wichtiger Punct, aber eine derartige Sumpfgegend, daß die französischen Truppen unter den gegenwärtigen Verhältnissen Gefahr liefen, durch Krankheit decimirt zu werden. — Nach dem „Echo de Paris" wird die Artillerie im Jahre 1898 um 4 Regimenter und 9 Fußbataillone vermehrt werden. — Der Deputirte de Mun wird heute in der Kammer über die Faschoda-Frage interpelliren. Der Minister des Auswärtigen Delcassé wird die Discussion für Montag annehmen.

* **Sheffield**, 4. November. Der Erste Lord der Admiralität, Goschen, der eingeladen war, bei einem Festmahle hier zu sprechen, entschuldigte sich mit der Erklärung, er sei zur Zeit unabkömmlich; seine Anwesenheit in der Admiralität sei dauernd nothwendig und dies gehe jedem Vergnügen vor.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Lane in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Telegramme.

* **Wien**, 4. November. Der Gemeinderath brachte in der gestrigen Nachtsitzung auch die Generaldebatte über den Tramway-Vertrag mit der Firma Siemens & Halske zum Abschlusse. Sämmtliche Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Darauf wurde das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

* **Petersburg**, 4. November. Die Oststrecke der sibirischen Eisenbahn ist nunmehr bis Pertschinsk fertiggestellt und dürfte Tschita im Februar 1899 und Irkutsk im Februar 1900 erreichen. Alsdann würde die gesammte sibirische Bahn fertig sein.

Vermischtes.

⚭ **Leipzig**, 4. November. Die lange vorbereitete erste deutsche Fahrradmesse wurde heute Vormittag in feierlicher Weise eröffnet. Als Ehrengäste wohnten der Eröffnungsfeier bei Herr Bürgermeister Dr. Tröndlin und Stadtrath Dr. Lampe als Vertreter der Stadt, sowie Herr Commerzienrath Meißner als Vertreter der Leipziger Handelskammer. Außerdem nahm eine größere Anzahl Interessenten aus der Fahrrad-Industrie, sowohl Käufer als Verkäufer, an dem Acte Theil. Der Vorsitzende des Comités, Herr Arthur Klarner, hielt eine Begrüßungsansprache, worin er darauf hinwies, daß vor 10 Jahren an derselben Stelle die erste deutsche Fahrradausstellung stattgefunden habe. Seit dieser Zeit habe die Fahrrad-Industrie einen ungeahnten Aufschwung genommen und das Fahrrad habe heute nicht mehr seine Hauptbedeutung als Sportmittel, sondern als hervorragendes Beförderungsmittel. Dieser Umstand sei mit ein wesentliches Moment zur Gründung des Verbandes Deutscher Fahrradhändler, der die Messe veranstalte, gewesen. Ein erfreuliches Merkmal derselben sei es, daß nur deutsche Fabrikate zugelassen seien. Die erste deutsche Fahrradmesse, die Redner am Schlusse seiner Ausführungen für eröffnet erklärte, habe hinsichtlich der Beschickung die gehegten Erwartungen weit übertroffen. Auf diese Ansprache erwiderte Herr Bürgermeister Dr. Tröndlin, indem er sich zum Dolmetsch der Sympathien der Stadtverwaltung für das Unternehmen machte. Dieselbe habe der geplanten Fahrradmesse von vornherein Interesse entgegengebracht, und er hoffe, daß sich dieselbe der altehrwürdigen Institution der Leipziger Messe als würdig und gleichbedeutend erweisen möge. Der Grundgedanke der Messe: von Person zu Person zu verkehren, sei auch für die Fahrradmesse das gewichtige Moment und werde ihr hoffentlich zu einem vollen Erfolge verhelfen. Dies sei auch der Wunsch der vom Redner vertretenen Leipziger Stadtverwaltung. Nunmehr ergriff Herr Commerzienrath Meißner das Wort, um im Namen der Leipziger Handelskammer das Interesse für das Unternehmen auszusprechen. Er wünsche auch dem Verband Deutscher Fahrradhändler, der die Interessen der Fahrradindustrie vertrete, fröhliches Gedeihen. Auf diese Ansprachen erwiderte der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Fahrradhändler Herr Braunbeck-Stuttgart und dankte für die dem Unternehmen geäußerten Sympathiebezeugungen. An den Eröffnungsact schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungsräume, die ein freundliches Bild der Fahrradindustrie gewähren. Ueber $2^1/_2$ Hundert Firmen haben ihre Fabrikate zur Ausstellung gebracht. Die ganze Veranstaltung macht einen vortheilhaften Eindruck. Der Verkehr in den Ausstellungsräumen hat sich bereits lebhaft gestaltet. Hoffentlich kommt es zu recht belangreichen Umsätzen, damit die Fahrrad-Messe sich zu einer dauernden Einrichtung herausbildet.

*— **Vom Geldmarkte.** Bei der Bank von England erfuhr letzte Woche die Totalreserve eine Abnahme von 138 000 £ (1897 743 000) auf 21 100 000 £ (20 715 000). Der Notenumlauf vergrößerte sich um 403 000 £ (309 000), so daß an demselben zur Zeit theilnehmen 27 573 000 £ (27 579 000). Der Baarvorrath steigerte sich um 265 000 £, während derselbe zur gleichen Zeit des Vorjahres eine Abnahme von 433 000 £ aufzuweisen hatte. Die Bank verfügt nunmehr über einen Baarvorrath von 31 873 000 £ (31 495 000). Das Portefeuille erleichterte sich um 1 153 000 £ (234 000) auf 28 455 000 £ (28 341 000). Von den Guthaben der Privaten wurden 491 000 £ (172 000) abgehoben, auch das Guthaben des Staates verringerte sich um 748 000 £, während es sich im Vorjahre um 137 000 £ vergrößern konnte. Während der Staat noch 5 948 000 £ (6 756 000) zu fordern hat, stehen den Privaten noch 36 357 000 £ (37 112 000) zu. Die Notenreserve ging um 223 000 £ (616 000) auf 18 763 000 £ (18 558 000) zurück. Das Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven berechnet sich auf $49^3/_4$ gegen $48^7/_8$ in der Vorwoche und auf 47 am 4. November 1897. Der Clearinghouse-Umsatz beträgt 170 Millionen oder gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 6 Millionen weniger. Der Platzdiscont des Londoner Marktes notirte gestern $3^3/_4$ gegen $2^7/_8$ Proc. am 4. November des Vorjahres. — Die Bank von Frankreich hat letzte Woche eine Abnahme des Baarvorraths in Gold um 8 190 000 Frcs. und eine Abnahme des Silbervorraths um 5 873 000 Frcs. zu verzeichnen. Das Vorjahr erbrachte in Gold ebenfalls eine Abnahme von 1 501 000 Francs, in Silber aber eine Zunahme von 738 000 Frcs. Die Bank besitzt zur Zeit noch einen Baarvorrath in Gold in Höhe von 1 853 214 000 Frcs. (1 958 056 000) und einen Silbervorrath von 1 222 155 000 Frcs. (1 207 266 000). Das Portefeuille, welches 1897 um 18 767 000 Frcs. sich reducirte, erfuhr diesmal eine Zunahme von 71 158 000 Frcs. und enthält zur Zeit 1 082 143 000 Francs (828 140 000). Der Notenumlauf steigerte sich um 114 864 000 Francs (19 504 000) und berechnet sich jetzt mit 3 811 777 000 Frcs. (3 746 201 000). Für Rechnung der Privaten wurden 54 768 000 Francs abgehoben, im Vorjahre aber 8 344 000 Frcs. eingezahlt. Gleichzeitig verringerte sich das Guthaben des Staatsschatzes um 27 021 000 Frcs. (33 380 000). In der Bank liegen nun noch 474 322 000 Frcs. (508 881 000) Privatgelder und 317 662 000 Francs (245 792 000) Regierungsgelder. Die Gesammtvorschüsse haben sich um 14 725 000 Frcs. (18 073 000) auf 416 151 000 Frcs. (380 673 000). Das Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath berechnet sich auf 80,01 gegen 83,02 in der Vorwoche und 84,46 am 4. November 1897. Der Privatdiscont notirt zur Zeit mit $2^3/_4$ Proc., während die gleiche Zeit des Vorjahres eine Notirung überhaupt nicht aufzuweisen hatte. — Bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank brachte die letzte Woche eine Zunahme des Notenumlaufes um 32 926 000 fl. (27 677 000), und beträgt der gesammte Notenumlauf nun 741 915 000 fl. (706 563 000). Der Silberbestand reducirte sich um 165 000 fl. (331 000) auf 124 847 000 fl. (123 808 000), während der Goldvorrath eine Zunahme von 387 000 fl. auf 354 153 000 fl. (379 698 000) erfahren hat. Die in Gold zahlbaren Wechsel verringerten sich um 1 626 000 fl. (748 000) auf 9 728 000 fl. (28 233 000). Das Portefeuille vergrößerte sich um 24 308 000 fl. (25 641 000) auf 242 487 000 fl. (181 718 000), die Lombards erfuhren eine Zunahme von 2 638 000 fl. (1 172 000) auf 31 542 000 fl. (25 567 000). Die Hypotheken-Darlehne wuchsen um 313 000 fl. (341 000) und bestehen solche nun im Betrage von 139 537 000 fl. (137 888 000). Der Pfandbrief-Umlauf vergrößerte sich um 363 000 fl. (357 000) auf 135 966 000 fl. (135 328 000). Der steuerpflichtige Banknotenumlauf, der sich um 34 209 000 fl. vergrößerte, stellt sich auf 40 227 000 fl., während zur gleichen Zeit des Vorjahres eine steuerfreie Notenreserve von 25 889 000 fl. bestand. — Die Lage der Reichsbank bleibt im Vergleich mit den Vorjahren ungünstig; besonders wird bemerkt, daß bei Entnahmen Gold vor Noten bevorzugt wird. Die ersten Tage des November ergaben, dem Vernehmen nach, eine weitere Anspannung der Bank. Der nächste Ausweis über die erste Novemberwoche dürfte dagegen wohl eine Erleichterung ergeben. Die erste Novemberwoche 1897 brachte eine Reduction der steuerpflichtigen Notenreserve bis auf 7,08 Millionen Mark. An eine derartige Herabminderung ist unter den diesmaligen Verhältnissen allerdings nicht zu denken.

*— **Ueber die Lage der sächsischen Wirkwaaren-Industrie** schreibt man aus Chemnitz der von Theodor Martin's Textil-Verlag herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“: Strumpfwaaren liegen allenthalben recht günstig. Die Ordres auf billige Stapelartikel beschäftigen das Gros der Maschinen zu bescheidenen, immerhin aber auskömmlichen Preisen, zugleich aber ist in den besseren und besten Macco- und Flor-Qualitäten reichlich zu thun. Neben den im fertigen Strumpf gefärbten Sorten werden auch die besseren Sachen mit andersfarbiger (hauptsächlich Macco) Sohle oder sonstigen Abzeichen verlangt, Qualitäten, die immerhin besser lohnen wie die glatte Massenwaare. In gemusterten Dessins ist schwarz mit weiß oder einer, höchstens zwei geschmackvollen Farben sehr beliebt. Handschuhe gehen ebenfalls allgemein gut in den billigen Florqualitäten, und in Seide ist viel bestellt, und selbst die so lange vernachlässigte plattirte Waare wird wieder gern gekauft. Die Fabrikanten haben es nun bis zu einem gewissen Grade selbst in der Hand, durch besonnenes kluges Handeln die errungenen Vortheile nicht wieder schwinden zu sehen. Man lasse sich nicht zu einer zu massenhaften Anhäufung von Stoffen verleiten, in der Furcht, daß man ebendies nicht so schnell wie der Nachbar liefern könne. Tricotagen gehen sehr gut, besonders die für nächsten Sommer neu herausgebrachten Sportartikel wurden sehr günstig aufgenommen und versprechen ein gutes Geschäft. Netzjacken und hauptsächlich Combinations finden lebhafte Aufnahme. Letztere Mode führt sich bei der Damenwelt in Deutschland immer mehr ein.

* **Dresden**, 3. November. Im König-Albert-Hafen wurden im letzten Jahre 146 593 t zu Berg und 82 579 t zu Thal befördert. Hieran war die Gesellschaft „Kette“ mit 376 Schiffen und 42 236 t betheiligt, ferner die „Oesterreichische Nordwest“ mit 168 Schiffen und 18 932 t die „Vereinigten Elbe- und Saaleschiffer“ mit 170 Schiffen und 32 944 t, die „Deutsch-Oesterreichische Dampfschifffahrts-Gesellschaft“ mit 150 Schiffen und 29 762 t, die „Dampfschifffahrts-Gesellschaft Elbe“-Magdeburg mit 105 Schiffen und 13 680 t und die Privatschifffahrt mit 82 Schiffen und 12 210 t.

*— **Societätsbrauerei zum Waldschlößchen in Dresden.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der diesjährigen General-Versammlung wie seit Jahren die Vertheilung einer Dividende in Höhe von 20 Proc. für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

*— **Actienbierbrauerei zu Reisewitz.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1897/98 ergiebt einschließlich 1551,07 ℳ Vortrag einen Gewinn von 383 305,12 ℳ, wovon Betriebsgewinn 379 806,36 ℳ gegen 366 666,65 ℳ im Vorjahre. In der Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, 85 084,05 ℳ für Abschreibungen abzusetzen und der auf den 10. December einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 18 Proc. auf die Actien und je 25 ℳ auf jeden Genußschein (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. — Kreuzverkäufe fanden in dem abgelaufenen Betriebsjahre nicht statt.

* **Schandau**, 3. November. Am hiesigen Hauptzollamte sind vom 1. Januar bis 31. October d. J. insgesammt 10 961 beladene Schiffe abgefertigt worden. Von diesen Elbfahrzeugen waren bis zur besagten Zeit 7540 Schiffe von Böhmen eingefahren. Da auch in diesem Herbste die Flößholzzufuhr aus Böhmen recht lebhaft ist, so wurden bis mit vorgestern Mittag am Zollamte Schöna-Hirschmühle 2220 böhmische Prahmen in diesem Jahre verzollt.

△ **Berlin**, 3. November. Dem Vernehmen nach wird der Deutsche Nautische Verein auf seinem nächsten Vereinstage einen Antrag berathen, welcher darauf abzielt, die Regierung des deutschen Reiches zur Zusammenberufung einer internationalen Conferenz wegen der Festsetzung bestimmter Routen für den Dampferverkehr zwischen Europa und den nordamerikanischen Häfen zu veranlassen. Der Verkehr ist in den letzten Jahren stark gewachsen und die von Norden treibenden Eismassen gefährden die Sicherheit der Schifffahrt beständig. Des Weiteren wirkt auch auf eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse die Anwesenheit großer Fischerflottillen auf den New Foundland Banks hin. Diese selbst sind namentlich im Nebel gefährdet, wie sie andererseits auch der Schifffahrt Gefahr bringen. Durch Schaffung fester Fahrrouten glaubt man zu erreichen, daß diese Flottillen im Nebel zur eigenen Sicherheit aus der ihnen bekannten Route herausgehen und so sich selbst wie die Schifffahrt vor Gefahren bewahren werden. Ganz besonderer Nachdruck wird schließlich auf die schon seit Jahren bestehenden, wenn auch privaten Vereinbarungen der großen, am nordamerikanischen Verkehr betheiligten Schifffahrts-Gesellschaften gelegt, nach welchen diese Gesellschaften ihre Dampfer auf bestimmten Routen laufen lassen und so gute Resultate damit erzielt haben, daß im laufenden Jahre eine Reihe bisher nicht eingetretener Rhedereien sich der Uebereinkunft angeschlossen haben. Zur Zeit sind folgende Gesellschaften an der Vereinbarung betheiligt: American-Line Southampton-New York und Liverpool-Philadelphia Service, Atlantic Transport-Line, Cunard-Line, Messrs. Elder, Dempster & Co., Hamburg-Amerika-Linie, Holland-Amerika-Linie, Messrs. William Johnston & Co., Ltd., Messrs. Lamport & Holt, Norddeutscher Lloyd, Red Star-Line, White Star-Line, Wilsons & Furneß-Leyland-Line, Ltd., und Messrs. Thomas Wilson, Sons & Co., Ltd.

*— **Consulate.** Der Kaiser hat im Namen des Reichs den Kaufmann Ernst Paß zum Vice-Consul in Frederikstad (Norwegen), an Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen bisherigen Vice-Consuls Mads W. Stang, ernannt.

*— **Deutsche Unternehmungen in Amerika.** Wie der „Voss. Ztg.“ aus Antwerpen gemeldet wird, haben die mehrtägigen Verhandlungen zwischen Antwerpener und amerikanischen Firmen, wonach unter der Mitwirkung der Gesellschaft Ludwig Loewe & Co. eine Fabrik in Amerika zur Herstellung von Panzerthürmen nach deutschen Patenten errichtet werden soll, zu einer Verständigung geführt. Das Capital der neuen Gesellschaft wird auf 2 Millionen Dollars bemessen sein.

*— **Handelsgebräuche in Berlin.** Aus der jüngsten Nummer der „Corr. der Aeltest. der Kaufmannschaft von Berlin“ theilen wir nachfolgende Gutachten mit, welche die Aeltesten in Rechtsstreitigkeiten erstattet haben: Für Fässer und Emballagen von Wein, Cognac, Rum und Arac besteht in Berlin eine Rücklieferungsfrist von sechs Monaten. Bei Spirituosen anderer Art im localen Verkehr sind die Fässer und Emballagen innerhalb drei Monaten zurückzusenden, sonst gelten sie als gekauft. — Ist im Buchhandel Jemand mit der alleinigen Vermittelung des Verkaufs gegen eine Provision beauftragt, so hat er, wie im allgemeinen Handel, den Anspruch auf Provision auch bei directem Verkauf.

*— **Verstoß gegen das Actiengesetz.** Bei der jüngst erfolgten Gründung der Neuen Deutschen Stahlwerke in Charlottenburg haben sich die Gründer das Recht ausbedungen, bei neuen Actienbegebungen die Hälfte zum Course von 105 Proc. pro rata ihrer ersten Actienzeichnung zu übernehmen. Bekanntlich hat unser Actiengesetz von 1884 die Stipulirung von Gründerrechten verboten. Danach muß es auffallen, daß bei der oben genannten Gesellschaft Gründerrechte ausbedungen, und muß es noch mehr auffallen, daß sie in das Handelsregister eingetragen worden sind. (B. T.)

*— **Berliner Bierbrauerei, Actien-Gesellschaft, vorm. F. W. Hillebein.** Die Dividende für 1897/98 wird auf 4 bis $4^1/_2$ Proc. geschätzt.

*— **Binding'sche Brauerei-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Die General-Versammlung ertheilte einstimmig Decharge, genehmigte die Bilanz und setzte die Dividende auf 12 Proc. fest.

*— **Mickler Brauerei.** Die Dividende wird auf 14 bis 15 Proc. (im Vorjahre 14 Proc.) geschätzt.

*— **Bensberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft „Berzelius“.** Auf Grund der bisher erzielten Betriebsergebnisse ist für 1898 auf eine Dividende von mindestens 6 Proc. zu rechnen. Das Werk kann von der günstigen Conjunctur für Zink bekanntlich aus dem Grunde weniger Vortheil ziehen, weil es den größten Theil seines Erzbedarfes zu den jeweiligen Marktpreisen ankaufen muß.

*— **Die Deckung des Wagenbedarfs in dem Ruhr- und dem Oberschlesischen Kohlenrevier** im Monat October dieses Jahres weist nach den vorläufigen Feststellungen einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den Verhältnissen in dem gleichen Monat des Vorjahres auf. Wenn es auch nicht gelungen ist, allen Anforderungen gerecht zu werden, so sind doch erheblich höhere Gestellungsziffern erzielt worden und die Zahl der nicht gestellten Kohlenwagen ist wesentlich herabgegangen. — Auch bei den gedeckten Wagen hat sich die Bedarfsdeckung gegen das Vorjahr verbessert, während hier zugleich der Bedarf selbst stark in die Höhe ging. Auf den Staatsbahnen wurden gedeckte Wagen angefordert im October 1897 755 648, 1898 813 411, daß sind mehr 57 763 = 7,6 v. H. Gestellt wurden im October 1897 672 668, 1898 776 326, das sind mehr 103 657 = 15,4 v. H. Nicht rechtzeitig wurden gestellt im October 1897 11 v. H. der Anforderung, 1898 4,6 v. H. der Anforderung.

* **Hannover**, 3. November. Die Telephonfabrik von J. Berliner in Hannover mit Zweiggeschäften in Berlin und Wien wird durch das hiesige Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn und die Breslauer Discontobank in Berlin in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt mit einem Grundcapital von einer Million Mark. Den Vorstand bilden Joseph und Jakob Berliner und der Leiter des Wiener Zweiggeschäfts Max Hahn. Dem ersten Aufsichtsrath gehören an: Regierungsrath Dr. Bacharach-Wien, Director Carl Sobernheim-Berlin, Bankier Siegmund L. Meyer, Rechtsanwalt Heinemann, Director Franz Krause-Hannover.

*— **Vorwohle-Emmerthaler Eisenbahn-Gesellschaft.** Die außerordentliche General-Versammlung beschloß den Uebergang der vom Bahnbau-Comité mit der Firma Vering & Wächter abgeschlossenen Bau- und Betriebsverträge auf die Actien-Gesellschaft.

*— **Oberschlesische Kohlen-Industrie.** Die Königs-Laurahütte hat am 2. November mit dem Abteufen des Schachtes für die neue große Bergwerksanlage bei Carlsmarkt begonnen. Die fiscalische Königsgrube errichtet eine weitere Förderanlage in der Nähe des Bahnhofes Chorzow und teuft den Schacht bereits ab unweit der Beuthen-Königshütter Chaussee. — Die gräflich Ballestrem'sche Verwaltung betreibt die Arbeiten für die neue Grube südlich vom Bahnhof Borsigwerk rege; immerhin werden noch wenigstens drei Jahre vergehen, bis diese Anlagen fertig werden. Dagegen geht die Förderanlage Carnallsfreude der Florentinegrube ihrer Vollendung entgegen. (Bresl. Ztg.)

✣ **Aus Oberfranken.** In einer Sitzung der oberfränkischen Handels- und Gewerbekammer referirte Commerzienrath Schüller über die Erfolge der in voriger Woche in München bei der Generaldirection der königlich bayerischen Staatsbahnen und beim Staatsminister Freiherrn von Crailsheim vorgesprochenen Abordnung. Hinsichtlich der Erbauung einer Vollbahn von Marienbad über Erbendorf-Kirchenlaibach-Bayreuth-Hollfeld-Bamberg, welche seitens der oberfränkischen Handels- und Gewerbekammer angestrebt wird, wurde eine wohlwollende Prüfung der Verhältnisse zugesagt, allein zugleich beigefügt, daß zur Zeit keine Aussicht zur Verwirklichung dieses Projectes bestehe, weil die Kammer der Abgeordneten jedenfalls die Zustimmung verweigere, wenn sie höre, daß damit Wünsche nach Localbahnen zurückgedrängt werden müßten. Es empfehle sich daher, für Bayreuth auch fernerhin die Erbauung der Localbahn Bayreuth-Plankenfels-Hollfeld anzustreben. Von Seiten der Abordnung wurde geltend gemacht, daß diese Strecke im Hinblick auf einen späteren Durchgangsverkehr doch als Vollbahn gebaut werden möge und daß durch den Bau der ganzen Strecke Marienbad-Bayreuth-Hollfeld-Bamberg gleich drei Localbahnprojecte in Wegfall kämen.

*— **Actien-Gesellschaft für Zwirnerei mit Färberei in Fürth.** Das Geschäftsjahr 1897/98 hat der Gesellschaft keine besseren Betriebsresultate gebracht als das vorhergehende. Der Bruttogewinn beträgt 9119 ℳ (im Vorjahre 11 781 Mark); davon sind 5054 ℳ (5421) statutengemäß als Abschreibungen zu verwenden. Von 4065 ℳ Reingewinn sind 813 ℳ Tantièmen zu kürzen und der Rest von 3252 ℳ fließt dem Reservefonds zu. Trotz der Zusammenlegung bleiben die Actien wieder ertraglos. Die Anlageconten haben durch die Zusammenlegung der Actien eine starke Reduction erfahren, aber die finanzielle Lage der Gesellschaft ist nicht gebessert: 101 841 ℳ Creditoren (85 497) stehen nur 7127 ℳ Casse und Wechsel (7123) und 13 295 ℳ Außenstände (15 600) gegenüber, und selbst die Hinzurechnung des Waarenlagers mit 48 370 ℳ genügt nicht, um die Creditoren zu decken.

*— **Brauhaus Würzburg.** Der Bruttogewinn in 1897/98 betrug 437 041 ℳ, wovon zu Abschreibungen 127 547 ℳ (im Vorjahre 127 951 ℳ) und zu verschiedenen Reservestellungen 67 078 ℳ (73 594) verwandt, $7^1/_2$ Proc. Dividende (wie im Vorjahre) vertheilt und 50 796 ℳ (50 984) vorgetragen werden.

*— **Karlsruher Brauerei-Gesellschaft vormals K. Schrempp, Karlsruhe.** In der in 1897/98 erzielten Bruttoeinnahme von 334 252 ℳ (im Vorjahre 330 975 ℳ) hat der Brauereibetrieb 243 212 ℳ (252 021) beigetragen, Miethe 86 478 ℳ (75 210) und Gewinnvortrag 4562 ℳ (3744). Dagegen erfordern Zinsen 50 348 ℳ (50 942), Unkosten 69 736 ℳ (53 603), so daß 214 168 ℳ (237 430) Reingewinn verbleiben. Immobilien sind mit 2,94 Mill. Mark verbucht, Maschinen mit 354 542 ℳ, belastet mit 940 000 ℳ Hypotheken. Vorräthe figuriren mit 184 066 ℳ, bei Debitoren standen per 31. August 1898 453 309 ℳ aus, während Creditoren 658 392 ℳ zu fordern hatten.

K. **Prag-Duxer Bahn.** Für die Actien dieser Bahn giebt sich seit einiger Zeit wieder Interesse kund, was einerseits damit zusammenhängen dürfte, daß man sich von dem neuerlichen Aufrufe zur Conversion der 5proc. Prioritäten Erfolg verspricht und andererseits auch seinen Grund darin findet, daß der Gesellschaft sowohl zur Conversion ihrer restlichen hochverzinslichen Prioritäten als auch zur Ansammlung von Reserven erheblich Zeit gelassen scheint. Nach dem letzten mit dem Eisenbahnministerium getroffenen Protokollar-Uebereinkommen hat der Staat nämlich bis 1910 das Recht, die Actien jederzeit mit 4 proc. Staatsschuldverschreibungen abzulösen und ihnen die Reserven auszuzahlen. Da die Gesellschaft jährlich aus der Einlösungsrente über die 4 proc. Actienzinsen hinaus Ersparnisse erzielt, die sich durch eine gelungene Conversion der 5 proc. Prioritäten noch vergrößern würden, so liegt es natürlich im Interesse der Actionaire, wenn sie möglichst lange von der endgiltigen Verstaatlichung verschont bleiben, und dazu ist in Anbetracht der parlamentarischen Verhältnisse, welche die Staatsmaschine noch lange zum Stillstande zwingen werden, alle Aussicht vorhanden.

* **Wien**, 3. November. Die montenegrinische Regierung hat der Firma Goldenberg in Hamburg die Bewilligung zur Ausbeutung der montenegrinischen Buchenwälder bezw. die Trockendestillation von Chemikalien aus dem gewonnenen Holze ertheilt. Wie verlautet, ist hieran auch die „Dresdner Bank“ interessirt.

* **Wien**, 3. November. Die Auer'sche Gasglühlichtgesellschaft macht weiter bekannt, daß alle Auer'schen Patente, nach welchen sie bisher Glühkörper erzeugte, zufolge der Ministerial-Entscheidung über die eingereichten Nichtigkeitsklagen aufrecht erhalten bleiben. Dagegen wird das Regenerirungs-Patent für erloschen erklärt, ebenso das Nachtrags-Patent betreffs der Verwendung einer Mischung von Thor und Cer, letzteres, weil diese Mischung für Auer bereits früher privilegirt war. Dieses Privilegium wird als zu Recht bestehend erklärt, so daß diese Imprägnirung auch fernerhin für die Auer'sche Gesellschaft geschützt bleibe. — Die Gerüchte über den Verkauf des ungarischen Domainenbesitzes der Oesterreichischen Staatsbahn-Gesellschaft an die Rima-Muranyer Eisengewerkschaft entbehren jeder Grundlage. (B. B.-C.)

K. **Wiener Brauereien.** Die Brauereien in Wien und dessen Umgebung weisen in der Campagne 1897/98 zum ersten Male seit langen Jahren einen Rückgang der Production auf. Das größte Minus ist bei der weltbekannten Schwechater Brauerei zu constatiren, die 55 000 hl weniger als im Vorjahre erzeugte. Diese Erscheinung ist um so befremdlicher, als der vergangene Sommer dem Bierconsum hier sehr günstig war und auch die große Anzahl von Arbeitern, welche durch die großen öffentlichen Arbeiten in und um Wien in nicht gewöhnlicher Zahl zusammengezogen wurden, die Summe der Consumenten beträchtlich vermehrte. Man kann daher den Productionsrückgang kaum mit einem Rückgang des Consums erklären, der unter anderen Umständen angesichts der traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse verständlich wäre. Es scheinen vielmehr die böhmischen Brauereien ihren Absatz in Wien mit allen Mitteln gesteigert zu haben, da insbesondere die tschechischen Brauer heuer einem sehr erschwerten Verkaufe in Deutschböhmen und Deutschland begegneten. In Wien ist man viel toleranter, besser gesagt vollständig gleichgiltig gegen solche nationale Momente.

P. C. **Oesterreichisch-Ungarische Bank.** Nach dem Ausweise vom 31. October 1898 hat der Banknotenumlauf um 32,926 Mill. Gulden zugenommen und ist der Metallschatz um 1,455 Mill. Gulden gesunken. Das Portefeuille hat sich um 24,309 Mill. Gulden vermehrt. Der Lombard ist um 2,638 Mill. Gulden gestiegen. Vom Banknotenumlauf sind steuerpflichtig 40,227 Mill. Gulden (+ 34,209 Mill. Gulden).

*— **Industrierath in Oesterreich.** Der Export-Abtheilung des Industrierathes sind seitens des Handelsministeriums mehrere Vorlagen zur Vorberathung zugewiesen worden, und zwar: Darstellungen über die Schaffung einer Export-Association, Grundzüge für die Aussendung von Collectiv-Reisenden, ferner Vorlagen über die Frage der Erleichterungen in der Militairdienstpflicht für im Auslande befindliche Kaufleute und über die Frage der Mitnahme commerzieller Fachleute bei Missionsreisen unserer Kriegsschiffe. Nach Fertigstellung des Referates durch den für diese Angelegenheiten bereits bestellten Referenten wird die Abtheilung zusammentreten, um diese Gegenstände zu berathen und die Berichterstattung an das Plenum einzuleiten.

*— **Fusion der ungarischen Kohlenwerks-Gesellschaften.** Aus Pest wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Der Vertrag über die Fusion der Salgo-Tarjaner Steinkohlen-Gesellschaft mit der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau-Gesellschaft wurde durch die Directionen beider Gesellschaften unterfertigt, doch bedarf der Vertrag zu seiner Rechtskräftigkeit noch der Ratification der General-Versammlungen. Die Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau-Gesellschaft hat ihre Actionaire bereits zu einer außerordentlichen General-Versammlung für den 23. d. M. einberufen. Diese Versammlung wird ausschließlich über die Fusion mit der Salgo-Tarjaner Gesellschaft, beziehungsweise über die Genehmigung des Fusionsvertrages, zu entscheiden haben.

* **Bern**, 3. November. Im Canton Luzern ist seiner Zeit die Gotthardbahn von allen communalen und cantonalen Steuern befreit worden. Der Canton Luzern legte dann eine Gebühr auf Emissionen von Obligationen und Actien fest, was der Gotthardbahn jährlich über 30 000 Frcs. gekostet hätte. Die Gotthardbahn wurde dagegen klagbar, und das Bundesgericht hat zu ihren Gunsten entschieden, weil jene Gebühr unvereinbar mit der der Gotthardbahn eingeräumten Steuerfreiheit sei.

* **Mailand**, 3. November. Die „Berliner Elektricitäts-Gesellschaft Union“, sowie „Schuckert-Nürnberg“ unterbreiteten dem Gemeinderath von Neapel Anerbietungen auf Lieferung elektrischer Kraft zu Beleuchtungs- und Industriezwecken, welche gegenwärtig einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

*— In ihrer letzten Monatssitzung beschäftigte sich die französische Handelskammer zu New York vorzugsweise mit den Ursachen der unzulänglichen Entwickelung des französisch-amerikanischen Handelsverkehrs im Vergleich zu den Leistungen der deutschen und englischen Concurrenz. Dahin wird von der Handelskammer besonders auch die mangelhafte Organisation des Handelsnachrichtendienstes gerechnet, die es mit sich bringe, daß gerade die in erster Linie zur Ausbildung eines lebhaften Geschäftsverkehrs mit den Vereinigten Staaten berufenen französischen Firmen zwischen den Extremen einer unbegrenzten Vertrauensseligkeit und eines maßlosen Mißtrauens hin- und herschwankten. Dem Mangel an verläßlichen Informationen wird es zur Last gelegt, daß französische Firmen vielfach transatlantischen Schwindlern in die Netze gegangen sind und namhafte Verluste erlitten, welche ihnen das ganze transatlantische Geschäft verleidet haben, abgesehen davon, daß in zahlreichen Fällen auch durch Unkenntniß der amerikanischen Geschäftsgewohnheiten, Packungsmethoden, Abmessungen der Zölle u. s. w. gefehlt wird. Die New Yorker französische Handelskammer ist nun erbötig, den Landsleuten, welche nach Amerika Geschäftsbeziehungen unterhalten bezw. solche anknüpfen möchten, alle benöthigte Auskunft zu ertheilen. Sie hat bereits in einer Reihe von Fällen vermittelnd eingegriffen und auf Anfragen wegen der Marktgängigkeit französischer Exportartikel umfassende Auskunft ertheilt. Alles das hat aber nach dem Urtheil der New Yorker französischen Handelskammer mehr platonische Bedeutung. Das Geheimniß der deutschen und englischen Erfolge liege in ihrer „Armee von Eclaireurs“, welche ihre heimischen Committenten stets über die Bedürfnisse des Auslandes auf das Genaueste unterrichten, welche der colonial- und handelspolitischen Ausdehnung des Heimathlandes die Wege bereiten, wie denn der englische Kaufmann es war, der Indien eroberte. Daraus folgert die New Yorker Handelskammer, daß die französischen Geschäftsleute den deutschen und englischen Wettbewerb mit dessen eigenen Waffen bekämpfen und Vertreter nach den Vereinigten Staaten entsenden müssen, welche nicht nur die Conjunctur des dortigen Marktes an Ort und Stelle zu studiren, sondern auch dafür zu sorgen hätten, daß das französische Prestige seinen früheren Höhegrad wieder erreiche, als sicherstes Mittel, auch den Geschmack der amerikanischen Kundschaft wieder dauernd den französischen Artikeln zuzuwenden.

*— **Eine schwedisch-norwegische ostasiatische Handelsgesellschaft.** Man berichtet der „H. B.-H.“ hierüber aus Stockholm, den 1. November: „Der ferne Osten zieht allmählich immer mehr Nationen in seinen Bann. Kaum hat in Dänemark eine ostasiatische Handelscompagnie den Verkehr mit jenem Welttheil — der in der Geschichte des Welthandels dereinst ohne Frage eine besonders hervorragende Rolle spielen wird — eröffnet, da regt man sich auch schon auf der skandinavischen Halbinsel, um sich an den Vortheilen, die eine Erschließung ostasiatischer Gebiete für Handel und Industrie Europas in so reichem Maße verspricht, rechtzeitig einen Antheil zu sichern. Auch in Schweden und Norwegen steht die Gründung einer ostasiatischen Handelscompagnie in naher Aussicht, und die Seele dieses Unternehmens ist Einar Björnson — ein Sohn des norwegischen Dichters —, der die Verhältnisse in Ostasien aus eigener Anschauung kennen gelernt hat und nun den Augenblick für gekommen erachtet, daß die schwedisch-norwegische Handelswelt mit dem fernen Osten gleichfalls in directe Beziehung tritt. Von besonderem Nutzen hierbei dürfte sich erweisen, daß einer der Diplomaten Schwedens-Norwegens, Gude, in handelspolitischer Mission nach Japan und China gesandt worden war, von der er vor einiger Zeit zurückkehrte. Wie verlautet, sollen bereits Vorschläge über eine kräftigere Organisation des Consulatswesens in Ostasien in Ausarbeitung begriffen sein und Anfang nächsten Jahres sowohl dem schwedischen Reichstag als dem norwegischen Storthing zugehen. — Die schwedisch-norwegische ostasiatische Handelscompagnie, die jetzt in Bildung begriffen ist, soll mit Rücksicht auf die bestehenden Gesetze der beiden Unionsländer die Form zweier cooperirender Gesellschaften, einer schwedischen und einer norwegischen, erhalten. Sitz für die gemeinsame Oberleitung wird wahrscheinlich Gothenburg und commerzieller Chef Einar Björnson werden. Das Capital, mit dem die beiden Gesellschaften ihre Wirksamkeit beginnen sollen, ist auf eine Million Kronen für die schwedische und eine halbe Million für die norwegische Gesellschaft berechnet, und außerdem rechnet man darauf, daß der schwedische Reichstag 40 000 Kronen und das Storthing 20 000 Kronen Subvention für eine Reihe Jahre bewillige.

*— **Lulea-Ofoten-Eisenbahn.** Bevor der Bau der Eisenbahnstrecke vom Ofotenfjord nach der schwedischen Grenze begonnen werden durfte, war von der Direction der Eisenerzbahn Luossavara-Kirunavara zur norwegischen Staatscasse eine Garantiesumme von 1 250 000 Kr. einzuzahlen, dies ist jetzt geschehen. Der Bau der norwegischen Bahnstrecke soll so gefördert werden, daß dieselbe ebenso wie voraussichtlich auch die schwedische Strecke von Gellivara bis zur norwegischen Grenze zu Anfang des Jahres 1903 dem Betriebe übergeben werden kann. Zu dieser Zeit hofft die Gesellschaft zur Ausbeutung der Eisenerzfelder Luossavara-Kirunavara, auf deren Grundcapital von 10 Millionen Kronen über 6 Millionen Kronen gezeichnet sind, ihre Betriebseinrichtungen so weit fertiggestellt zu haben, daß sie zunächst jährlich 800 000 t Eisenerz, sieben und über Victoriahafen am Ofotenfjord nach Deutschland, England, Holland, Belgien und Nord-Frankreich verladen kann.

*— **Protest der Türkei gegen die Errichtung einer bulgarischen Bahnlinie.** Nach einer der „N. Fr. Pr.“ aus Sofia zugehenden Meldung hat die Türkei vor wenigen Tagen der bulgarischen Regierung eine Note überreichen lassen, in welcher gegen den Bau der Parallelbahn von Saramben nach Philippopel durch die bulgarische Regierung Protest erhoben wird. Dieser Protest der Pforte erscheint allerdings durch die Thatsachen wirkungslos, daß der Bau vor mehr als einem Jahre begonnen und heute zur Hälfte fertiggestellt ist. Die von Bulgarien begonnene Strecke läuft parallel zur Linie der Orientbahnen und wurde zu dem Zwecke in Angriff genommen, um einen Concurrenzkampf gegen die Unternehmung zu eröffnen.

*— **Staatsschuld von Columbia.** Das Amsterdamer „Handelsblad“ ist in der Lage, gegenüber letzthin verbreiteten ungünstigen Nachrichten über die Finanzlage Columbiens mitzutheilen, daß allerdings Columbia ebenso wie andere südamerikanische Staaten sehr unter dem Rückgang der Kaffeepreise zu leiden, daß auch die Handelsbewegung im Allgemeinen abgenommen habe und der Preis der Auslandswechsel gestiegen sei, daß aber kein Anlaß zu der Vermuthung vorhanden sei, daß die Regierung ihren Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger nicht nachkommen werde.

*— **Staatsschuld von Uruguay.** Aus dem Ertrage der verpfändeten 45 Proc. der Zölle in der zweiten Hälfte October im Betrage von 142 800 $ wurden 17 800 $ für den localen Dienst der $3^1/_2$ proc. consol. Schuld zurückbehalten, der Rest mit 26 687 £ nach London remittirt.

Landwirthschaftliches.

* **Dresden**, 3. November. Die Maul- und Klauenseuche auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhofe ist erloschen. Der Schlachthof ist frei.

*— Die allgemeine Viehzählung im Bereich der preußischen Monarchie, welche in den früheren Jahren am 1. November stattfand, wird in diesem Jahre erst am 1. December vorgenommen werden. Schon im vorigen Jahre ist mit dieser Aufnahme des Viehbestandes zum ersten Male auch eine Zählung des Geflügels verbunden worden, was nun auch in diesem Jahre geschehen soll. Und zwar soll diese Geflügelzählung namentlich zu Ermittelungen darüber dienen, welche Veränderungen sich im Gesammt-Geflügelbestande ergeben, da die vorjährige Zählung die Thatsache gezeigt hat, daß die deutsche Geflügelzucht gegen diejenige anderer Länder, besonders aber Rußlands, noch sehr zurücksteht, so daß die deutschen Züchter und Händler, um den an sie gestellten Anforderungen genügen zu können, gezwungen sind, vom Auslande her große Mengen Geflügel einzuführen. Durch die neue Geflügelzählung am 1. December soll also wieder genau festgestellt werden, ob die deutsche Geflügelzucht in dem verflossenen Jahre einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen hat oder nicht.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

H. Franke in Dresden, Inh. Herr Heinrich Wilhelm Franke daselbst. — Joh. Georg Pohle in Dresden, Inh. Herr Johann Georg Pohle daselbst. — Reclame-Gesellschaft Dresden Sitlaß & Co. in Dresden, Inh. Herr Adolf Sitlaß sowie eine Commanditistin. — Ed. A. Trapp in Kötzschenbroda, Inh. Herr Eduard August Trapp das. — Versandgeschäft „Saxonia“ Th. Wolf in Riesa, Inh. Herr Theodor Alfred Wolf das. — Fritz Kraft in Geithain, Inh. der Cigarrenfabrikant Alfred Friedrich Gustav Kraft das. — Alfred

Schönfeld in Plauen, Inh. Herr Robert Alfred Schönfeld das. — Bürgerliches Brauhaus Freiberg, Actiengesellschaft in Freiberg, die Inhaber der Actien der genannten Gesellschaft sind Inhaber der Firma.

Veränderungen:

Die Firma Dresdner Heftmaschinenfabrik Ernst Heynen hat ihren Sitz von Dresden nach Barmen verlegt. — Herr Alfred Oskar Moser ist aus der Firma Alfred Moser in Strehla ausgeschieden. Fräulein Olga Meta Heinicke in Dresden ist Inhaberin der Firma, die künftig Alfred Moser Nachf. M. Heinicke lautet und die ihren Sitz von Strehla nach Dresden verlegt hat. — Die Firma Hoffmann & Fröhlich in Plauen firmirt fortan Hans Fröhlich. — Die Firma Moritz Illing in Wolfersgrün ist nach dem Ableben des Inhabers Herrn Moritz Illing auf dessen Wittwe, Frau Christiane Ernestine Illing geb. Hendel, übergegangen. — Herr Commerzienrath Johann Gottlieb Henke in Leutersdorf ist als Mitinhaber der Firma Kreutziger & Henke das. ausgeschieden.

Eingetragen die Firma:

Oscar Raupert in Riesa.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Verfahren eröffnet	Anmeldefrist bis	Erste Gläub.-Versamml.	Prüfungs-Termin
Commanditgesell. Gebr. Salign, Blog und Stuart Salign, Kaufleute	Berlin	Berlin	1.11	26.11	28.11	15.12
Willy Schönfeld, Kaufmann	Berlin	Berlin	1.11	26.11	26.11	15.12
R. O. W. Oertel, Kaufm. (Nachf.)	St.-Schöneb.	Berlin	1.11	8.12	17.11	15.12
Max [illegible], Blumenfabrik	Neustadt	Neustadt i. S.	1.11	30.11	23.11	15.12
Johannes [illegible], Bürstenfabrikant	Gifhorn	Gifhorn	31.10	6.1	22.11	20.1
Ernst [illegible], Schlossermeister	Wilsdruff	Wilsdruff	28.10	28.11	8.12	15.12
Richard [illegible], Kaufmann	Weißig	Worbis	28.10	24.12	24.11	5.1

*— Die Wiener Wollfirma Berger & Planer hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt ein Arrangement an. Die Firma betreibt den Handel in Schafwolle und Wollabfällen. Die Waarenschulden umfassen 50 000 Fl., die Giro-Verbindlichkeiten etwa 30 000 Gulden. Hauptsächlich betheiligt erscheint der Wiener Platz, doch werden auch schweizerische Firmen als Gläubiger angeführt. Von Wiener Bankinstituten ist der Creditverein der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft und die Oesterreichische Länderbank betheiligt, doch sollen beide Institute für ihre Engagements ausreichende Deckungen besitzen. (N. Fr. Pr.)

*— Die Diamanten-Firma Egon Oppenheim & Co. in New York hat sich insolvent erklärt. Sie schuldet 60 000 $.

Verdingungen im November.

7. Erfurt, Königl. Eisenbahn-Direction, Wasserthurm;
10. Leipzig, Rath, Gebäudeabbruch;
11. Dresden, Kinderpflegeanstalt, Anstaltsbedürfnisse;
22. Köln, Polizeipräsidium, Schreib- und Packmaterial;
24. Königsberg, königl. Eisenb.-Direction, Locom.- u. Wag.-Verk. rc.

Einnahme-Ausweise.

*— Leipziger Elektrische Straßenbahn. Im Monat October wurden 1 450 593 Personen befördert und 133 805 ℳ vereinnahmt. Im October 1897 betrug die Einnahme 96 171 ℳ, seit 1. Januar 1898 1 065 679 ℳ gegen 874 477 ℳ im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

*— Neue Berliner Pferdebahn-Gesellschaft. October provisorisch 235 061,27 ℳ, seit 1. Januar definitiv 1 914 746,77 ℳ, zusammen 2 149 798,04 ℳ (i. Vorj. 1 997 176,28 ℳ). Die Tageseinnahme stellt sich für 1898 auf 7071,70 ℳ (6553,91 ℳ).

*— Niederwaldbahnen. October 5162 ℳ (+ 177 ℳ), seit 1. Januar 137 887 ℳ (+ 11 630 ℳ).

Literatur.

Die neueste Nummer der in Berlin, NW. 23, von Dr. Julius Schenhaeuser herausgegebenen Wochenschrift **Der Internationale Volkswirth** enthält u. A. den Schluß der bedeutsamen Arbeit vom Director der Leipziger Hypothekenbank Dr. Hillig „Agio und Disagio“. Ferner wird zur Orientirung der deutschen Capitalistenwelt und des deutschen Ausfuhrhandels eine Artikelserie über die südamerikanischen Staaten mit Columbia eröffnet. Interessant sind auch die Arbeiten über das neue österreichische Actiengesetz, die Albulabahn, Costa Rica, Post und Telegraphie in Bayern u. a. m.

Ludwig Schönberger's Börsen- und Handelsbericht. Organ für finanzielle und volkswirthschaftliche Interessen. Die in Wien am 30. October erschienene Nr. 45 hat folgenden Inhalt: Die englischen fremden Banken. — Die Post. — Wiener Börsenwoche. — Briefe aus Böhmen. — Briefe aus Ungarn. — Wie die Erste österreichische Wehrdienst-Versicherungs-Anstalt in Wien operirt. — Assecuranz-Nachrichten. — Finanzielle und volkswirthschaftliche Notizen. — Lieferungs-Ausschreibungen. — Course. — Beilage: Der Präsident der Pester Handelskammer über die Wirthschaftslage in Ungarn.

Leipziger Börse am 4. November.

Die Absicht der französischen Regierung, Faschoda zu räumen, steht nunmehr fest, und von englischer Seite wird bereits die Hoffnung ausgesprochen, daß die politische Lage sich genügend geklärt habe, um freundschaftliche Verhandlungen mit den besten Aussichten auf eine friedliche Einigung zu ermöglichen. Die befürchtete Discontoerhöhung durch die Bank von England ist gleichfalls ausgeblieben, so daß auch die Lage des Geldmarktes einigermaßen erleichtert erscheint. Die Börse trat daher, zum Theil auch auf Grund der von den auswärtigen Plätzen einlaufenden günstigen Anfangsberichte, mit neu erwachter Zuversicht in den Verkehr ein. In der noch gestern ziemlich vereinzelt bestehenden Geschäftslust der Speculation trat eine lebhafte Theilnahme seitens des Capitalistenpublicums. Auf allen Umsatzgebieten drang eine günstige Meinung durch, besonders auf dem Banken- und Industriemarkte. Aber auch der Anlagemarkt wies einiges Geschäft auf. Die Tendenz war daher fest bei wachsenden Umsätzen und anziehenden Coursen.

Der Handel in Anlagewerthen umfaßte Buschtiehrader Prioritäten, Leipziger Stadtanleihe, Reichsanleihe und Communalbankanleihenscheine, erstreckte sich ferner aber auch auf Consols, Sächsische 3½ proc. Anleihe, Italienische Eisenbahn-Obligationen und Leipziger Hypothekenbankscheine. Gefragt waren Bayerische Eisenbahnanleihe. Einiges Geschäft kam auch zu Stande in Sächsischer Rente, Carlsbader Stadtanleihe und Serben. Eisenbahnactien wurden in Buschtiehrader A umgesetzt, in Dortmund-Gronau-Enscheder ging Mehreres aus dem Markte, für Buschtiehrader B gab sich Kauflust kund. Bankactien blieben in Leipziger Credit scharf Geld, in Leipziger Bank, Sächsischer Bank und Disconto fanden Abschlüsse statt. Industriewerthe anziehend, wie Wiede, Altenburger Brauerei, Leipziger Baumwollspinnerei, Leipziger Kammgarnspinnerei-Obligationen, Mansfelder Kuxe, Leipziger Mühlen und Zeitzer Paraffin. Zimmermann und Große Straßenbahnactien konnten sich dagegen nicht behaupten. Kauflust documentirte sich für Geraer Brauerei und Kriebsch. Stark's Montanwerke beliebter und höher. Nehmer fanden sich ferner für Bronzewaaren, Schönert, Gersdorfer, Hallesche Straßenbahn, Kammgarnspinnerei Stöhr, Große Straßenbahn-Obligationen, Düngerexport und Hartmann. Wechsel brachten es zu einigem Verkehr in London und Schweizer Plätzen. Sorten nur mäßig belebt. Oesterreichische und russische Noten ohne Aenderung.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. London, 3. November.

Totalreserve	21 106 000 £	Abn.	186 000 £
Notenumlauf	27 578 000 -	Zun.	408 000 -
Baarvorrath	31 878 000 -	Zun.	265 000 -
Portefeuille	28 455 000 -	Abn.	1 156 000 -
Guthaben der Privaten	36 567 000 -	Abn.	491 000 -
do. des Staates	8 546 000 -	Abn.	748 000 -
Notenreserve	19 762 000 -	Abn.	229 000 -
Regierungssicherheiten	10 980 000 -	Zun.	98 000 -

Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 46⅞ gegen 46⅝ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 176 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 4 Millionen weniger.

Paris, 3. November.

Baarvorrath in Gold	1 886 214 000 Frcs.	Abn.	8 190 000 Frcs.
Baarvorrath in Silber	1 202 156 000 -	Abn.	3 878 000 -
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	1 060 148 000 -	Zun.	71 386 000 -
Notenumlauf	3 811 777 000 -	Zun.	114 964 000 -
Laufende Rechnung der Privaten	474 893 000 -	Abn.	54 798 000 -
Guthaben des Staatsschatzes	257 092 000 -	Abn.	87 032 000 -
Gesammt-Vorschüsse	416 181 000 -	Zun.	14 726 000 -
Zins- und Discont-Erträgnisse	7 881 000 -	Zun.	524 000 -

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 80,0.

Berlin, 3. November. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 37,00 bz. B., Augsburger 7-fl. 24,00 G., Barletta 100-Frcs. von 1870 34,25 G., Finische 10-Thlr. —,—, Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire —,—, Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenh. 7-fl. —,—, Schwedische 10-Thlr. —,—, Türk. 400-Frcs. 110,90 bz., Venetianer 32,70 bz.

* **Berlin**, 3. November. Preußische Pfandbrief-Bank. 3½proc. XVII. bis 1908 97,00 bz. G., 3½proc. XVIII. bis 1908 98,75 bz. G., do. 4proc. 102,50 bz. G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 98,75 G., 4proc. Kleinb.-Obl. bis 1908 102,75 G., 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 98,00 G.

* **Berlin**, 3. November. Deutsche Grundschuld-Bank. 4proc. 100,00 bz. G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 98,00 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI, unkündb. bis 1904 102,80 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 97,50 bz. G.

Frankfurt a. M., 3. November. Deutsche Verlagsanstalt 193,50 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 481,50 B., Badische Zucker Wagh. 84,00 G., Farbwerke Höchst 413,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 3. November. Mährische Grenzbahn-Obligationen 93,80 B. Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 96,50 G.

Hamburg, 3. November. (Schluss.) Preuss. 4proc. Cons. 101,70, österr. Silberrente 98,00, österr. Goldrente 121,00, 4proc. ung. Goldrente 101,25, 1860er Loose —,—, Ital. Rente 91,55, 5proc. Mexikan. 98,00, Oesterr. Credit 227,00, Franzosen 145,00, Lombarden 148,50, 1860er Russen 100,90, Deutsche Bank 199,75, Disconto 194,00, Berliner Handelsgesellsch. 164,75, Dresdner Bank 158,50, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 145,00, Hamb. Commerzbank 124,75, Brasil. Bank für Deutschl. 167,00, Lübeck-Büchener 169,75, Marienb.-Mlawka 94,50, Ital. Mittelmeerbahn 99,75, do. Meridionalb. 136,75, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südb. 91,75, Laurahütte 203,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum —,—, Norddeutsche Jute-Spinnerei 116,00, A.-G. Guano-Werke 87,00, Privatdiscont 4⅝, Preuss. Hamb. P.-A. 124,00, Nordd. Lloyd 109,75, Dynamit-Trust-A. 169,00, Buenos Aires 37,00, 4proc. Hamburger Staatsanleihe 99,00, 3½proc. Hamburger Staatsrente 104,00, Vereinsbank 159,75, Mainzer —,—, 4proc. Chinesische Goldanleihe 100,00, Schuckert —,—, 3½procentige Pfandbriefe der Ausländischen Vereinsbank 94,00, Hamb. Wechslerbank 127,75. Tendenz: Abgeschwächt.

Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,27 Br., 20,22 G., 20,25½ bez., London kurz 20,47 Br., 20,39 G., 20,45½ bez., London Sicht 20,45½ Br., 20,44½ G., 20,47 bez., Amsterdam 3 Monat 168,10 Br., 167,60 G., 168,00 bez., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 167,70 Br., 167,20 G., 167,50 bez., Paris Sicht 80,95 Br., 80,65 G., 80,85 bez., Petersburg 3 Monat 213,50 Br., 213,00 G., 213,50 bez., New York Sicht 4,22⅞ Br., 4,20⅞ G., 4,21½ bez., do. 60 Tage Sicht 4,18⅞ Br., 4,16⅝ G., 4,17⅝ bez.

Bremen, 3. November. A.-G. „Weser“ 121½ G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 71 G., do. Pr.-A. 80 G., Bremen-Besigheim. Oelfabr. 114 G., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 93 B., do. Brauerei-A. 180 G., do. Cigarrenfabriken 144 B., do. Jute-Spinnerei 190 B., do. Strassenbahn 154 G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 90 B., do. Schleppschiff.-Gesellschaft 107¼ G., do. Tauwerkfabrik A.-G. 142 B., do. Vulkan 160 B., do. Wollwäscherei 330½ G., do. Wollwäscherei 125½ G., Bremerhavener Strassenbahn 135½ G., Hansa-Gesellsch. „Union“ 93 B., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo“ 108 G., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun“ 161½ B., Delmenhorster Linoleumfabrik 205 B., Deutsche Dampfschiff.-Gesellsch. „Hansa“ 152 G., P. Ull. —,—, Dtsch. Linoleumwerke Hansa 179½ B., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 120 bz., Hamb.-amerik. Packetf.-A. 124 B., Hansa Jute-Spinn. u. Weberei 160 G., Hemelinger Action-Brauerei —,—, Hoffmann's Stärkefabriken —,—, Jutespinnerei und Web. Bremen 174 G., Nordd. Lloyd 108 G., p. Ult. —,—, Nordd. Wollkämmerei u. K.-S.-Spinn. 193 B., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 171 G., Rosario Nitrate-Act. 72½ G., Schleppschiff.-Ges. Unterweser —,—, Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli-Br.-A. ordin. 51 G., do. do. preferred —,—.

Wien, 3. November. Buschtiehrader A 1739 G., 1764 Br., Nordböhmischer Kohlenwerksactien 588,00 G., 597,00 Br.

Wien, 3. November. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 362,50, Lombarden 64,75, Elbethalbahn 260,50, Marknoten 58,82, ult. November —,—. Tendenz: Fest.

London, 3. November. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 109⅝, 3proc. Reichs-Anleihe 92, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5proc. argent. Goldanl. 88½, 4½proc. äuss. Argentin. —,—, 4proc. äuss. argent. Anl. 80½, Brasil. 89er Anl. 58¼, 5proc. Chines. 99½, 3½proc. Egyp. 104⅝, 4proc. do. do. 107, Griech. 81er Anl. 38½, do. 89er Mon.-Anl. 48, 4proc. 89er Griech. 30½, 4½proc. Hispano 92¼, Italien. 5proc. Rente 90⅞, 5proc. cons. Mexik. 97⅝, Neue 89er do. 96, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Serie 102, 4proc. Spanier 41½, conv. Türken 21¾, 4½proc. Trib.-Anl. 105½, 4proc. ungar. Goldr. 101¼, Ottomanbank 11½, Anatolier —,—, Anaconda 8⅛, De Beers, neue —, Incandescent (neue) 2⅞, Rio Tinto, neue 26⅞, Lombarden 6⅛, Canada Pacific 83⅞, Central Pacific 20⅝, Chic. Milwauk. 112⅞, Denver Rio Pref. 55¾, Louisv. & Nashv. 56⅝, New York Ontario 14⅛, Norf. West Pref. neue 50⅛, North. Pac. 77⅝, Union Pac. 37⅝, Platzdiscont 3¾, Neue Chinesen 94⅝. Tendenz: Ruhig, befestigt. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,73, Wien 12,21, Paris 25,34, Petersburg 24¹⁵⁄₁₆.

London, 3. November, Abends 5 Uhr 45 Min. Engl. 2¾proc. Consols 109¹⁄₁₆, Preussische Consols —,—, 4procent. Egypter 107, Italiener 90⅞, Consolidirte Mexikaner 97⅛, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 102, conv. Türken 21⅞, 4proc. ungar. Goldrente 100, Ottomanbank 11½, Canada Pacific 83⅞, Northern Pacific 7⅞, Neue Chinesen 94⅝, Louisville —, Anaconda 5⅛ ex. — In die Bank flossen 120 000 £.

Paris, 3. November. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 101,95, 5proc. ital. Rente 91,05, 3proc. portugies. Rente —,—, Portug. Tabaks-Oblig. —,—, 4proc. 89er Rumänier 80,55, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 89er Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe —,—, 3proc. 96er Russen 95,05, 4proc. Serben 59,50, 4proc. spanische äuss. Anleihe 41,00, Conv. Türken 22,27½, Türken-Loose 107,50, 4proc. 90er türk. Pr.-Oblig. 465,00, Türk. Tabak 298,00, 4proc. ung. Goldrente 101,00, Meridionalbahn 670,00, Oesterreichische Staatsbahn 758,00, Lombarden —,—, Banque de France 3625, Banque de Paris 946,00, Banque Ottomane 544,00, Crédit Lyonnais 849,00, Debeers 695,00, Langlaagte Estate 79,00, Rio-Tinto-A. 709,00, Robinson-A. 229,00, Suez-Canal-A. 3570, Privatdiscont 2⅝. Wechsel Amsterdam k. 206,75, do. a. deutsche Pl. 122⅝, do. a. Italien 6⅞, do. London k. 25,25½, Chèq. a. London 25,33, do. Madrid k. 390,00, do. Wien k. 208,00, Huanchaca 80,00. Fest.

Brüssel, 3. November. (Schluss-Course.) Exterieurs 41⅞, Italiener 90,90, Türken Lit. C 23,35, Türken Lit. D 23,05, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 3. November. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 84⅞, do. do. Februar-August verz. 84⅞, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 85⅞, do. do. April-October verz. 85⅞, Oesterr. Goldr. —, 4proc. Ungar. Goldr. 99⅞, 89er Russen II. Emission 99⅞, 4proc. Russen von 1894 —, Conv. Türken 22⅞, 5proc. Holl. Anleihe 97, 5proc. garant. Transv.-Oblig. von 1891 —,—, 5proc. Transvaal —,—, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,07, Russische Zollcoupons 201⅛, 5procentige garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 94⅞, Hamburger Wechsel 59,05, Wiener Wechsel 98,05.

New York, 3. November, Abends 5 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: Leicht. Geld für Regierungsbonds 1½ Proc., do. für andere Sicherheiten 2 Proc. Wechsel a. London (60 Tage) 4,82⅞, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅝, Atchison Topeka- & Santa-Fé-Actien 12¾, Canadian Pacific-Actien 83⅞, Central-Pacific-Actien 34¼, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Act. 110⅞, Denver & Rio Grande Preferred 56, Illinois-Centr.-Act. 105⅝, Lake Shore Shares 193¼, Louisville & Nashville-Act. 58⅝, New York Central- (14½), Northern Pacific Preferred (neue Emission) 75⅝, Northern Pacific 4proc. Bonds 93⅞, Common Shares 39⅛, Norfolk and Western Preferred (Interimsscheine) 49⅞, Union Pacific-Act. (neue Emission) 32⅝, 4proc. Verein. Staaten-Bonds per 1925 127¼, Silber, Commercial Bars 60⅝, Kansas City Pittsb. Gulf Railroad Co. Shares 15, do. 1. Hyp.-Oblig. 69⅝, Anfangs fest, Schluss recht fest zu höchsten Tagescoursen.

* **Hamburg**, 3. November. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,05—25, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,95—110,55, Christiania Sicht 112,05—25, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,95—110,55, Kopenhagen Sicht 112,05—25, Dänische Bankplätze 3 Monate 110,95—110,55.

Madrid, 3. November. Wechsel auf Paris 48,80.

Lissabon, 3. November. Wechsel auf London 29¾.

Lissabon, 3. November. Wechsel auf Paris 890.

New York, 3. November. Wechsel auf London 4,82⅞.

Buenos Aires, 3. November. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico“.) Goldagio 144.

Buenos Aires, 30. September. (H. H. von Eicken.) Nachdem die argentinische sowie die chilenische Regierung zu einer Verständigung über die schwebende Grenzfrage gekommen sind, ist ein sehr scharfer Rückgang des Goldagios eingetreten. Eröffnungscours 272,00, höchster Cours 272,00, niedrigster Cours 248,00, Schlusscours 272,50. — Wechselcourse fast unverändert mit Hausetendenz. London 47¹⁵⁄₁₆—48⅛ d., Frankreich 5,04⅞—5,00 Frcs., Antwerpen 5,05⅞—5,07½ Frcs., Deutschland 4,10—4,12 ℳ.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 3. November.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3¹⁵⁄₁₆ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite —.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3¹⁵⁄₁₆ d.	Singapore 4 M. S.-Credite 2 s.
Hongkong 4 M. S.-Credite 1 s 11¹⁵⁄₁₆ d.	Manila 4 M. S.-Bank 2 s.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 9 d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 3. November. Gold- und Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogr. 2790 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 90,00 Br., 88,00 G.

New York, 3. November. Silber-Bullion 61⅝.

Wollberichte.

* **Leipzig**, 4. November. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. November-December 3,32½ G., Januar-Februar 3,30 G., März-Juni 3,47½ G., Juli-September 3,45 G. Umsatz 20 000 kg. Fest.

-ck- **Berlin**, 4. November. Wolle. (Wochenbericht.) Der Umsatz in deutschen Wollen nahm in letzter Woche einen ruhigen Verlauf, die Nachfrage blieb im Allgemeinen unbedeutend. Die geringen Posten, welche ihren Besitzer wechselten und zumeist aus besseren Tuch- und Stoffwollen, weniger aus Schmutzwollen bestanden, umfassten ein schwächeres Quantum als seit Wochen. Einige kleinere Partien von Schmutzwollen, die nach den Fabrikstädten der Niederlausitz gingen, verdienen kaum erwähnt zu werden. Nur dringender Bedarf wurde seitens der inländischen Fabrikantenkundschaft gedeckt, es wäre vielleicht trotzdem zu erweiterten Umsätzen gekommen, wenn Forderungen und Gebote mehr im Einklang zu bringen gewesen wären. Abgeber hielten aber zu fest auf bisherige Preise, die Verbraucher, da sie nicht zu grösseren Einkäufen gezwungen sind, nicht bewilligten. Die Tendenz ist im Allgemeinen etwas abgeschwächt, wodurch die Preise aber, wie nachstehend aus den Notirungen hervorgeht, keine Einbusse erlitten. Es wurde bezahlt für Rückenwäschen mittlerer Gattung 128—136 ℳ, für feinere Tuchwollen 138—152 ℳ, für f. Waare darüber, für Schmutzwollen von 47—60 ℳ, besonders gut behandelte feinste Waare erzielte höhere Preise. Die Stimmung an den auswärtigen Stapelplätzen war eine der hiesigen gleiche. In Königsberg i. Pr. wurde für Schmutzwollen je nach Qualität 42—47 ℳ angelegt, vereinzelt eine Kleinigkeit mehr. An den Warschauer Stadtlägern zeigte sich nur wenig Frage, zumal die Forderungen der Inhaber hohe sind, welche die Käufer nicht anlegen wollen und können. Die wenigen verkauften Posten von f-feinen Wollen erzielten um etwa 4 Thaler polnisch per Centner höhere Preise als solche am letzten Wollmarkt angelegt wurden. An den Provinzlägern ging es flotter zu, doch wurden hier mehr mittelfeine Wollen gekauft, allerdings mit gleichem Preisaufschlag. Das Contractgeschäft zeigte mehr Lebhaftigkeit als zuvor. Posen verkaufte kleinere Posten Tuch- und Stoffwollen an Lausitzer Fabrikanten zuletzt notirten festen Preisen. Die Bestände haben abgenommen, die Zufuhr ist gering. Von überseeischen Märkten lagen besonders bemerkenswerthe Nachrichten nicht vor.

* **Antwerpen**, 3. November. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 6 Uhr 25 Min. La-Plata-Zug Type B. November 4,30 Käufer, Mai 4,35 do. Behauptet.

* **Antwerpen**, 4. November. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 12 Uhr 30 Min. La-Plata-Zug Type B. November 4,30 Verkäufer, April 4,35 Käufer. Tendenz: Behauptet.

* **Havre**, 3. November, Abends. Wolle stetig, November 181,00, Mai 181,50.

* **Bradford**, 3. November. Wolle fest, ziemlicher Begehr, Mohairwolle ruhig, aber fest.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 3. November, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Willig. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig. November-December 3,57/64 Käuferpreis, December-Januar 3,53/64 do., Januar-Februar 3,57/64 bis 3,56/64 do., Februar-März 3,56/64—3,55/64 Verkäuferpreis, März-April 3,55/64 Käuferpreis, April-Mai 3,55/64 do., Mai-Juni 3,55/64 do., Juni-Juli 3,55/64 Werth, Juli-August 3,55/64 Verkäuferpreis, August-September 3,55/64—5 d. do.

WTB. **Liverpool**, 3. November. Baumwolle. (Offic. Notirungen.) American good ordin. 2 11/16, low middling 2 27/32, middling 3, good middling 3 3/16, middling fair 3 1/2, Pernam fair 3 7/16, good fair 3 5/8; Ceara fair 3 3/16, good fair 3 1/2, Egyptian brown fair 5, brown good fair 4 3/8, brown good 4 3/16, Peru rough good fair 5 5/8, rough good 5 3/4, rough fine 7 1/4, moder. rough fair 3 5/16, moder. good fair 3 11/16, moder. good 3 1/4, smooth fair 3 7/32, smooth good fair 3 31/32, M. G. Broach good 2 11/16, fine 3 1/4; Bhownuggar good 2 9/16, fully good 2 11/16, fine 2 7/8; Oomra good 2 5/8, fully good 2 3/4, fine 2 15/16; Scinde fully good 2 1/2, fine 2 11/16; Bengal fully good 2 1/2, fine 2 11/16.

* **Havre**, 3. November, 12 Uhr Mittags. Baumwolle ruhig. November 34¼, Mai 34⅜.

* **Havre**, 3. November, Abends. Baumwolle ruhig. November 34⅝, März 34⅝, Juli 34⅝, October 34⅝.

* **Alexandrien**, 3. November. (S. & O. Lindemann.) Baumwolle. Maco. Lieferung per November 9⅝ Tal. Verkäufer.

* **New York**, 3. November. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle niedriger auf starke Zufuhren. Die Zufuhren in den Hafen werden für die Woche auf 420 000 Sack taxirt. Wetterberichte lauten günstig. Die Ernte-Schätzung von Neills wird nicht als extreme betrachtet.

* **New York**, 3. November. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York matt, in Mobile und St. Louis ruhig, in Charleston, Wilmington und Augusta stetig und sonst willig. Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich nach der Eröffnung, gab aber bei allgemeinem Mangel an Vertrauen wieder nach und schloss kaum stetig zu einer Erniedrigung von 3 bis 5 Points. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss stetig zu einer Erniedrigung von 1 bis 2 Points seit vorgestern.

* **New York**, 3. November. Baumwolle. Zufuhren 54 000 B. Loco 5⁵⁄₁₆. November 5,05, December 5,10, Januar 5,14, Februar 5,18, März 5,22, April 5,27, Mai 5,30, Juni 5,33, Juli 5,36. New Orleans 4¹³⁄₁₆. — Wechsel auf London 4,82⅞.

* **Bombay**, 4. November. Baumwolle. Ankünfte diese Woche 8000 B. (gegen 1897 5000 B.), seit 1. Januar 1 195 000 B. (1 326 000). Export nach Grossbritannien diese Woche — B. (—), seit 1. Januar 14 000 B. (25 000), nach dem Continent diese Woche 1000 B. (1000), seit 1. Januar nach dem Continent 408 000 B. (405 000), an Schiffsbord 1000 B. (1000). — Markt willig mit nur mässiger Frage. Die Ernte ist eine ungefähre Durchschnittsernte. Die Qualität der gegenwärtigen Ankünfte ist nicht ganz befriedigend. — Cours auf London ⅛ höher, 1 s 3¹⁵⁄₁₆ d. — Fracht per Dampfer nach Liverpool 15 s 3 d. — Fully good Bhownuggar April-Mai-Verschiffung 155 Rp. per Candy.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 3. November, 1 Uhr Nachm. Hanf und Jute kaum stetig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Bradford**, 3. November. Garne unverändert.

C. T. I. **Berlin**, 3. November. Bericht über die Lage der Berliner Textil-Industrie. Obwohl die Nachrichten von den überseeischen Wollmärkten anhaltend fest lauten, konnte sich doch das Geschäft in deutschen und in überseeischen Wollen am hiesigen Platze nicht sehr bedeutend entwickeln. Die Verbraucher der benachbarten Fabrikstädte operiren mit der grössten Vorsicht und zeigen sich nicht geneigt, mehr zu kaufen als das, was sie für ihren nothwendigsten Bedarf benöthigen. Im Kammzughandel macht sich gleichfalls grössere Zurückhaltung bemerkbar, die allerdings in der Hauptsache auf den neuesten Beschluss der vereinigten Kammgarnspinner, betreffend die Productionseinschränkung, zurückzuführen ist. Etwas grössere Nachfrage war für Kämmlinge in gangbaren Qualitäten vorhanden; die Streichgarnspinner scheinen etwas mehr Aufträge erhalten zu haben und fühlen sich veranlasst, ihren schon lange zurückgehaltenen Bedarf an Rohmaterial zu decken. Kunstwollen werden von den Spinnern sowohl wie von den Webern nur in kleinen Mengen gekauft. Eine Aufbesserung der Preise hat sich in der letzten Woche nicht vollzogen. Auch für Wollabfälle lag das Geschäft im Allgemeinen ruhig, ohne Veränderung der Preise. Was den Garnmarkt anbelangt, so konnten in Wollengarnen, rohen Streichgarnen für die Weberei einige Umsätze erzielt werden, allerdings zu Preisen, welche noch immer als in hohem Grade unbefriedigend bezeichnet werden müssen. Für Kammgarne, sowohl in Zwirn- als in einfachem Garn für die Weberei, zeigte sich wenig Bedarf. Desgleichen wird in Kammgarn für Weberei und für Handelsgewebe nur sehr wenig unternommen. Eine Aenderung in der Preislage ist auch für letztere Sorten nicht eingetreten. Der Handel in englischen Wollengarn, insbesondere für Mohairs, lag verhältnissmässig recht still; Verkäufer halten fest auf Preise und lehnen selbst kleine Untergebote ab. Das Baumwollgarngeschäft zeigte in dieser Woche ein ruhigeres Bild als in den vorangegangenen Wochen; Händler sowohl als Fabrikanten scheinen sich zu den bisher sehr billigen Preisen gedeckt zu haben, während andererseits die Spinnereien mit Aufträgen auf einige Zeit genügend versehen sind. In der Lage des Geschäfts für Imitat- und Vigognegarn hat sich in der letzten Woche keine Besserung vollzogen. Der Zwischenhandel in Tuchen und Buckskins zeigte in der letzten Woche einen ziemlich regelmässigen Verkehr, ganz besonders in billigen und mittleren Qualitäten, wie sie in Forst etc. fabricirt werden. Dagegen konnten in besseren Genres, ganz besonders in feinen Kammgarnqualitäten, grössere Umsätze nicht erzielt werden. Für Damenmäntelstoffe ist wenig Nachfrage vorhanden, ebenso wurden wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe nur in kleinen Mengen gehandelt. Die Lage der Seidenindustrie ist unverändert; im Ganzen wird das Geschäft als befriedigend bezeichnet. Eine wesentliche Veränderung der Geschäftslage in der Wirkwaarenindustrie ist auch in dieser Woche nicht eingetreten.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 2. November. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 235 B. europäische, 108 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 29 800 kg. Umsätze beschränkt, Preise unverändert. Cocons gefragt.

* **Lyon**, 2. November. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 19 B. Organzin, 28 B. Tramen, 124 B. Grègen und hat 93 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19 096 kg. Halbfeiertag.

* **Shanghai**, 1. November. Rohseide. Hohe Wechselcourse behinderten den Verkehr. Wochenumsätze waren nicht von Bedeutung. Vorrath 7000 B. weisse Seide, 300 B. gelbe und 800 B. Tussah-Seide (gegen 15 200 B. in der Zeit 1897). Sechsmonatlicher Wechselcours auf Lyon 3,40 Frcs.

* **Yokohama**, 31. October. Rohseide. Verkehr relativ schwach. Wochenausfuhr nach Europa 350 B., nach Nordamerika 800 B. Vorrath 14 000 B. (3000 B. mehr als in der Zeit des Vorjahres). Sechsmonatlicher Wechselcours auf Lyon 2,62 Frcs.

* **Canton**, 31. October. Rohseide. Auf hohe Wechselcourse Haltung stammer. Vorrath 800 B. (200 B. weniger als in der Zeit des Vorjahres). Sechsmonatlicher Wechselpreis auf Lyon 2,51 Frcs.

* **Nordhausen**, 3. November. Butter. Landbutter 2,20 ℳ, Speisebutter 2,30—2,40 ℳ, feinste Gutsbutter 2,50—2,60 ℳ für 1 kg. — Eier (das Schock) 4,00—4,20 ℳ, 1,24—1,40 ℳ für 1 kg. — Käse das Schock 4,00—5,00 ℳ.

* **Kopenhagen**, 2. November. Butter. I. Classe 92—98. Tendenz: Ruhig.

* **Rotterdam**, 3. November. Margarine unverändert. Netherland 86 fl., Union 84 fl.

* **Antwerpen**, 3. November. Schmalz November 63.

* **Hamburg**, 3. November. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 20⅝—21 ℳ, Lieferung December-Januar 20⅞—21 ℳ, im Freihafen: prompt 20⅝—21 ℳ, Lieferung December-Januar 20⅞—21 ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 20⅞—21 ℳ, Lieferung December-Januar 20⅞ bis 21 ℳ, im Freihafen: prompt 20⅞—20⅞ ℳ, Lieferung December-Januar 20⅞—20⅞ ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 21—21½ ℳ. Superior-Mehl prompt 21—22 ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 26½ bis 27 ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 24⅝—24¾ ℳ. — Schmalz. Steam 29½ ℳ, Fairbank 28 ℳ, Armour Special 29½ ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 28 ℳ in Tierces per Netto-Centner incl. Zoll. Hamburger raffinirtes in neuen Drittel-Tonnen: Radbruch, Stern, Kreuz und Schaab 34—35 ℳ, Schlachterschmalz 40 ℳ per Netto-Centner inclusive Zoll. Schmalz-Notirungen: Tierces Squire 30½ ℳ, Hammonia 29½ ℳ, Firkins à 50 kg Squire 30½ ℳ, Hammonia 29½ ℳ, Kübel à 25 kg Squire 30½ ℳ, Hammonia 29⅞ ℳ, Eimer à 12½ kg Squire 30½ ℳ, Hammonia 30⅛ ℳ, Eimer à 10 kg Hammonia 30⅛ ℳ. Alles unverzollt. Pure Lard Kingan 29⅞ ℳ für Tierces per Netto-Centner, unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 29⅞ ℳ, Half-barrels à 50 kg netto loco 29⅞ ℳ, Buckets à 25 kg do. 30⅞ ℳ, Pails à 12½ kg do. 30⅞ ℳ, Pails à 10 kg do. 31⅛ ℳ. Alles unverzollt. — Kaffee. Bei mässigen Umsätzen blieben Mai und September gestern Abend je ¼ ℳ ein, die anderen Sichten behaupteten sich. Schluss 6 Uhr: November 31⅛, December 31⅛, März 31⅛, Mai 31⅛, Juli 32, September 32⅛, December 1899 32 ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen für die zwölften Monate ¼ ℳ niedriger, doch wurde dieser Abschlag im Laufe des Vormittages bei beschränktem Verkehr meistens wieder eingeholt. Um 12½ Uhr werthete: November 31⅛, December 31⅛, März 31⅛, Mai 31⅛, Juli 31⅞, September 32⅛, December 1899 32 ℳ. An der Börse war die Tendenz etwas matter. In effectiver Waare wurden bei mässigem Verkehr und ruhiger Stimmung etwa 1500 Sack diverse Sorten gehandelt. Heute blieb die Meldung der brasilianischen Zufuhren ebenfalls Feiertags halber aus. Notirungen: Santos prima 55—60, superior 50—55, good 31—35, regulair 29—31, ordinary 26—29, Rio reell ordinair 31—34, Bahia 27—37, Guatemala Ia. 64—74, do. IIa. 54—63, La Guayra Trill. 30—42, do. gewaschene 48—75, Domingo reell 40—75, Triage 18—22 ℳ.

* **Hamburg**, 3. November, 6 Uhr Abends. Kaffee. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Good average Santos December 31, Mai 31⅞. Behauptet.

* **Hamburg**, 4. November, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. November 31,25, December 31,50, März 32,00. Behauptet. Zufuhren in Rio 21 000 Sack, in Santos 24 000 Sack dreitägig. — New York schloss 5 Points niedriger.

* **Amsterdam**, 3. November. Java-Kaffee good ordinary 34.

* **Rotterdam**, 3. November. Kaffee-Terminnotirungen. Santos December 18 c., März 18⅝ c., Mai 18⅞ c., September 19⅛ c.

* **New York**, 2. November. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee fest, aber ruhig. Bessere Loco-Nachfrage.

* **New York**, 3. November. Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞, December 5,25, Februar 5,50. — Zucker 3¹¹⁄₁₆. — Zinn 18,30. — Kupfer 12,75. — Schmalz Western steam 5,32½, Rohe & Brothers 5,55.

* **Rio de Janeiro**, 31. October. Kaffee. Bewegung in Brasilien vom 1. Juli bis 29. October:

	1896	1897	1898	
Rio Janeiro				
Zufuhr	1 479 000	2 020 000	1 900 000	Sack
Ausfuhr nach Europa	391 000	667 000	355 000	-
- den Verein. Staaten	897 000	1 015 000	741 000	-
Vorrath	295 000	496 000	847 000	-
Santos				
Zufuhr	2 481 000	3 597 000	2 872 000	-
Ausfuhr nach Europa	1 026 000	1 882 000	1 613 000	-
- den Verein. Staaten	560 000	448 000	567 000	-
Vorrath	444 000	1 190 000	942 000	-

* **Rio de Janeiro**, 2. November. Kaffee. Tendenz in Rio fest, in Santos fest.

		Rio		Santos	
		2. Nov.	26. Oct.	2. Nov.	26. Oct.
Wöchentliche Zufuhr	Sack	56 000	90 000	112 000	173 000
Vorrath	-	430 000	430 000	790 000	690 000
Neue Abladungen nach den Ver. Staat.	-	50 000	70 000	20 000	—
- - Hamburg	-	14 000	10 000	26 000	20 000
- - Triest	-	2 000	4 000	16 000	20 000
- - d. übrig. Europa	-	12 000	15 000	32 000	54 000
Gemachte Verkäufe in Santos		—	—	102 000	126 000
Preis f. ordinary first p. 50 kg K. c. f.		31 s 6 d	31 s 6 d	—	—
Preis f. good average p. 50 kg K. c. f.		—	—	30 s 6 d	30 s 6 d
Wechselcours auf London		8⅝ d	8⅞ d	—	—

* **Magdeburg**, 3. November. Rohzucker-Terminpreise. Abends 7 Uhr. (Nach privater Ermittelung:) November 9,72½ ℳ bz., 9,75 ℳ Br., 9,70 ℳ G., December 9,95 ℳ Br., 9,90 ℳ G., Januar-März 10,02½ ℳ Br., 9,97½ ℳ G., März 10,10 ℳ Br., 10,05 ℳ G., April 10,15 ℳ Br., 10,12½ ℳ G., Mai 10,17½—10,20 verk. bis 10,20 ℳ bz., 10,22½ ℳ Br., 10,20 ℳ G. Stetig.

* **Magdeburg**, 4. November. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 23,75. Tendenz: Ruhig. 88procent. Kornzucker notirlos. 88proc. 10,80—11,05. Tendenz: Stetig.

* **Hamburg**, 3. November, Nachmittag 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg November 9,72½, December 9,80, Januar 9,90, Februar 9,97½, März 10,02½, Mai 10,15. Stetig.

* **Hamburg**, 3. November, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88procent. frei an Bord Hamburg November 9,75, März 10,05, August 10,45. Stetig.

* **Prag**, 3. November. Zuckerbörse. Der Markt eröffnete stetig und erreichte nach einer vorübergehenden Preisabschwächung bei einigermassen besserer Stimmung wieder das gestrige Preisniveau. Witterung: Warm. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 3. November 1898: Raffinade I prompt 38,50 fl. Geld, 38,75 fl. Waare, Exportproduct Aussig Station prompt 12,72½ fl. Geld, 12,72½ fl. Waare, do. do. Landungsplatz 12,65 fl. Geld, 12,70 fl. Waare, do. December 12,72½ fl. Geld, 12,80 fl. Waare.

* **Paris**, 3. November. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88procent. loco 30⅝—30⅞. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg November 31⅞, December 31⅞, Januar-April 32, März-Juni 32⅝.

* **London**, 3. November, 11 Uhr 50 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg, November 9 s 7⅞ d B. + ⅛ Proc., 9 s 7⅞ d B. + ⅛ Proc., Januar-März 9 s 10⅛ d B. + ⅛ Proc., 9 s 10⅛ d B. + ⅛ Proc., Mai 10 s 1⅞ d G. — ⅛ Proc., 10 s 1⅞ d B., August 10 s 3 d G. + ⅛ Proc., 10 s 4⅞ d B. — ⅛ Proc. Tendenz: Träge.

* **London**, 3. November, 12 Uhr 40 Min. Zucker ruhig, aber stetig, deutscher Rüben- 88 Proc. 9⁷⁄₁₆ s. — 1 Uhr. Rübenzucker ruhig. December 9 s 8 d, Mai 10 s 1⅞ d. — 2 Uhr 55 Min. Zucker ruhig, aber stetig. — 5 Uhr. Zucker, granulirter Ia. deutsche Marken Nordfee Hamburg December 11 s 5⅞ d, Rüben- December 9 s 9⅞ d, Mai 10 s 2 d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer ruhig, Brasil matt, Lieferungswaare stetig. Santos November 30 s, März 31 s. Reis ruhig. Thee, indischer stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange December 57 s 6 d. Kautschuk fein Para 4 s. Oele. Leinöl November 19 s 1⅞ d, Januar-April 17 s 9 d. Rüböl, raffinirtes 22 s 9 d, rohes Januar-April 22 s 9 d. Baumwollöl, raffinirtes 15 s 6 d, rohes Januar-April 12 s 10⅛ d. Terpentinöl, amerikanisches 26 s 3 d.

* **Havre**, 3. November, Abends. Indigo ruhig, November 4,80, März 4,80, Mai 4,85, August 4,85.

* **London**, 1. November. Chemikalien. Säuren: Citronen- 1 s 2 d, Oxal- 3—3⅛ d, Weinstein-, fremde 1 s bis 1 s ¾ d, englische 1 s ¾ d bis 1 s ⅞ d. Cremortartari la krystallisirt 71 s, pulverisirt 72—73 s. Alaun, Klumpen 5 s 7⅞ d bis 5 s 8 d, pulverisirt 6 s. Benzol, 90proc. 1⅞ d, 50proc. 9 d. Chlorkalk 6 £ 10 s. Borax, krystallisirt 14 £, pulverisirt 14 £ 10 s. Kampfer, raffinirt 1 s 3⅞ d. Bichromate 3⅛ d. Beiss Bleizuckergemisch 9⅛ d. Englische Mennige 15 s 20⅞ d gelandet. Salpeter, englischer raffinirt in Fässern 19 s 6 d. Soda-Asche 3 s. Doppeltkohlensaures Natron 7 £ 5 d. Aetznatron 70proc. 7 £ 10 s. Krystalle 55 s. Kupfervitriol 17 £ 10 s bis 18 £ 10 s. Ammoniak, 25proc. London 9 £ 12 s 6 d. Bleizucker 9 £ 11 s 3 d. Chinin 9⅛ d. Bleizucker 28 s, englischer 31 s.

* **London**, 1. November. Chilisalpeter gewöhnlicher 7 £ 15 s, raffinirter 8 £. Vorrath auf dem Festlande 258 070 t, in England 20 830 t.

* **Hamburg**, 3. November. Spiritus ruhig, November 17⅛, November-December 17⅛, December-Januar 16⅞, April-Mai 16⅞.

* **Paris**, 3. November. (Schluss.) Spiritus behauptet, November 42⅝, December 42⅛, Januar-April 42⅞, Mai-August 42⅞.

* **Hamburg**, 3. November. Petroleum fest, Standard white loco 6,25.

* **Antwerpen**, 3. November. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 19⅞ bez. u. Br., November 19⅞ Br., December 19⅞ Br., Januar-März 20 Br. Fest.

* **New York**, 3. November. Petroleum. Standard white in New York 7,45, do. Philadelphia 7,35, do. Refined (in Cases) 8,35, do. Credit Balances at Oil City 128.

M. & Co. **London**, Ende October. Kupfer. Ablieferungen im October in England und Frankreich — einschliesslich der chilenischen und nordamerikanischen für ganz Europa — 19 366 t (gegen 20 366 t 1897, 18 050 t 1896). Zufuhr 17 900 t (22 160 bezw. 17 372 t). Sichtbare Versorgung 25 736 t (gegen 37 360 t Ende September 1898, 34 095 t Ende October 1897, 32 441 t 1896, 50 095 t 1895). Durchschnittspreis von G. H. 54 £ 15 s (52 £ 5 s 3 d bezw. 47 £ 15 s, 47 £ 11 s 3 d, 42 £ 3 s 6 d).

* **London**, 3. November, 5 Uhr Nachm. Kupfer stetig, 54 £ 5 s 3 d, drei Monate 54 £ 13 s 6 d, Makler-Schlusspreis 54 £ 5 s 3 d bis 54 £ 11 s 3 d, best selected 58 £ 2 s 6 d. Zinn fest, Straits 82 £ 5 s 3 d, drei Monate 82 £ 17 s 6 d, englisches 86 £. Blei fest, spanisches 13 £ 11 s 3 d, englisches 13 £ 16 s 3 d. Zink stramm, gewöhnliche Marken 24 £ 15 s, besondere Marken 25 £, gewalztes schlesisches 28 £. Nickel 1 s 2 d bis 1 s 3 d.

* **Glasgow**, 3. November. Roheisen (Schluss.) Mixed numbers warrants 49 s 5⅞ d, Warrants Middlesborough III 47 s 5 d.

* **Hamburg**, 3. November. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse u. mittel 90—100 ℳ, kleine 45—60 ℳ, Seezungen, grosse 100—110 ℳ, kleine 70—75 ℳ, dän. Schlen, kleine, gr. 50—60 ℳ, kleine 20—30 ℳ, Rothzungen 20—25 ℳ, Schollen, grosse 28—35 ℳ, mittel 26—28 ℳ, kleine 12—20 ℳ, Karpfen, leb. 60 ℳ, Schellfische, grosse 28—35 ℳ, mittel 25—28 ℳ, kleine 15—18 ℳ, Cabliau, grosse 16—18 ℳ, kleine 12—14 ℳ, Seehechte 20—30 ℳ, Lengfisch 12—16 ℳ, Bleihuch 12—16 ℳ, Knurrhähne 5—8 ℳ, Dorsch 8 bis 14 ℳ, Rochen 5—8 ℳ, Lachsforellen 70—120 ℳ, Zander 50—80 ℳ, Flussbarsche 35—45 ℳ, Barse 12—18 ℳ, Brachsen 18—28 ℳ, Schnepel 20 bis 25 ℳ, Hummer, lebende 1,60—2,00 ℳ, Nordsee-Austern 100 Stück 2,00 bis 2,50 ℳ. Ruhig.

B. & v. H. **Vlaardingen**, 31. October. Holländischer Hering. Das Sturmwetter in der zweiten Hälfte des Monats hat einen empfindlichen Verlust an Geräthschaften verursacht und war gleichzeitig der Anlass, dass viele Fahrzeuge mit einer Theilladung heimkehren mussten. In der verflossenen Woche kamen denn auch nur 27 390 t herein. Gesammtzufuhr bis Ende October 402 275 t (1897 321 516 t, 1896 374 061 t, 1895 374 208 t, 1894 424 711 t, 1893 424 292 t, 1892 430 286 t, 1891 302 219 t). Die stark verminderte Nachfrage stimmte den Markt flauer. Ia Vollhering 22 ℳ die Tonne. Da beinahe die ganze Flotte jetzt wiederum auf den Fang aus ist, wird das Endergebniss hauptsächlich davon abhängen, wie das Wetter im November sein wird. Die norwegische Fischerei liefert bis heute 215 000 t (gegen 1897 805 000 t, 1896 184 000 t, 1895 402 000 t).

Viehmärkte.

* **London**, 3. November. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: Hornvieh 100 Stück, Schafe 1000 Stück, Kälber 20 Stück. — Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Schafe 3 s 2 d bis 5 s 6 d, Kälber 4 s bis 5 s 6 d.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 2. November 1880 t.

*— Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 3. November 1898 in Mark für 100 kg Weizen, Roggen, Gerste, Hafer: Neuhaldensleben W. 15,75, R. 15, G. 15, H. 15. Wolmirstedt W. 15,50—15,75, R. 14—14,60, G. 16,50—17,15, H. 13,50—14,15. Calbe W. 15,75—17,25, R. 13,80—14,90, G. 15,75—16,75, H. 13,75—14,75. Halberstadt W. 16,00, R. 15,50, G. 18, H. 14,00. Oschersleben W. 16—16,50, R. 14,50 bis 15,50, G. 15,50—18 (Chevalier; Landgerste 14,60—15), H. 14,50—15,10. Gardelegen W. 15—15,50, R. 14,50—14,80, H. 14,50—14,80. Osterburg W. 15,60, G. 15,60. Stendal W. 16—17, R. 13,60—15, G. 14—16, H. 14—14,50. Delitzsch W. 16,50 bis 17,40, R. 13,50—14,90, G. 15,75—16,50, H. 14—15. Wittenberg W. 17—17,50, R. 15—15,50, G. 14—16, H. 14—16. Torgau W. 16,50—17,50, R. 14,50—15,50, G. 15,50—16,50, H. 13,25—14,75. Schweinitz W. 16,50—17, R. 15—15,50, G. 15, H. 15, Liebenwerda W. 16,75—17,25, R. 15,50—16,00, H. 13,50—14,50. Saalkreis W. 16,50—17, R. 15—15,50, G. 16,50—17,50 (Chevalier; Landgerste 16—16), H. 14—14,50. Zeitz W. 16,40—17, R. 15,40—16, G. 15—17, H. 14 bis 15,00. Sachsen-Altenburg W. 16,50—17, R. 15,50—16, G. 16—17, H. 14,50 bis 15,50. Mansfelder Gebirgskreis W. 16,50—16,90, R. 14,50—15,20, G. 16—17,00, H. 15,00. Bernburg R. 15,00. Erfurt W. 16—16,50, R. 15—15, G. 15—16,50, H. 15—15,75. Heiligenstadt W. 16—16,70, R. 14,50—15, G. 14—16, H. 13—14. Nordhausen W. 15,50—16,50, R. 15—16, G. 16—17 (feinste über Notiz), H. 14,50—15,50. Weissensee W. 17.

* **Breslau**, 3. November. Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung matt und Preise konnten sich nicht voll behaupten. (Per 100 kg.) Weizen nur billiger verkäuflich, weisser 15,80—16,80—16,60 ℳ, gelber 15,50—16,50—16,60 ℳ, feinster über Notiz. — Roggen ruhig, 13,50 bis 14,40—15,10 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste wenig Umsatz, 11,20 bis 12,10—14,10—15,10—16,00 ℳ. — Hafer ruhig, 11,00—12,20—12,80 ℳ, feinster über Notiz. — Mais wenig angeboten, 12,00—13,00 ℳ.

* **Hamburg**, 3. November. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 163—168. — Roggen stetig, mecklenburgischer loco neuer 147—154, russischer loco fest, 118. — Mais 112. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 49. Trübe.

* **Antwerpen**, 3. November. Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste weichend.

* **London**, 3. November. An der Küste keine Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

* **Paris**, 3. November. (Schluss.) Weizen behauptet, November 21,95, December 21,90, Januar-Februar 21,75, Januar-April 21,75. — Roggen stramm, November 14,85, Januar-April 14,90. — Mehl stramm, November 47,70, December 47,80, Januar-Februar 46,60, Januar-April 46,55. — Rüböl ruhig, November 51⅞, December 51⅞, Januar-April 52, Mai-August 53⅞. Regen.

* **New York**, 3. November. Weizen stetig. — Rother Winterweizen loco 78. — Weizen December 74⅞, März 75, Mai 73. — Mais stetig, December 38⅞, Mai 39⅞. — Mehl (Spring-Wheat clears) 2,75. — Getreidefracht nach Liverpool 5⅞. — Wechsel auf London 4,82⅞.

* **Chicago**, 3. November. Weizen stetig, November 66⅞, December 66⅞. — Mais stetig, December 30⅞. — Schmalz December 4,97½, Januar 5,02½. — Speck short clear 5,07½. — Pork December 8,05.

-s- **Halle**, 3. November. Mehlbörsenverein. Preise für 100 kg netto. Kaiserauszug 30,00 ℳ, Weizenmehl 00 25,50—26,50 ℳ, do. 0 23,50—24,50 ℳ, Roggenmehl 0 24,00 ℳ, do. 0/1 23,00 ℳ, Futtermehl 13,00—14,00 ℳ, Roggenkleie 10,00—10,50 ℳ, Weizenkleie 9—9,50 ℳ, Weizenschale f. 9—9,50 ℳ, Haidemehl 30,00 ℳ.

* **Frankfurt a. M.**, 3. November. Getreidemarkt-Bericht, mitgetheilt von Joseph Strauss, Agent.) Weizen ab unserer Umgegend 17—17¼ ℳ, do. frei hier 17¼—17½ ℳ, do. Redwinter November 1898 bis März 1899 19—19¼ ℳ, do. russische Sorten November-December 18—19¼ ℳ. Roggen (hiesiger) 15½—15¾ ℳ, Braugerste (Pfälzer, Ried- und Wetterauer) 17—19½ ℳ, Futtergerste (ausländische) 11—11½ ℳ, Mais (gesund, Mixed) ca. 11¼ ℳ, do. La Plata (beschädigt) 10 ℳ, Weizenkleie 9¼—9½ ℳ, Roggenkleie 9¼ ℳ, Maiskeime 9¼—9½ ℳ, getrocknete Biertreber 9¼—10¼ ℳ, Sojabohnenpres per Centner 9,50 ℳ, Haferschälen pro Centner 1,20 ℳ, Milchbrod und Brodmehl im Verband 49—51 ℳ, norddeutsches und westfälisches Weizenmehl Nr. 00 23—24 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 22—23 ℳ. — Die Preise verstehen sich per 100 kg ab hier, häufig auch loco auswärtiger Stationen bei mindestens 10 000 kg. — Weizen: Das vorhandene Angebot reicht für die mässige Consum- und Exportfrage aus, und es ist keine merkliche Preisveränderung zu constatiren. Roggen findet fortgesetzt guten Absatz, dem jedoch vollauf befriedigendes Angebot gegenüber steht. Gerste begegnete guter Frage für feine Qualitäten, von denen der Export allerdings an den Markt kommende schlank und zu behaupteten Preisen aufnimmt. Bei Hafer war weder Angebot noch Nachfrage von grösserem Belang. Course ohne Veränderung. In Futterstoffen überwiegt fortwährend der Bedarf das vorhandene Angebot, die Preishaltung ist daher andauernd fest. Mehlmarkt: Consumenten beschränkten ihre Käufe auf den unmittelbaren Bedarf, Preise weisen eine Abschwächung von ca. 25 ℳ auf.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Leipzig, 4. November.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fahrwesen	5	1/1	4	104,— G.
Leipziger Verein (250 ℳ Einz.)	9	1/1	4	275 ℳ G. p. Stück
Leipziger Gesang (250 ℳ Einz.)	10	1/1	4	335 ℳ G. p. Stück
I. Pianof.-F. Gbr. Zimmermann	10	1/7	4	181,— B.
Leipziger Schwimmanstalt	3⅓	—	fco.	97 ℳ p. Stück
4½ Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	104,50 G.
F. Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	101,— G.
Illersdorfer 4½ Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.
Anth.-Sch. d. Ges. Carl Dürrenberg	—	1/1	4	—

Neueste Courseberichte.

Wien, 4. November, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit-A.	362,75	Oest. Stk. (Lom.)	63,50	Deutsch. Marks	58,81
Oest. St. (Franz.)	352,00	Elbethalbahn	261,—	Ung. Goldrente	118,95

Ziemlich fest. Buschtiehrader B

Leipziger Börsen-Course am 4. November 1898.

Berlin, 4 November, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest.Credit-Act.	221,10	Schw.Nordostb.	109,70	Lübeck-Büchen	169,50
Oest.-U.Staatsb.	150,30	Schw. Unionb.	78,80	Marienb.-Mlaw.	84,60
Lombarden	30,10	Jura-Simplon	69,50	Ostpreuss.Südb.	93,25
It.Mittelm.-B.	97,25	Italien. Rente	91,40	Bochum.Gussst.	216,20
do. Meridional	131,50	Ung. Goldrente	101,50	Kgs.- u. Laurah.	209,25
Disconto-Com.	195,60	do. Kronenrent.	98,—	Gelsenk.Bgw.-G.	180,60
Darmstädter	152,—	Mexikaner, alte	99,—	Harp. Bergb.-G.	172,60
Deutsche Bank	199,90	Mexikaner,neue	98,—	Dortm.Un.Lit.C	95,—
Nationalbank	145,—	Türkische Anl.	22,30	Hibernia	191,10
Dresdner Bank	161,10	Türkenloose	111,10	Nordd. Lloyd	110,—
Berl. Handel	164,70	Russ. Noten	216,50	Hb.-Ak. Packetf.	124,50
Buschtiehrad. B	322,50	Warschau-Wien	—	Consolidation	322,50
Elbethalbahn	—	Canada Pacific	77,80	Dannenbaum	96,75
Prince Henri	99,25	3p. dt.Reichsanl.	93,50	Trust-Dynamit	177,—
Gotthardbahn	143,—	Consols	—	NorthernPacific	75,25
Schw. Centralb.	148,40	Dort.-Gr.-Ensch.	163,60	La Veloce	74,—

Tendenz: Fest auf günstigere politische Lage, besonders Fonds, Banken und Bahnen.

Berlin, 4. November, 12 Uhr 45 Min.

Oest.Credit-Act.	221,10	Prince Henri	99,—	3pr. Reichsanl.	—
Berl. Disc.-Ges.	195,50	Boch. Gussst.-V.	216,40	3proc. Consols	—
Berl. Handelsges.	164,70	Dortm.U.Lit.A.C	95,—	Italien. Rente	91,30
Deutsche Bank	199,75	Gelsenkirchen	180,60	Ung. Goldrente	101,50
Dresdner Bank	161,10	Hamb. Packetf.	124,50	Ung. Kronenr.	98,—
Oest.-U.Staatsb.	150,30	Harpen. B.-Ges.	172,50	Neue Mexikaner	98,—
Lombarden	30,10	Hibernia do.	191,25	RussischeNoten	216,50
Elbethalbahn	—	Kön. u. Laurah.	209,25	NorthernPacific	75,40
Buscht. B. Lit. B	322,50	Nordd. Lloyd	110,—	Fest.	

Berlin, 4. November, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	221,40	Berl. Han.-Ges.	164,60	Ung. Goldrente	101,50
Oest.-U. Staatsb.	150,25	Deutsche Bank	199,75	Italien. Rente	91,30
Lombarden	30,10	Dresdner Bank	161,25	4% Russ. v. 1880	—
Buschtiehrad. B	323,—	Bochum. Gussst.	216,10	Russ.4proc.Anl.	—
Elbethalbahn	—	Dortm. Union	95,—	Rubelnoten	216,50
Gotthardbahn	144,90	Gelsenkirchen	180,75	Neue Mexikaner	99,—
Schw. Centralb.	148,25	Harpener	172,50	3proc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	—	Hibernia	191,25	3proc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	84,60	Kön.-u.Laurah.	208,75	Prince Henri	99,—
Mittelmeerbahn	97,25	Consolidation	202,—	NorthernPacific	75,40
Berl. Disconto-G	196,—	Nordd. Lloyd	110,—		

* **Berlin,** 4. November. Fondsbörse. Der im heutigen Börsenverkehre bei seiner Eröffnung eingetretene Tendenzwechsel machte sich hauptsächlich im Fondsmarkte geltend. Der Grund hierfür dürfte in der ruhigeren Auffassung der politischen Lage und in der damit zusammenhängenden festen Haltung der gestrigen westlichen Börsen zu suchen sein. Auch befriedigende Berichte vom englischen Geldmarkte wirkten günstig ein. Von Localwerthen erfreuten sich Bankactien ausnahmslos einer Coursesteigerung. Disconto-Commandit begegneten fortgesetzt höherer Frage, da allerlei Gerüchte über eine Verschmelzung verschiedener Bankfirmen mit der Disconto-Gesellschaft umliefen, Gerüchte, die jedoch jeder thatsächlichen Grundlage entbehren sollen. Dagegen soll die Gesellschaft wegen Erwerbung eines industriellen Unternehmens in Verhandlungen stehen; jedenfalls glaubte man die heute eingetretene Steigerung der Ludwig Löwe-Actien um 7 Proc., sowie die grossen Umsätze in elektrischen Unternehmungen auf den Inhalt dieses Gerüchts zurückführen zu sollen. Montanwerthe wurden angesichts des vorliegenden officiellen Berichts über den Düsseldorfer Kohlen- und Eisenmarkt, der nicht ungünstig lautet, gut gehalten. Eisenbahnactien waren höher: Mittelmeerbahn wurden von der in der dritten Octoberwoche erzielten Mehreinnahme von 273 457 £ günstig beeinflusst, während auch Prinz Heinrich-Bahn auf Grund des Einnahmeplus von 4274 Frcs. in der gleichen Zeitperiode sich kräftig erholten. Canada-Pacific fest auf London, zumal da die Mindereinnahme der Bahn in der Zeit vom 21. bis 31. October nur 2000 $ beträgt, also als eine unbedeutende bezeichnet werden kann. Amerikaner waren in Erwartung bevorstehender Getreideverschiffungen beliebt. — In der zweiten Börsenstunde setzte der Verkehr seine feste Haltung, durch die gleiche Tendenz des Consolmarkts in London veranlasst, fort. Banken zogen weiter an. Sonstige Umsatzgebiete ohne Veränderung.

Berlin, 4. November. Schluss-Course.

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Banknoten	169,75	4% S.L.Pf.u.Cr.	—	5proc.chin.Anl.	105,75
Russ. Banknoten	216,55	Ital. 5pr. Rente	91,25	Neue do. do.	97,25
Napoleonsd'or	16,18	3proc. Mexikan	99,25	Ung. Goldrente	101,50
3% Reichsanl.	93,60	Oesterr. Goldr.	101,50	Ung. Kronenr.	98,20
3½% do.	101,70	Oest.1860er Loose	—	5% Ungar. Anl.	87,60
3½ proc. do.	101,75	Rum. 4% Rente	91,60	3% It.g.Eisenb.-Pr	57,60
3% preuss. Cons.	94,40	Russ. Anl. v.1880	102,60	Canada Pacific	77,60
3½ proc. do.	101,70	do. do. v.1889	—	5%Lombard.Prior.	81,10
3½ proc. do.	101,50	4proc. russ. Anl.	100,60	4% Nord. Ek.-Pr.	97,75
Sachs. 3% Rente	91,60	Serb.St.-R.1885	58,75	NorthernPacific	—
3½%S.L.Pf.u.Cr.	98,00	Türken-Loose	110,20		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Tepl.abg	—	Marienb.-Mlaw.	84,75	do. Nordostb.	109,50
Buschtiehr.Lit.B	323,10	Oest.Nordwest.Ia	135,25	do. Unionb.	78,50
Dort.-Gr.-Ensch	163,50	Oest.-U.Staatsb.	150,30	Ital.Meridionalb	131,50
Frankf. Güterb.	103,—	Oest.Südb.Lomb	30,10	Mittelmeerbahn	96,80
Gotthardbahn	144,10	Ostpreuss.Südb.	92,60	Jura Simplon	69,30
Lübeck-Büchen	169,30	Prince Henri	99,10	Privatdiscont	4%
Lüttich-Limbg.	—	Schweiz.Cent.-B	148,50	Tägliches Geld	—

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	211,75	Dresdner Bank	161,—	Pomm. Hyp.-A.-B.	
Berliner Bank	118,75	Dresdn. Bankv.	131,40	R.-P. VII, VIII	102,—
Berl.Handelsges	164,50	Leipziger Bank	180,75	Privatb.z.Gotha	133,10
Credit- u. Spark.	122,60	Mitteld. Credit	118,—	Reichsbank	161,75
Darmstädter B.	152,60	Nationalbank	145,—	SächsischeBank	133,60
Deutsche Bank	199,70	Oest.Creditanst.	221,40		
Disc.-Comm.-A.	195,90	Pom. Hyp.-A.-B.	151,75		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	213,50	Riebeck, Mietr.	206,25	Hamb. Strasseb.	194,—
Berl.M.-F. Schw	237,25	Riebeck,Montan	212,50	Gr.Berl.Pferdeb.	354,75
Bismarckhütte	200,—	Rositz. Zuckerf.	175,50	Potsd.Strassenb	—
Bochum.Gussst.	216,25	S.Kg.-Sp.Solbr.	76,—	Heidelb.Strassb.	153,60
Butzke Met.-Ind.	137,—	S.M.-F.(Hartm.)	162,—	Consolidation	—
Chemn.Wkz.(Z.)	175,25	S.-Thür. Brk.-V.	140,—	Sächs.Gussstahl	277,25
Concordia	245,25	S.Westf.Schönh	213,—	Hagener Gussst.	137,75
Court	153,75	Schuckert	255,—	B.-Oestr. Bergw	138,25
Dannenbaum	97,10	Ver.Thür. Salin.	98,—	August Phönix	173,25
Dtsch. Gasglühl.	501,—	Westereg. cons	200,90	Ver.Kön. Wilhelm	226,25
Donnersmarck	187,25	Hugenscheidt	149,—	Helios Elektr.-A	160,—
Dortm. U.St.-Pr.	95,50	Cröllwitz Pap.	179,25	Hamb. Elektr.-A	179,25
Edison	299,75	Sanchw. Walh.	99,60	Kummer Elektr.	185,25
Eintracht,Brnk.	183,20	Peniz. Masch.-F	135,—	Königsb.Pferdb.	158,—
Eschweiler	207,60	Boelle Brauns	200,—	Transv.-Eisenb.	202,25
Gelsenkirchen	180,75	Guano	87,—	Junge Edison	—
Glasm. Zuckerf.	118,10	Cassel. Treber	—	Stolb.Zinkhütt-A	84,10
Hark.Bgw. P.-A	149,—	Sedenhütte,ges.	70,10	Dresd.Cr.-Anst.	155,—
Harpener	172,50	Märk.-Westfäl.	90,50	Ob.-Schl.-Bed.	116,—
Hibernia	191,40	Löwe & Co.	505,—	Phönix St.-A.	232,—
Hörder Bergw.	168,10	ElektrGesPetersb	106,50	Schalker Grub.	264,—
Kette	74,75	Siemens Bergw	242,60	Kölner Bergw.	256,50
König.-Marienh	88,50	Neuhoff.-a.Frsd.	256,10	Rhein. Bergb.-G.	242,—
Kgs.-u.Laurah.	208,75	N.Pac.Pref.Shar.	75,20	Tillmann Blech	202,—
Körbisd. Zucker	115,—	Pfbr.Pomm.Hyp.		Kahla Porzell.	328,75
Lauchh. conv.	171,20	do. Ser.IX u.X	103,25	Königsborn	152,25
Leopoldsh.St.-A	89,—	do. Ser. II u. III	100,—	Westfäl. Union	—
Nordd. Lloyd	110,20	Dresdn. Strassb.	212,60	Russ.Bank f.a.H	169,50

Gesellsch. für elektr. Unternehmungen 184,60

Wechsel.

Amsterdam kz.	169,10	London kurz	20,44½	Wien lang	—
do. lg.	168,40	do. lang	20,26½	Petersburg kz.	216,20
Brüssel kurz	80,55	Paris kurz	80,70	do. lg.	213,15
do. lang	80,35	do. lang	—	Warschau kurz	216,35
Italien kurz	73,85	Wien kurz	169,60		

Nachbörse 3 Uhr.

3proc.Reichsanl.	—	Elbethalbahn	—	Ostpreussen	93,10
Italien. 5proc. R.	91,40	Prinz Heinrich	100,25	Warschau-Wien	—
Ung. 4pr. Goldr.	101,50	Berl. Handelsg.	164,90	Nobel Dyn.-Tr.	177,—
Ung.Kronenanl.	98,—	Deutsche Bank	200,—	Bochumer	216,40
6% Mexikan.1890	99,—	Dresdner Bank	162,—	Dannenbaum	97,25
Russ.3%g.G.1894	—	Darmstädter B.	153,60	Dortm. U.St.-Pr.	96,10
RussischeNoten	216,50	Discont.-Comm.	196,75	Laurahütte	209,—
TürkischeLoose	111,—	Nationalb. f. D.	145,50	Gelsenkirchen	180,75
Oesterr.Cred.-A.	221,50	Gotthardbahn	144,50	Harpener	172,50
Oest.Staatsb.-A.	150,25	Jura Simplon	69,70	Hibernia	191,25
Oest. Südb.-A.	30,10	Schw. Nordostb.	109,25	Nordd. Lloyd	110,10
Meridionalbahn	131,50	D.-Gr.-E. St.-A.	163,75	Hamb. Packetf.	125,50
Mittelmeerbahn	97,25	Lübecker	169,50	Canada Pacific	77,60
Buschtiehrader	323,10	Marienburger	84,75	Spanier	41,10

Die Börse schliesst in fester Haltung. — Nachbörse: Fest. Banken weiter gefragt. Elektricitätsactien belebt.

Breslau, 4. November. Leipziger elektr. Strassenb. 137,75 bz.

London, 4. November, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 109¹/₁₆, 4proc. cons. Russen 103, Italienische Rente 90⅞.

Paris, 4. November, 12 Uhr 20 Min. 3pr. Rente 102,15, Italiener 92,15.

* **Berlin,** 4. November. Spiritus 70er loco 37,20 ℳ. Umsatz 62 000 l. 50er loco 57,40 ℳ. Umsatz 25 000 l.

* **Berlin,** 4. November. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) Da die Meldungen aus Nordamerika matt lauten und auch die politische Spannung nachzulassen scheint, war die Unlust der Käufer auf dem hiesigen Getreidemarkte wieder sehr gross, und es liessen sich ohne eine Preisermässigung keine Abschlüsse ermöglichen. Weizen und Roggen haben etwa 1 ℳ im Werthe eingebüsst. Hafer blieb unverändert. Rüböl hat sich behauptet. 70er Spiritus loco ohne Fass wurde mit 37,20 ℳ (40 ₰ mehr als gestern), 50er mit 57,40 ℳ (50 ₰ mehr als vorgestern) bezahlt, eine Thatsache, die entschieden befestigend auf die Preise im Lieferungshandel eingewirkt hat.

* **Liverpool,** 4. November. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Import 17 000 B.

München, 3. November.

Bankactien.

Bayr. Hdsb. 200 fl.	182,—	Bayr. Notenbank	135,50	Südd.Bod.-Cr.-B.	169,25
do. do. (1000 ℳ)	183,30	Bayr. Vereinsb.	199,50	Vereinsb.Nürnb.	216,—
do. Hyp.-u.Wchs.	311,50	Pfälzische Bank	143,90		

Industrie-Actien.

Brg Brauh.Mün.	217,50	Löwenbräu	414,—	Obr.Schmederer	263,—
Hackerbräu	284,—	Münch. Kindl	78,50	Brauh. Würzburg	151,—
Maximiliansb.	160,—	N.Bwsll.-Sp. Hof	200,—	Localb.München	104,—
Oberb.Kohlbgw.	265,—	Bw.-Sp Kolberm	100,—	Parq.Bod.-Pass.	—
Buntp. Aschaff.	—	Augsb. Sw. Bind.	40,—	Portl.-C.Heidelb	—
Aschaff. M.-Pap.	227,25	Schuckert & Co.	246,—	Kunstm. Tivoli	402,—
Münch.-D.Pap.F.	280,—	Münch. Gasbel.	263,75	Tramb. München	258,—

Schifffahrt.

© **Klein-Wittenberg,** 3. November. Eilverkehr Hamburg-Klein-Wittenberg (Vertreter: Otto Knorre, Leipzig). Eilkahn Nr. 39 der Herren Lorenz & Schmidt, Hamburg, ist heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: in Blyth (3/11) „Hohenfels“, in Oporto (3/11) „Stahleck“, beide deutsche Hansadampfer; in Rotterdam (3/11) der niederl.-amerik. Dampfer „Spaarndam“ von New York.

Abgegangen: von Rotterdam (3/11) der niederl.-amerik. Dampfer „Statendam“ nach New York; von Capstadt (2/11) der Uniondampfer „Scot“, (2/11) der Castledampfer „Harlech Castle“, beide auf der Heimreise.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reiseverkehr der Firma **F. W. Grauppenstein, Leipzig,** Blücherplatz 1. Eingetroffen: in Hamburg (2/11) „Castilia“ von Pensacola, in Havre (2/11) „Markomannia“ von Hamburg, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; in Accra (2/11) „Adolph Woermann“, in Madeira (2/11) „Anna Woermann“, beide von Hamburg, beide Woermanndampfer; in Mozambique (3/11) „Kanzler“, in Oporto (2/11) „Kaiser“, beide von Hamburg, beide Deutsch-Ostafrikadampfer; in Genua (2/11) der Kosmosdampfer „Hathor“ von Hamburg.

Abgegangen: von St. Thomas (2/11) „Bolivia“ nach Hamburg, von Cuxhaven (3/11) „Fürst Bismarck“ nach New York, von Capstadt (1/11) „Valdivia“ nach Hamburg, alle drei Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Hamburg (3/11) „Patagonia“ nach Kopenhagen, von Cuxhaven (2/11) „Mendoza“ nach Brasilien, beide Hamb.-südamerik. Dampfer; von Sierra Leone (2/11) der Woermanndampfer „Hedwig Woermann“ nach Hamburg.

Passirt: Dover (3/11) „Phoenicia“ von New York, (3/11) „Serbia“ von Hamburg, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; (3/11) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Rio“ von Südamerika.

Wechsel.

	Bank-Discont		
Amsterdam per 100 Ct. fl.	2½%	k. S. p. 8 T.	169,05 G.
		l. S. p. 2 M.	168,— G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3%	k. S. p. 8 T.	80,55 G.
		l. S. p. 3 M.	80,— G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5%	k. S. p. 10 T.	75,80 G.
		l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	5%	k. S. p. 10 T.	80,45 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	4%	k. S. p. 8 T.	20,43 G.
		l. S. p. 3 M.	20,25 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5%	k. S. p. 14 T.	—
		l. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	3%	k. S. p. 8 T.	80,75 G.
		l. S. p. 3 M.	80,10 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	5½%	k. S. p. 8 T.	—
		l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Rubel		k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4½%	k. S. p. 8 T.	169,50 G.
		l. S. p. 3 M.	168,— G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig

** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 5% — Lombard-Z.-F. 6%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	169,65 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,50 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M. à 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	93,50 G.	
M. à 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	93,50 G.	
M. à u. 200	1/1, 7	3	do. do.	93,50 G.	
M. à u. 200	1/4, 10	3	do. do.	93,50 G.	
M. à 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	101,75 G.	
M. à 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	101,75 G.	
M. à u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101,75 G.	
M. à u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101,75 G.	
M. à 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.(conv.4% unkdb	101,75 G.	
M. à u. 200	do.	3½	do. do.(b. 1/4 1905	101,75 G.	
T. 1000; 5.4.3.2.1; 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,70 G.	
M.à 2.1000 à 3.200	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anleihe	94,10 G.	
(100, 5% auch 100)	1/4, 10	3½	do. do.	101,60 G.	
M. à 3. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.(conv. 4% un-	101,60 G.	kl. 101,50 G.
à 5. 3. 200; 150	1/4, 10	3½	do. (kdb. b. 1/4 1905	101,60 G.	
M. à u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	91,75 bz	5000:91,75 B.
M. à u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	91,75 bz	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	91,75 bz	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	91,75 bz	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	91,90 G.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	91,90 G.	
M. à 2. u. 100	do.	3	do. do.	92,10 G.	kl.reu.92,50 G.f.
T. 200	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	93,40 G. f.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68 4%	99,75 bz	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867 4%	99,75 bz	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869 4%	99,75 bz	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68 4%	99,75 bz	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867 4%	99,75 bz	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869 4%	99,75 bz	
T. 100	do.	3½	do. do.fr.Löb.-Zittau La.A	98,— G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. La.B	100,25 G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98,25 G.	
T. 100	do.	3½	do. do.	98,50 G.	
M. 6000; 15; 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	98,50 B.	kl. 96,—G.
T. 200 u. 100	do.	4	do. do. (S.I.u.II.)	101,50 G.	
M. à 3. 1000; 6. à 4. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.)	100,60 G.	
M. à 2. 1000; 500	1/2, 8	3	Bremer St.-Anl. 1887 u. 96	—	
M. à 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
M. 3 1000; 100	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
M.à 2.1000 à 3.200	1/1, 7	3	Grh. Hessische Staatsanl. (n. Ges. v. 3.10.1896)	91,75 G.	
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.		
T. 100	1/2, 8	4	Grh.Bad.Präm.-Anl. v.1867	—	
T. 100	1/3	4	K. Bayer. do. v.1866	—	
T. 20	—	—	Brschw. 20-Thlr.-L. p.St.M.	117,75 G.	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G., Pr.-Anl.	136,25 G.	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth.D.Gr.-Cr.-B.Pr.-Pf.S.I	120,— G.	abgest.
T. 100	do.	3½	do. do. do. S.II abg.	—	
fl. 7 — T. 4			Meininger 7-fl.-L. p.St. M.	23,25 G.	
T. 100	1/2	4	do. Dtsch.Hyp.-B., Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb.40-Thlr.-L., in M.%	—	
			Stadt-Anleihen.		
M. 200 / M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. v. 84/88 u. 87)	99,60 G.	3½% v.85 (1000 ℳ) —
	do.	4	do. von 1893	—	
*T. à 2.100; 50; 25	do.	3½	Berlin von 1866 u. 1876	100,10 G.	
M.à 2.1000 à 2.150	div.	3½	do. von 1876—1892	100,10 G.	
M. à 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	99,50 B.	5000:99,40 G.
M. 15. u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1874 (conv. 4%)	98,50 B.	
M. à 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	98,50 B.	5000: 99,40 G.
M. à 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1893	99,10 G.	
M. à 1000; à 200	1/1, 7	3½	do. von 1868	99,50 G.	
T. à u. 100	1/1, 7	3½	do. v.1871 (conv. 4%)	99,10 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. v.1875 (conv. 4%)	99,10 G.	
M. à 2. 1000; à 200	1/4, 10	3½	Gera von 1897	99,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	99,25 G.	
M. 1000; à 200	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	—	
M. 1000; à 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	99,60 G.	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	94,50 G.	
M. à 1000 à 3.100	1/1, 7	3½	do. von 1887 Ser. I	99,— G.	
M. à u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,60 G.	
M. à u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S.II u.III)	99,60 G.	
M. à u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1892	99,60 G.	kl. 99,25 G.
M. à u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1892 (S.II v.97)	99,60 G.	kl. 99,25 G.
M. à u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1878 u. 84 (conv. 4%)	99,60 G.	
M. à u. 100	do.	3½	do. v. 1878 u. 84	99,60 G.	kl. 99,25 G.
M. 1000; à 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1888	100,— G. f.	
M. 1000; à 100	do.	3½	do. von 1896	100,— G. f.	
M. 10. 10. à 1½. 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1889	99,— G.	
M. 2 1000; à 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	99,— G.	
M. à 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,80 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1892	102,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	98,50 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1894	98,50 G.	
M. 1000; à u. 500	1/1, 7	3½	Wurzen von 1898	—	
			Pfandbriefe.		
M. à 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,50 G.	
M. à 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do.	101,50 B.	
M. 2. 1000; à 2. u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	—	
M. 2. 1000; à 100	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterech. Cred.-Ver.	97,25 G.	
T. 500; 100 u. 25	1/1, 7	3½	do. do.	99,25 G.	
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	98,— G.	
M. à 3. 100; 75	do.	3½	do. do.	99,40 B.	
T. 500, 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,40 B.	
			do. do.	100,60 G.	
M.à 2.1000 à 3.200	1/4, 10	4	Frankf.Hyp-B.S.XI unkb. bis 1900	—	
M. à 1½. 1000; à 500	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S.III u. IV à 110% r.zahl.	101,50 G.	
M. à 1000; à 500	do.	3½	do. S.V à 100% rz.	97,25 G.	
M. à 1000; à 500	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	98,50 G.	
M. à 1000; à 500	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	100,— G.	
M. à 1000; à 500	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1900	101,60 G.	
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Lds. Bk. a. Bautz. Lausitz Ldw.Cr.-Ver.i.Kgr.Sachs.	99,60 bzG.	
M.à 2.1000 à 3.200	1/4, 10	3	Pfandbriefe verloosb.	90,10 G.	
M.à 2.1000 à 3.200	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	90,10 G.	
M. à 2.1½. 1000	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	98,50 G.	
à 3. 200; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	98,50 G.	
M. à 2. 1000 à 3.100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. X u. XIII (conv. 4% unkdb. b. 1905)	98,50 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX u. X (conv. 4% unkdb. b. 1905)	98,50 G.	
M. T. à 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. II	100,25 G.	
2.1½. 1000; à 3. 100	1/1, 7	4	do. Crbr. S.II u. III u. IV u. X	100,25 G.	
M. 1500; 1000; à 300	1/4, 10	3½	Leipz.Hyp.-B. u. Anl.-Sch. B unkündb. b. 1905	99,50 G.	
M. à 2.1000; à 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkb. b. 1906	100,50 B.	
T. à 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.Bk.-Sch. Ser. B. u. C	103,75 G.	Ser. II 102,25 G f
M. 1500; 1000; à 300	1/4, 10	4	do. Hyp.bk.u.A.-Sch. Ser. Dg	102,60 G.	
1½. 1000; à 300; 150	1/4, 10	4	do. do. Ser.F. unkdb. b. 1908	103,75 G.	
M. à 2.1000; à 200	1/1, 7	4	do. do. S.VIII unkb.b.1908	104,10 G.	
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	97,— G.	
M. à 2. 1000; 500; 300, 100, 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. unkündbar bis 1908	100,10 G.	
M. à 1000; à 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I. unkdb. b. 1901	99,— G.	
M. à 1000; à 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S.II unkdb. b.1906	102,75 G.	
M. à 2. 1000; à 3. 100	1/1, 7	4	Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.Hyp.-Ser. IX, unabgest.	99,50 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr.Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	99,60 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 unkdb. b. 1905	99,60 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	99,60 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/4, 10	4	do. do. v. 90 unkdb. b. 1900	100,25 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	97,75 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	do.	3½	do. do. v. 89 unkdb. b. 1905	98,70 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr.Hyp.-A.-B. XIII XIV / do. do. S. XXI XXII unkdb. b. 1906	97,80 G. / 99,90 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X-XII rckz.	100,10 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/4, 10	4	do. do. S. XV-XVIII unv. 1900	100,20 G.	
M. à 1000; à 100	1/4, 10	3½	R. Westf. (S.II u. IV u. à 1905	97,40 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/1, 7	3½	Bod.-C.B. (S.VI vkb. b. 1905	99,90 G.	
M.à 2.1000 à 3.100	1/1, 7	4	in Köln (S.III u. IV u. à 1905	101,50 G.	
M.à 2.1000 à 3.200	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1906	—	
M.à 2.1000 à 3.100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1906	100,50 G.	
M. 3.1000 à 2. 100	1/1, 7	4	Südd.Bod.-Cr.-Bk.i.Münch.	101,— G.	
			Diverse Obligationen.		
M. à u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	101,— G.	
M. à 3. 100	do.	3½	do. do. do.	101,— G.	
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	101,40 G.	
M. à 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankank f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	98,75 G.	
M. à 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-S.	99,50 G.	
M. à 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	101,60 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Sdlsk. Anl. u. Nordb.	99,75 G.	
M. 1000	do.	4	do. do. do.	102,— B.	
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1882 (rzv.)	100,40 G.	
M. à 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1878	100,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	100,75 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1896	100,90 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	102,— G.	
M. 1000 u. 1000	1/1, 7	3½	Schwarzb.Rdlst.Ldscr.-Sch.	99,50 G.	
M. à u. 1000	1/4, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	—	
* M. à 2. u. 200	do.	3½	do. do. do.	—	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	101,65 G.	
fl. 200	do.	4	do. do.	102,25 B.	
Kr.10.2000; 2.100	1/5, 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	101,— G.	
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	100,90 G.	kl. f.
	1/4, 10	4⅕	do. do.	100,90 G.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	101,— G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	101,— G.	
Kr.10 à 2000; 200	11/7	3	do.St.-Schsch.(Localb.-Pr.)	—	
fl. 250 C. M.	1/4	3,2	do. Loose v. 1854	—	
fl. 100 F.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—	
fl. 500 (u. 100 F.)	1/5, 11	4	do. 5proc. Loose v. 1860	147,50 B.	
fl. 100 (u. 50 F.)	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	328,50 G.	
fl. 150 S.	15/4, 10	2½	Raab-Graz.L. ohn. Aursch.	93,— G.	
	—	fco	do. Aursch. p. St. M.	38,50 G.	
Kr. 490 — M. 408 (X 1 X 5 X 25)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	87,50 G.	kl. 88,10 G.
fl. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	101,60 B.	
fl. 500	do.	4	do. do.	101,75 B.	
fl. 100	do.	4	do. do.	101,75 G.	
à Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	98,25 B.	
à Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	—	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	—	
fl. 1000 u. 1000	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	101,75 G.	
fl. 500	do.	4½	do. do. do. 89	101,60 G. f.	
fl. 100	do.	4½	do. do. do. 89	101,60 G. f.	
L. 20. u. 10 000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	91,10 G.	
Lire 4. 2. 1000	do.	4	do. do. do.	91,10 G.	
Lire 5. 2. 100	do.	4	do. do. do.	91,10 G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum.am.(frz.)Rente v. 90	92,50 G.	
Fr 5.2½.1000; 500	1/1, 7	4	do. amort. Rente v.90 Gold	92,50 G.	kl. 92,75 G.
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente v. 81 G.	102,— G.	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis.Rente(stfr.)	100,25 G.	kl. 100,75 B.
R. 625 u. 125	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1889 Gold	—	
£ 500 u. 20	1/3,6,9,12	4	do. do. 1889	—	
R. 125	1/1,4,7,10	4	do. do. cons. 1880	—	
R. 1000 u. 500	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	—	
R. 125	do.	5	do. do. do.	—	
Frcs.500 = M.405 (X 1 X 5 X 10)	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	59,10 bz	
£ 1000; à 100; 20	15/4, 10	3½	Egypt. pr. St.-A. 1 £ = 20,45 M.	—	
£ 1000; à 100; 20	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	—	
£ 1000; à 100; 20	1/1,4,7,10	5	Mex. cons. äus. Anl. v. 1899	99,90 G.	20:101,75 B.
£ 1000; à 100; 20	1/1,4,7,10	6	do. do. do. v. 1890	99,90 G.	20:101,75 B.
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	101,60 G.	
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1874	107,25 G.	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—	
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm.Stadt-Obl.gar.S.I.u.II	—	
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S.II-VIII Gold	—	
M.à 1½. 1000; 500	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1888	98,— G.	
M. 600	1/1, 7	5	Teplitz Stadt-Anl. v. 1874	104,— G.	
fl. 1000 u. 100 fl. = M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien.Com.-Anl.v.1874 Gld.	106,25 G.	
M. 3000; 3.4% 300	1/5, 11	4	Schwd. Städt.-Pfb.(Stov.) 4½%	—	
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	—	
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencred.-I., Regul. u. Bodencredanst.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 96	97	Berg-u.Hüttenw.-Actien.		
T.100 M.1500	1/7 97	4	12½	15	Bochum.Ver.f.Bergb. u. Gussstahlfabr.	216,— G.	
M. 300 u.1500	1/7 97	fco	—	—	Dortm. Union, Pr.-Action La. A	—	m.Cp.96/97
T.200 M.1200	1/1 97	4	7½	9	Gelsenk.Bergw.-Act	180,50 G.	
T.200 M.1200	1/7 97	4	8	9	Harp. Bergb.-A.-G.	173,— B.	
T.200 M.1200	1/1 97	4	8½	12	Hibernia, Bergw.-G.	192,— B.	
T. 200	1/7 97	4	10	10½	Kön.- u. Laurahütte	209,— G.	
					Kuxe (p.St.Mark).		
—	—	fco	55 M.	40 M.	Mansfeld. Kpfschief. bde. Gewerksch.	878 G.	
—	—	fco	28 M.	32 M.	Oelsnitzer Bergbau-Gew. (volle Kuxe)	880 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T.100 M.1200	1/1	4	9	9	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	160,— B.	
T. 100	1/7	4	11½	8	Gelzern, Mach.-B.-A.	190,— B.	
T.200 M.1200	1/7	4	10	—	Hartm., S. Masch.-F. Chemn.	162,75 bzG.	
T. 100	1/7	4	15	—	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	215,— G.	
T. 100	1/7	4	5	9	Sondern.&Stier, D. W.-M.-F. Vrogs.-A.	140,— B.	
M. 1000	1/11	4	0	—	Vetschau Weissagk. Ldw.M.-F. Leipzig	—	
M. 1000	1/7	4	3	—	Wiede's Masch.-Fab. A.-Ges., Chemnitz	70,25 bzG.	
T. 100	1/7	4	9	12	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	175,50 bzG.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	18½	16	Cas. Juteap. u. Web.	182,50 G.	
T. M.1000	1/1	4	15	12	Chemn. Act.-Spinn.	208,— G.	
M. 1000	1/7	4	16	16	Dtsche Spitzenfabr. A.-G. L.-Lindenau	225,50 G.	
M. 1000	1/7	4	14	5	Falkensteiner Gardin.web.(fr.Thorey)	145,— G.	
M. 500	1/1	4	22	20	Geraer Jutesp.u.Wb. z.Trieb.P.-St.-A.La	268,— G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	16	14	do. La. B	180,50 G.	
M. 1000	1/1	4	12½	12½	Leipz.Bwollsp.Lind.	174,50 G.	
T. 100	1/1	4	12½	10	do. Kammg.-Sp.	—	
M. 1500	1/1	4	0	0	do. Wollkämmerei	136,50 G.	
M. 1000	1/1	4	7½	8	Meeran Kg.Sp.St.-A.	—	
M. 2 u. 1000	1/7	4	24	26	Mittweid.Baumwsp.	292,— B.	
T.100 M.1000	1/1	4	7½	9	Seilbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau, abg. V.-A.	75,— G.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	15	15	Stöhr & Co. Kammg.-Spinnerei, Leipzig	180,— B.	
M. 1000	1/1	4	12	10	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F., Plagw.	180,— B.	
M. 1000	1/7 98	4	—	—	do. neue Nr.2901-5400	127,— G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	8	8	Wernsh.Kammg.-Sp.	57,— G.	
M. 1000	1/5	4	8	7	Zittauer Mech. Web.	145,— G.	
					Bierbrauer.etc.		
M. 300	1/10	4	15½	—	Altenbg. A.-Brauer.	225,— G.	
M. 12. u. 300	1/10	4	11	—	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	199,— B.	
T. 100	1/10	4	4	—	Gera, A.-Bierbr. Tinz	115,— G.	
T. 100	1/10	4	6	—	Gohliser Bierbr., St.-Actien (abgest.)	—	
M. 1200	1/10	4	6	—	do. do. Prior.-Act.	135,— G.	
M. 1000	1/10	4	10	—	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz	207,— G.	
T. 100	1/10	4	15	—	do. Vereinsbrauerei	274,— G.	
T. 100	1/9	4	11	10	do. Malzf. Schkeud.	—	
M. 500	1/10	4	8	—	Lübeck. Bierbrauer.	138,— G.	
T. 200	1/10	4	4	—	Nürnb.Bbr.Hen.(cv.)	98,75 G.	
M. 1000	1/10	4	3	—	Wurz.Stadtbr.St.-A.	74,— B.	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	1	1	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	54,— G.	
M. 1000	1/2	4	0	5	Wurz.Dpfm.(Schön.)	90,50 G.	
M. 1000	1/5	4	1	5	do.Kunstm.Krietsch	99,50 G.	
M. 1000	do.	4	4	5	do. St.-Pr.-Act.	74,50 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	8	6⅔	Glauzig Zuckerfabr.	118,25 B.	
M. 500 u. 1000	1/10	4	5⅓	—	Hallesche Zuckerraff.	121,— G.	
T. 200	1/4	4	4	6	Körbisdorf. Zuckerf.	115,— G.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	10	8⅓	Chrom.-Pa. Cart.-F. v. Najork, Plagw.	154,— B.	
M. 300	1/7	4	24	24	Cröllw. Papf. z. Halle	—	
M. 1000	1/7	4	8	9	Limmr. Steinz. Pr.-A.	141,75 B.	
M. 300	1/1	4	15	10	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	206,— B.	
T. 100	1/7	4	0	0	Thode F.-F. Hnsb. abg	66,— B.	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1 98	4	8	6	Hamb.Am.Pcktf.-A.G	124,— G.	
M. 300	1/1	4	1	2	Kette, D. Elbschiff.	74,75 B.	
M. 1000	1/1 98	4	4	5	Norddeutsch. Lloyd	110,— B.	
					Allg. D. Kleinb.-Ges.		
M. 1000	1/1 98	4	7½	7½	Berlin alte (N.1-5000)	130,25 G.	
M. 1000	1/1 98	4	—	—	do. neue (N.5001-7500)	130,— B.	abz.4%Z. (b.1/1.99)
M.500 u.1000	1/1	4	9	10	All Loc. (Nr. 1-11000)	213,50 G.	
M. 1000	do.	4	—	—	Stz.fert.(11001-12500)	206,— G.	
M. 1000	1/1 97	4	6	8	Grosse L. Strassenb.	232,60 bzG.	
M.500 u.1000	1/1	4	1½	1	Hallesche Strassenb.	108,— G.	
M. 1000	1/1 97	4	4	4	Leipz. elekt. Strassb.	138,50 G.	
					VerschGesellsch.		
M. 1000	1/1	4	5	6	Bank f. Grundb. Lpz.	134,50 G.	
M. 1000	1/1	4	7	8	Bernd. Glasf. Hoffm.	—	
M. 400 u.1200	1/1	4	12	0	Fabr. Leipz.Musikw. Ehrlich&Co., Gohlis	—	
M. 1000	1/1	4	22	10	Fabr. Lochmann sch. Musikw. a. L.-G.	169,— G.	
M. 1000	1/1	4	—	—	Kört. Elektr. Hann.	133,50 G.	
T. 100	1/1	4	5	5	Leipz. Baumb. (abg. A.)	105,— G.	
M. 1000	1/6	4	10	10	do. Buchbind.-A.-G. v. G. Fritzsche	155,25 G.	
M.300 u.1200	1/1	4	6	4	do. Düngerexp.-A.-G	114,— G.	
M. 1000	1/1	4	5	5⅓	do. Elektr.-Werke	121,50 bzG.	
T.2000	1/1	fco	800M	800M	do. F.-V.-A.A. p. St. M.	17000 G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	9	9	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	141,— G.	
T. 100	1/1	4	8½	8½	do. Immobilien-Ges.	101,75 G.	
M. 300	1/4	4	0	0	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	4	5	Leopoldshall St.-A.	95,— G.	
T. 200	do.	4	5	5	ver. chem. F. f P.-A.	—	
M. 1000	1/1	4	21	23	Polyphon-Musikw. in Wahren	261,— bzG.	
M. 1200	1/5	4		14	S. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurz. ausgel.	109,— bzG.	
M. 1000	1/5	4	12½	14	Siemens Glas Dresd.	241,— G.	
fl. 200	1/1 98	4	0	3	Starck's Montan-W.	74,— bzG.	
T.1000 (u.500)	1/1	fco	12	12	Teutonia, Lpz.-V.Bk. Lpz. (25%Ez.p.St.M.)	1700 G.	
T.100 M.1500	1/1	4	10½	12	Th.Gasg. Leipz. St.-A	224,50 G.	
T. 100	do.	4	10½	12	do. do. St.-Pr.-Act.	224,50 G.	
M. 1000	1/7	4	10	—	do. Nadel-u.Stahlw.-F. i. Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	10	15	Ullersd. Werk. h. Sor.	238,— G.	

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—. 1 Mark Banko = M. 1.50. 7 fl. südd. W. = M. 12.—. 1 fl. österr. W. = M. 1.70. 1 fl. österr. Gold = M. 2.—. 1 Krone österr. W. = M. 0.85. 100 fl. holländ. W. = M. 170.—. 100 Kronen schwed. W. = M. 112.50. 1 Dollar = M. 4.25. 100 (alte Gold-) Rubel = M. 320.—. 100 Francs = M. 80.—. 100 Lire = M. 80.—. 100 Pesetas = M. 80.—. 1 £ = M. 20.—. 100 Lei = M. 80.—.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1896	1897			
fl. 500 P.	1/1 98	4	15	15	Aussig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)	322,50 B.	
—	—	fco	10	10	do.Gen-Sch.abg.p.St	M. 1760 G.	
fl. 150 P.	1/1 98	4	8⅔	7½	Böhm. Nordbahn	170,— B.	
T. 525 F.	1/1 98	4	13⅓	14½	Buschtiehrad. La. A	329,— G.	
fl. 200 F.	1/1 98	4	12	12	do. La. B	—	
M. 600	1/1 98	4	6⅔	7	Dortm.-Ensch.St.-A.	163,— bzG.	
fl. 50 S.	1/1 98	4	5	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg.	—	
fl. 200 C. M.	1/1, 7	5	10fl.R	10fl.R	Gal.Carl-Ldw.-B.abg	105,90 B.	
Frcs. 500	1/1 98	4	5,2	5,2	Gotthardbahn	144,— G.	
fl. 200 F.	1/1 98	4	6½	6½	Graz-Köflach	140,25 G.	
Lire 500	1/1 98	4	6½	6½	Ital. Meridionalb.	131,50 G.	m.Cp.
Lire 500	1/7 98	4	5½	5½	do. Mittelmeerbahn	97,— G.	m.Cp.
fl. 200 S.	1/5, 11	4	6⅔	6⅔	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 98	4	3½	4½	Luxemb.Pr.Henri-B.	99,50 G.	
T.200 M.1200	1/1 98	4	6⅔	7½	Lübeck-Büchen	169,— G.	
M. 600	1/1 98	4	3½	3⅔	Marienbrg.-Mlawka	85,— G.	
M. 600	1/1	4	3	3	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/7 98	4	5⅓	5	Oest. Nwb.La.A(g.)	—	
fl. 200 S.	1/1 98	4	5⅔	5⅓	do.do.La.B(Elbethl.)	—	
Frcs. 500	1/1 98	4	4⅓	4,7	Oest.-Ung.Stb.(Frz.)	150,— G.	
Frcs. 500	1/1 98	4	½	1	Oest.Südb.(Lomb.)	29,75 G.	
T. 200	1/1 98	4	3⅓	2	Ostpreuss. Südbahn	93,— G.	
T. 200	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1 98	4	4	4	Prag-Dux, Pr.-Act.	95,50 B.	

Bank-Actien.

T.100 M.1200	1/1	4	11	11	Allg.D.Cr.-A.z.Lpzg.	211,25 G.	
T.200 M.1200	1/1 98	4	10	10	Berl. Disc.-G.-Anth.	195,— bzG.	
M. 1000, 500	1/1 98	4	9	9	do. Handelsg.-Anth.	164,— G.	
T.100 M.1500	1/1	4	8	6	Chemn. Bankverein	117,25 G.	
T. 100	1/1	4	3	4	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	6	6½	Cred.-u.Spark.z.Lpz.	122,50 G.	
M. 1000	1/1 98	4	8	8	Darmst.B.f.H.u.Ind.	151,50 G.	
T.200 M.1200	1/1 98	4	10	10	Deutsche Bank	199,50 bzG.	
T.200 M.1200	1/1 98	4	8	9	Dresdner Bank	160,50 G.	
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bankverein	130,75 G.	
T. 200	1/1	4	6½	6⅔	Gothaer Privatbank	132,50 G.	
T.250 M.1000	1/1	4	9	10	Leipziger Bank	180,60 bzG.	
T.100 M.1000	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	150,75 G.	kl. 151,—G.
T.100 M.1200	1/1 98	4	6	6	Mittld.Cr.-B.(Mein.)	118,— B.	
A 500 u. 1200	1/1 98	4	8½	8½	Nat.-B.f.D.Ser.I-IV	144,75 G.	
A 1200	1/7 98	4	—	—	do. neue voll.ges.S.V	141,90 G.	
T. 200	1/1	4	6⅔	6⅔	Oberlausitzer Bank	120,50 G.	
fl. 160 F.	1/1 98	4	11½	10½	Oester. Credit Anst.	220,50 G.	
M. 3000	1/1, 7	3½	7½	7,69	Reichsbankantheile	161,40 G.	
T. 300	1/1	4	5⅔	6⅓	Sächsische Bank	134,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	5	8	do. Bodencreditanst.	130,— B.	
T. 100	1/1	4	6	4⅔	Zwickauer Bank	121,50 B.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenbg.-Zeitz (gek.p.2.1.99)	99,75 G.	
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	—	
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. E.-B. v. 1880 41	148,— G. f.	
T. 5 u. 200	1/1, 7	3½	do. Anl. v. 1872 conv. 4%	99,50 G.	
M.1000 à 5.100	1/1, 7	4	Werrab. v. 1880 Em. IV, 2, unkdb. b. 1901	—	
M.1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg.d.Kleinb.-G.v.98	101,75 B.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. v.98	101,75 B.	102% rckz.
M.1000 u. 500	1/4, 7	4	do. S.V v.97	101,75 B.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S.VI	101,75 B.	
M.1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v.94	—	

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 5000 u. 1500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	99,— G.	
M. 1000 u. 500	do.	3½	do. do.	99,— G.	
M. 5000; 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1893 Gold	100,70 G.	
Kr. 10000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1895 (stfr.)	100,40 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	100,40 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do.Em.I—III v.1868/71/72	105,90 G.	
Kr.10.2000; 200	1/1, 7	3	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	—	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	do. v.91 (stfr.) Silb.	98,75 G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	—	
fl.750; 300; 1500	do.	5	do. Em. I v. 1869	109,— G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	109,— G.	
M. 2500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	110,25 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	—	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Kronpr. Albrechtsb. 96 (gar. u. stfr.)	99,15 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	112,— G.	
fl.5.1000; 3.100 S.	1/1, 7	4	Galiz.Carl-Ludwigb. 90 (gar.)	99,90 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	3	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	—	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1860	100,50 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	102,25 G.	
fl.1000; 2. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	—	gar. v. 87. —
fl. 300 S.	do.	4	do. do. v. 1892	—	
fl. à 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	99,25 G.	
fl. 1000; 300 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v 89 (gar.stf.)	98,30 G.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. v. 89 do. G.-Pr.	—	
fl. à 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	99,50 G.	
M. 2 1000; 400	1/4, 10	4	do. Salzkammergutb. (gar.)	99,50 G.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern., steuerfr. (gar.)	91,75 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	99,60 bz	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen v. 87 Gold	100,50 G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)	100,50 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do.	101,70 G.	
fl.2000 = M 400	do.	4	do. do.	113,75 B.	
fl.1500 = M 300	1/1, 7	5	do. do.Brünn-Ross.	114,— G.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr.Nordwestb. L. A (gar.)	110,— G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. La. B (Elbethalb.)	109,50 G.	
M. 600	1/5, 12	3	do. do. von 1874 Gold	113,— G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	99,50 B.	
fl.2000 = M 400	1/1, 7	5	do. do. (gar.) Gold	108,— B.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	104,50 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	99,— G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1893 Gold	—	
fl.2000 = M.400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gold	80,75 G.	
Frcs 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Italienische Eisenbahn (gar.)	57,60 bzB.	
fl. 1000; à 100	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	100,50 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	88,— B.	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (cv.) (gar.) Gold	—	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	100,20 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	100,10 G.	
R. 625 u. 125	1/1, 7	4	Wladikawkas v. 1885	—	

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altenburg Act.-Br.(à 102% rzb.)	102,25 G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Bantweb.vm.Wünsche, Kleesb	102,25 G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllwitz Papierfabr. zu Halle	101,50 B.	
M. 600	1/1, 7	4	D.Jute-Spinn.u.W. z. Meiss.(cv.)	100,50 G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich&Co. (à 105% rückzahlb.)	101,— G.	
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm.Musikw. à 102% rzb.hyp.	98,— G.	
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	100,— G.	
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp.u.W. z.Triebes v.96	101,75 G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz.Kgrn.-Sp.z.Zw.hyp.	100,— G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Gewerk.Ludw.II Stassfurt,hyp.	100,— G.	gek.2/1.99
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Bierbr. (hyp.)	102,— G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	103,25 G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	100,75 G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	103,50 G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	103,40 G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	101,50 G.	
M. 2000. 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102,75 G.	
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1885, hyp.	101,50 G.	
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1873 do.	101,50 G.	
M.1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	105,— G.	
M.5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	100,50 G.	
M. 500	1/4, 10	4½	Leipz. Mühl.-A.-G. (Uhlm.) hyp.	104,50 G.	
M. 2000	1/1, 7	4½	Mech.Krutzenf.Mittweida,hyp.	103,75 G.	
M.1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	—	
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	103,75 G.	
M. 500	1/4, 10	4½	Sondern. & St. D.W.-M.-F.-H.-S.	100,75 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. z. Leipzig	101,75 G.	
M. 500	1/4, 10	4	Tittel&Krüger,S.Wollgf.Plagw.	100,25 G.	
M. 500	1/2, 7	4	Unbehl.-u.Gwlwf.Gotha, h.abg.	100,— G.	
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz.Kunstm.(Krietsch)H.-Sch.	100,— G.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 96 M.	97 M.	Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark
300	18	fco	*42	*42	Friedgr.b.Meuselw., ausgl.	540 G.
300	4	-	45	30	Frohburg.Braunk.-Act.-G.	562 G.
300 (1500)	Resp.3	-	75	80	do. do. Pr.-A.	540 G.
300	15	-	*48	*48	Vereinsglck. Meuselwitz	880 G. a.D.
300	20	-	*60	*60	do. do. Pr.-A.	895 G. a.D.
300	19	-	24	27	Z.Fortschr.b.Meuselwitz	410 G.
300	22	-	30	30	do. do. Pr.-A.	618 G.
			%	%		in Procent
400	Z. 1/7	4	4½	4	Döstew.-Rattm.Br.-I.-A.	79,50 G.
1000	- 1/1	4	8⅓	10	Eintracht, Brkw. u. Brikf. z. Berlin, Act.-Ges.	163,— G.
1000 u. 500	- 1/1,7	5	—	—	do. (105% prkz.)Hyp.-Obl	—
500 u. 1500	- 1/1	4	7	7½	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	139,50 G.
500	- 1/1	4	7	7½	do. do. Pr.-A.	144,— B.
500 u. 1000	- 1/4	4	*6	*6⅔	Zeitz Paraff.-u.Solaröl-A.	117,75 G.
1000 u. 300	- 1/1,7	5	—	—	do. do. Obl. (105% rz.)	108,— G. *
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark
500	-	fco	0	0	Bockwa-Hhnd.V.F.Int.A	22000 Lit.B.2000 B.
300	2	-	0	0	Concordia in Niederplan.	210 B.
300	3	-	0	0	do. do. Pr.-A.	385 B.
300 u. 1000	32	-	70	75	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1350 B.
300	11	-	19½	27	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	440 G.
300	18	-	54	62½	do. do. Pr.-Act. I	834 B.
300	12	-	49½	57	do. do. do. II	840 G.
300	88	-	52	56	Gott.Seg. b. Lugau St.-A.	1060 B.
1200	1	-	—	252	do. do. Em.III	3840 G.
300	3	-	27	33	do. do. Pr.-A.	1225 B.
300	9	-	12	27	Kaisergr. b.Gersdf. St.-A.	480 B.
300	9	-	27	42	do. do. Pr.-A. I	685 B.
300	12	-	27	36	LugauerSteink.-V. St.-A.	540 G.
300	13	-	42	48	do. do. Pr.-A.	745 B.
210	51	-	30	6	Oberhohndorf-Forst	120 B.
270	47	-	40	30	do. Schader	524 B.
84	91	-	378	336	Zwick. Bürgergewerksch.	4850 G.
300	8	-	42	45	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	805 G.
—	88	-	156	141	do. Z.-Sch. 150 Q. B	2800 G.
180	65	-	300	330	Zwickau-Oberhohndorf	4450 G.
180	113	-	210	240	Zw.Steinkb.-V.Vereinigt	3050 B.

* gek. p. 1/1. 99

SLUB
Wir führen Wissen.